

Bücherei**perspektiven**

Fachzeitschrift des Büchereiverbandes Österreichs

1/25



Demokratische Orte

Bibliotheken als Brückenbauer

Bibliothekskongress
Demokratie, Diversität,
Nachhaltigkeit

Demokratieförderung
Projekte öffentlicher Bibliotheken

Demokratiebildung
Lesetipps für Kinder
und Erwachsene

Bücherei des Jahres 2026

Öffentliche Bibliotheken
können sich bis
15. September um den
Österreichischen
Büchereipreis 2026
bewerben.

[www.bvoe.at/angebote/foerderungen/
buecherei-des-jahres-2026](http://www.bvoe.at/angebote/foerderungen/buecherei-des-jahres-2026)

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

immer mehr Menschen sind mit der aktuell gelebten Demokratie unzufrieden. Das Vertrauen in politische Akteur:innen sinkt, Fakten und Meinungen verschwimmen, soziale Ungleichheiten wachsen. Diese Entwicklungen führen zu einer gefährlichen Polarisierung und bedrohen den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Wir Bibliotheken nehmen in dieser Situation eine immer wichtigere Rolle ein: Als Brückenbauer stärken wir durch Kooperationen mit der Zivilgesellschaft kommunale Netzwerke und fördern ein respektvolles Miteinander. Wir bieten offene, liberale Räume und laden mit vielfältigen Medienangeboten, Veranstaltungen und Gesprächsformaten zur Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Fragen ein – frei, diskursiv und im Schutz der Privatsphäre.

Wir fördern durch unser Medienangebot und unsere Veranstaltungen Bewusstsein und Akzeptanz für kontroverse Themen und marginalisierte Gruppen, indem wir eine Möglichkeit zur Auseinandersetzung bieten und gesellschaftliche Teilhabe stärken. Durch die Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz sowie durch den niederschweligen Zugang zu unabhängigen, kontextualisierten Inhalten leisten wir einen zentralen Beitrag zu Meinungsfreiheit und Chancengerechtigkeit und damit zu einer gesunden Demokratie.

Der 2. Österreichische Bibliothekskongress hat gezeigt, wie wichtig eine gemeinsame Stimme von wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken ist und wie gewinnbringend der organisatorische und inhaltliche Austausch dazu ist – gerade angesichts der finanziellen, gesellschaftlichen und technologischen Herausforderungen. Dieser Austausch stärkt uns alle: Wir haben neue Verbindungen geknüpft, alte Brücken erneuert und den Grundstein für künftige Kooperationen gelegt.

Ihre Marie Therese Stampfl

Vorstandsvorsitzende des BVÖ



FOTO: SUSANNE HASSLER-SMITH



Rückblick auf den Kongress
Seite 2



Über den Zustand der Demokratie
Seite 10



Demokratiebildung in der Bibliothek
Seite 6

Inhalt

Demokratische Orte. Bibliotheken als Brückenbauer	2
Demokratisch – divers – nachhaltig	2
Ein Ort für alle	6
Demokratie braucht Begegnung	10
Wissen vermitteln, Demokratie stärken	12
Bibliothek als Spielplatz der Demokratie	14
Durch's Reden kommen d'Leut z'samm	16
Divers am Land?	18
Gemeinsam zur neuen Bibliothek	20
Gemeinschaft und Partizipation	22
Starke Bibliotheken, starke Demokratie	24
Lesen eröffnet Welten! Für alle?	26
Stimmen der Stadt	30
Nach der Sintflut, wir	32
Morgen bestimmen wir!	36
Literatur zum Thema	39
Büchereipreis 2026	40
Büchereientwicklungsplan	42
Förderungen	44
Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek	46
Statistik 2024	48
Aus- und Fortbildung	52
Preise	62
Citizen Science	68
Aus den Bibliotheken	70

Rubrik

Bibliothek
im Buch **39**

Impressum 73



Der Bibliothekskongress wurde im Festsaal des Wiener Rathauses eröffnet:
Anita Eichinger, Judith Belfkih, Lisz Hirn, Eva Ramminger, Marie Therese Stampfl (v. li.)



Demokratisch – divers – nachhaltig

Ein Rückblick auf den Österreichischen Bibliothekskongress 2025.

Von Simone Kreamsberger



FOTO: STADT WIEN – BÜCHEREIEN/NATALIE STEPHAN

Mehr Informationen

Kongress-Website: www.bibliothekskongress.at

Vortragsprogramm im Austria Center

Am nächsten Tag folgte ein Schauplatzwechsel: Die Kongresstage vom 26. bis 28. März fanden in den modernen Räumlichkeiten des Austria Center Wien statt. Mit den Themen Demokratie, Diversität und Nachhaltigkeit wollte man ein Signal nach außen setzen, so Eva Ramminger. BVÖ-Vorstandsvorsitzende Marie Therese Stampfl betonte die gesellschaftliche Bedeutung von öffentlichen Bibliotheken. Ob klein oder groß, ländlich oder urban, budgetär abgesichert oder prekär: Gemeinsames Ziel sei es, eine offene und lebendige Bibliothek zu bieten. Grußworte kamen auch von Anke Berghaus-Sprengel (Verein Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare) und Klaus Tapken (Missing Link) als Vertreter der ausstellenden Firmen. In der Folge wurde das Motto des Kongresses mit Leben gefüllt. Das Programm bot ein breites Spektrum an Vorträgen für wissenschaftliche und öffentliche Bibliotheken. Darüber hinaus luden Workshops zum praktischen Ausprobieren neuer Ideen ein.

Bibliotheken und Demokratie

Das Thema Demokratie zog sich wie ein roter Faden durch das Programm. In einem ersten Vortragsblock zu Demokratie und Diversität, moderiert von Marie Therese Stampfl, referierte Boris Miedl von der Stadtbibliothek Graz über Bibliotheken als demokratische Orte und stellte zahlreiche Best-Practice-Beispiele vor. Alexander Bayer von den Büchereien Wien sprach über das Format „digilog“, ein intergenerationelles Angebot zur digitalen Grundbildung. Und Manuela Kühr von der Stadtbücherei Murau berichtete von ihren engagierten Bestrebungen, Diversität im ländlichen Raum zu fördern.

Die Demokratie steht auf dem Prüfstand. Entsprechend aktuell gestaltete sich das Thema des diesjährigen Bibliothekskongresses. Unter dem Motto „Bibliotheken: demokratisch – divers – nachhaltig“ fand vom 25. bis 28. März 2025 der 2. Österreichische Bibliothekskongress in Wien statt. Die Veranstaltung wurde von der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB) und dem Büchereiverband Österreichs (BVÖ) gemeinsam ausgerichtet.

Mensch und Maschine im Rathaus

Die Eröffnung fand am 25. März im Rahmen einer Wiener Vorlesung im Rathaus statt. Anita Eichinger, die Leiterin der Wienbibliothek im Rathaus, begrüßte das Publikum im prachtvollen Festsaal. Die Autorin und Philosophin Lisz Hirn hielt den Vortrag „Der überschätzte Mensch. Eine Spezies im Übergang?“. In ihrer Vorlesung wie auch im anschließenden Podiumsgespräch thematisierte sie das Verhältnis von Mensch und Maschine und stellte Überlegungen an, wie wir der technologischen Entwicklung begegnen können, ohne unsere Humanität zu verlieren. Anschließend eröffneten Eva Ramminger (VÖB) und Marie Therese Stampfl (BVÖ) den 2. Österreichischen Bibliothekskongress. Die Besucher:innen aus wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken konnten sich danach bei Brot und Wein austauschen.



FOTO: WIENBIBLIOTHEK IM RATHAUS/PAUL PIBERNIG



FOTO: WIENBIBLIOTHEK IM RATHAUS/PAUL PIBERNIG

In einem zweiten Block zum Thema Demokratie und Diversität, moderiert von Bernhard Pöckl, stellte Johanna Baumgartner die Stadtbibliothek Dornbirn als Ort gelebter Demokratie vor und brachte zahlreiche Beispiele von der Kuscheltierwahl bis zur „Political Reading Challenge“. Lisa Fristad sprach über interkulturelle Bibliotheksarbeit am Beispiel der Kinderbücherei der Weltsprachen. Paula Sophie Prüßner brachte den Bereich der MINT-Bildung am Beispiel der deutschen Stadtbibliothek Bad Salzuffen ins Gespräch.

Ein weiterer Themenblock zu Demokratie, moderiert von Boris Miedl, präsentierte Toolboxes als Kooperation zwischen der Bibliothek im Zentrum Wiener Neustadt und der Stadtbibliothek Gloggnitz, die mit Bee-Bots und Makey Makey interaktive Vermittlungskonzepte entwickelten. Außerdem wurde das Projekt zur Gründung der „Erlesenen Bücherei“ in Pottenbrunn vorgestellt. Ein weiterer Vortrag befasste sich mit Bibliotheken in der Ukraine, dem Schutz von Kulturgut unter Kriegsbedingungen und den Herausforderungen der Bibliotheksarbeit in Krisenzeiten.

Community Building und Partizipation

Spannend gestaltete sich auch der Themenblock „Community Building“, der von Ursula Liebmann moderiert wurde. Hier wurde eine Erzählcafé-Kooperation von Stadt Wien – Büchereien und Wiener Gesundheitsförderung vorgestellt, die sich gegen die Vereinsamung und für den sozialen Dialog einsetzt. Andrée Feyertag vom Bibliotheksverband Kärnten berichtete über ihre Aktion „Literarische Begegnungen mit unseren Nachbarn“ zur Förderung der kulturellen und sprachlichen Vielfalt. Weiters wurde die beeindruckende Wandbibliotheken-Initiative „Treasures of Innocence“ zur

Förderung benachteiligter Kinder in Indien präsentiert. Auch das Thema Partizipation wurde behandelt. Cornelia Purr und Irene Messner von der Öffentlichen Bücherei Groß St. Florian berichteten von ihrer Jugendbibliothek und ihren Pläne für eine Ausbildungsinitiative. Danach wurde das Forschungsprojekt „Infrastructuring Libraries in Transformation“ (ILIT) vorgestellt, das die Umsetzung einer „Bücherei für alle“ untersucht.

Von KI bis Nachhaltigkeit

Weitere Themen waren Künstliche Intelligenz, Bibliotheksmanagement, Gender, Nachhaltigkeit und bibliothekarische Ausbildung. Unter anderem präsentierte die Österreich-Bibliothek Maribor ihre Informationskompetenzkurse rund um Künstliche Intelligenz und Fake News. Ursula Liebmann (Treffpunkt Bibliothek) stellte gemeinsam mit Karl Hintermeier den Corporate-Identity-Prozess zur Umsetzung der Dachmarke „Bibliotheken Niederösterreich“ vor



Austausch, Vorträge und Workshops im Austria Center Wien (re.)



FOTO: NSTADT WIEN – BÜCHEREI/NATALIE STEPHAN

Begrüßung durch Anita Eichinger (li.), Gespräch mit Lisz Hirn (Mitte), Marie Therese Stampfl beim Festabend (re.)

und veranschaulichte die Bedeutung einer partizipativen Herangehensweise. Das als Graswurzelbewegung entstandene Gender-Netzwerk der Büchereien Wien schilderte die beeindruckenden Aktivitäten von Veranstaltungen über Bestandsarbeit und Kooperationen bis hin zu Fortbildungen. Benedikt Wallner (Stadtbücherei Neunkirchen) und Vanessa Staudenhirtz sprachen am Beispiel der Informationsseinrichtungen der Stadt Neunkirchen über die nachhaltige Nutzung von Ressourcen durch die Zusammenarbeit von öffentlichen Bibliotheken mit Archiven und Museen.

In einem Panel zu Kompetenzen, Ausbildung und Berufsbild wurde diskutiert, wie sich Bibliotheken im Zuge des gesellschaftlichen und digitalen Wandels derzeit entwickeln. Die Teilnehmer:innen betonten, wie wichtig es ist, die Personalentwicklung systematisch voranzutreiben, um mit den Veränderungen Schritt zu halten und die Balance zwischen Spezialisierung und bibliothekarischer Alltagsarbeit zu finden.

Festabend in der Nationalbibliothek

Als Höhepunkt lockte der Festabend in der Nationalbibliothek. Die Organisatorinnen resümierten den Kongress und ÖNB-Generaldirektorin Johanna Rachinger betonte die zentrale Stellung von Bibliotheken in unserer Gesellschaft. Es folgten Ehrungen von Persönlichkeiten aus dem Bibliothekswesen durch die VÖB. Viele Festgäste nutzten das Angebot, im Rahmen von Kurzführungen den eindrucksvollen Prunksaal zu besichtigen. Bei kulinarischen Köstlichkeiten vom Buffet und interessanten Gesprächen klang der Abend gemeinsam aus.

Im Schwerpunkt dieser Ausgabe werden zentrale Impulse des Bibliothekskongresses 2025 versammelt und ergänzt – mit Beiträgen, die Bibliotheken als lebendige Orte demokratischer Teilhabe und gesellschaftlicher Mitgestaltung in den Blick rücken.

.....
Simone Kreamsberger ist Chefredakteurin der Büchereiperspektiven.



FOTO: NSTADT WIEN – BÜCHEREI/NATALIE STEPHAN

Publikum beim Festabend in der Nationalbibliothek (oben)



FOTO: MARIA FREY

FOTO: MARIA FREY



FOTO: MARIA FREY

Ein Ort für alle

Öffentliche Bibliotheken als Räume gelebter Demokratie.

Von Johanna Baumgartner und Naemi Sander

Demokratie war und ist keine Selbstverständlichkeit. Auch zurzeit steht sie vor vielen Herausforderungen: Die Zahl demokratischer Länder nimmt weltweit ab, Grundrechte wie Meinungsfreiheit und Zugang zu verlässlichen Informationen werden vielerorts eingeschränkt. Antidemokratische Tendenzen, gezielte Desinformation und Hass im Netz nehmen zu. Demokratie lebt jedoch von Meinungsvielfalt und aktiver Beteiligung. Sie ist kein starres System, sondern ein ständiger Aushandlungsprozess möglichst vieler Menschen. Demokratie braucht informierte, kritische Bürger:innen, die sich aktiv an gesellschaftlichen Debatten beteiligen. Bibliotheken spielen dabei eine wichtige Rolle, da sie „mit ihren Angeboten an Informationen, Räumen und Veranstaltungen Toleranz und gegenseitiges Verständnis fördern können“, wie Barbara Schleihagen auf dem deutschen Bibliotheksportal zu „Bibliotheken und Demokratie“ schreibt.

Förderung der freien Meinungsbildung

Bibliotheken sind äußerst niederschwellige Kultureinrichtungen und können ein besonders vielfältiges Publikum erreichen. Sie sind offene, konsumfreie Räume für alle und bieten Zugang zu einem qualitätsgeprüften Medien- und Informationsangebot. Gleichzeitig fördern sie Meinungsvielfalt und schaffen Raum für Diskurs und offenen Austausch – jenseits von Filterblasen und Echokammern. Sie ermöglichen es, sich mit anderen Lebenswelten auseinanderzusetzen, den Horizont zu erweitern und den Dialog über gesellschaftliche Grenzen hinweg zu führen.

Zugleich leisten sie mit Lesefördermaßnahmen und der Stärkung von Medien- und Informationskompetenz einen entscheidenden Beitrag zur Bildung: Lesen ist die Grundlage für alle weiteren Lernprozesse und ermöglicht es, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen und nachzuvollziehen – eine wichtige Fähigkeit für gesellschaftlichen Zusammenhalt und demokratisches Miteinander. Auch die Fähigkeiten, Nachrichten, Ereignisse und gesellschaftliche Debatten einzuordnen, Quellen kritisch zu bewerten und Falschinformationen zu erkennen, werden in einer digital geprägten Welt immer wichtiger.

Stadtbibliothek als demokratischer Raum

Die Stadtbibliothek Dornbirn versteht sich als Ort gelebter Demokratie. Wir fördern den Austausch unterschiedlicher Perspektiven, stärken Medienkompetenzen und organisieren partizipative Veranstaltungsformate. Als offener, konsumfreier Raum ermöglicht die Bibliothek einen gleichberechtigten und barrierearmen Zugang zu Medien, Informationen und Bildungsangeboten, sodass möglichst viele Menschen – unabhängig von Herkunft, Einkommen oder Bildungshintergrund – daran teilhaben können. Vor allem aber ist sie ein Ort der Begegnung und des Lernens. Gerade in Zeiten der Digitalisierung, in denen viele Inhalte online konsumiert werden, gewinnt der physische Raum für den persönlichen Austausch an Bedeutung.

Demokratie beginnt im Kleinen

Demokratie als Wert zu vermitteln, beginnt bereits intern: Unsere Arbeitskultur spiegelt (basis-)demokratische Werte wider, indem sich alle Mitarbeitenden an Entscheidungs-



prozessen beteiligen können. Auch dem Neubau der Stadtbibliothek lag ein demokratischer und partizipativer Prozess mit der Bevölkerung zugrunde: So konnten unter anderem Bedürfnisse und Wünsche in der Konzeption und der Gestaltung der Räumlichkeiten mitgedacht werden.

Vielfältiger Medienbestand

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Vielfalt des Medienbestandes: Wir sehen uns als Kurator:innen und wählen sorgfältig hinsichtlich Relevanz und Aktualität aus. Dabei weist der Bestand einen Schwerpunkt auf Sachbücher auf, bildet unterschiedliche Meinungen und kulturelle Perspektiven ab und spiegelt die gesellschaftliche Realität in all ihren Facetten wider. Das bedeutet, dass wir bewusst Medien anbieten, die gesellschaftspolitische Diskussionen und auch kontroverse Themen behandeln.

Möglichkeiten der Partizipation

Zudem können unsere Nutzer:innen stets ihre eigenen Wünsche und Interessen kundtun. So wird demokratische Beteiligung in der gesamten Bibliothek sichtbar. Beim „Bücherkaufrausch“ etwa beziehen wir Jugendliche aktiv in die Medienauswahl der Jugendbibliothek ein: Nach einer Bestandsanalyse dürfen sie in einer örtlichen Buchhandlung selbst ein Buch auswählen und für die Bibliothek erwerben. Im Anschluss begleiten sie das Buch durch alle internen Abläufe, bis es mit einer persönlichen Widmung ins Regal gestellt oder direkt ausgeliehen werden kann. Diese Form der Beteiligung stärkt die Bindung zur Bibliothek und vermittelt ein Gefühl der Verantwortung. Die Jugendlichen sehen ihre Interessen widerspiegelt und fühlen sich als Teil der Bibliotheksgemeinschaft.



FOTOS: STADTBIBLIOTHEK DORNBERG

Formate zum Mitmachen:
die Gesprächsreihe
„Dinge neu denken“ (li.),
die „Political Reading
Challenge“ und die
Kuscheltierwahl (oben)

Demokratische Diskurse

Als Ort der Begegnung und des demokratischen Diskurses bieten wir unter anderem partizipative Veranstaltungsformate an: Gesprächsreihen wie „Dinge neu denken“, „Zukunftstories“ und „Let's Talk Money“ fördern den fairen Meinungsaustausch zwischen unterschiedlichen Menschen. So kann erfahrbar werden, dass die eigene Meinung zählt und gehört wird. Auch regelmäßige Lesekreise wie das Literaturcafé, der Sachbuchkreis oder Shared Reading schaffen Räume, in denen Menschen über ihre (Lektüre-) Erfahrungen, Welt- und Lebensansichten sprechen können. All diese Angebote dienen dazu, grundlegende Fähigkeiten für eine funktionierende Demokratie zu entwickeln: Sie vermitteln, dass unterschiedliche Meinungen Platz haben, dass es wichtig ist, einander zuzuhören, um die jeweils andere Position tolerieren zu können und schließlich auch gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Sie können zudem sozialer Benachteiligung, persönlicher Isolation und der Radikalisierung von Meinungen entgegenwirken.

Political Reading Challenge

2024 luden wir unsere Leser:innen mit der „Political Reading Challenge“ ein, sich mit unterschiedlichen politischen Themen auseinanderzusetzen. Die Inspiration stammt aus der Handreichung „How to Make Libraries Forums of Democracy“, herausgegeben vom finnischen Innovationsfonds Sitra (siehe Seite 39). Die Besucher:innen wurden dabei ermutigt, durch Literatur neue Perspektiven zu entdecken und ihr Bewusstsein für politische Zusammenhänge zu schärfen. Sie konnten aus vielfältigen Kategorien wählen – von europäischer und österreichischer Politik über Demokratie und geopolitische Entwicklungen bis hin zu Klimakrise und Diskriminierung.

Vermittlung für Kinder und Jugendliche

Wenn Kinder und Jugendliche mit gelebter Vielfalt aufwachsen, ernst genommen und wertgeschätzt werden und mitentscheiden können, entwickeln sie ein Bewusstsein für Gerechtigkeit, Toleranz und Zusammenhalt. Im vergangenen Jahr konnten Kinder direkte Demokratieerfahrungen bei einer Kuscheltierwahl sammeln, die ebenfalls von der finnischen Ideensammlung inspiriert wurde. Sie erlebten, wie Wahlen funktionieren – von der Gestaltung von Wahlplakaten bis hin zur geheimen Stimmabgabe. Mit Begeisterung wählten sie eine neue Chefin/einen neuen Chef der Kinderbibliothek und lernten, dass Demokratie Beteiligung bedeutet und jede Stimme zählt. Während die Kinder mit ihren Kuscheltier-Kandidat:innen mitfieberten, wurden nebenbei auch die Eltern an Wahlprozesse und die Bedeutung demokratischer Entscheidungen erinnert – Demokratievermittlung für die ganze Familie. (Allen Neugierigen sei verraten: Seit Mai 2024 ist Gustav, der Pinguin, Chef unserer Kinderbibliothek!)

Jugendliche werden bei Recherche- und Fake-News-Schulungen in ihrer Informations- und Medienkompetenz gestärkt und können sich regelmäßig in partizipativen Podcast-Projekten mit Themen wie Black Empowerment, Rassismus oder der Klimakrise auseinandersetzen. Die entstandenen Podcast-Folgen reflektieren persönliche Erfahrungen sowie die gesellschaftliche und mediale Darstellung dieser Themen.

Banned Books

Nicht überall sind Bücher frei zugänglich. In den USA nehmen in den letzten paar Jahren die Bemühungen verschiedener Gruppen zu, bestimmte Werke aus Bibliotheken oder

Schulen zu entfernen. Genau hier setzt die „Banned Books Week“ an: Die Kampagne macht auf Gefahren von Zensur und Einschränkung der Meinungsfreiheit aufmerksam und betont die Bedeutung des freien Zugangs zu Information. Vor diesem Hintergrund beteiligen wir uns dieses Jahr erstmals daran. Im Rahmen einer Kooperation mit der HTL Dornbirn beschäftigen sich Jugendliche mit drei Werken, die exemplarisch für unterschiedliche Formen von Zensur stehen. In Projektgruppen setzen sich die Schüler:innen mit den Gründen für die Verbannung der Bücher auseinander und beleuchten die politischen und gesellschaftlichen Hintergründe.

Thematische Schwerpunkte

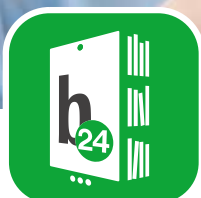
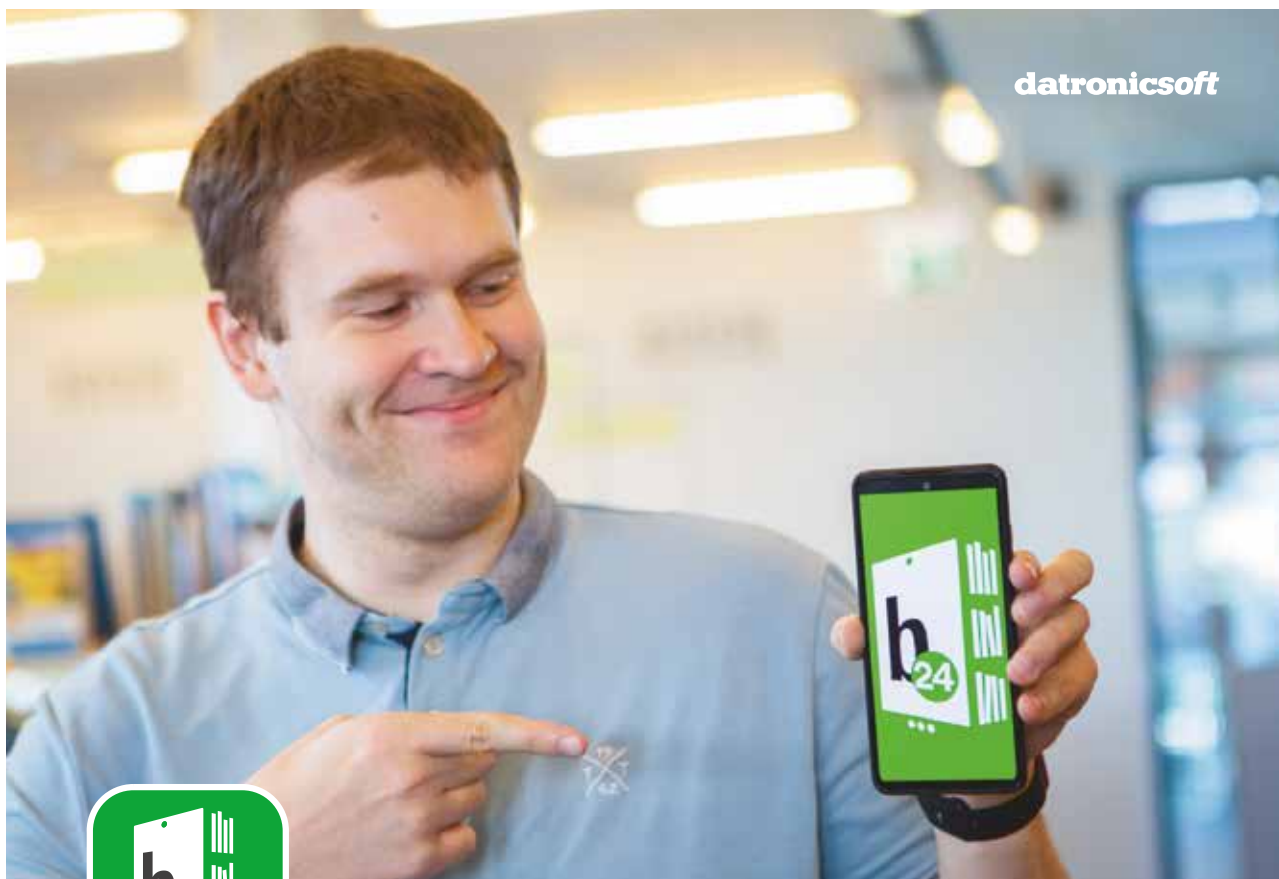
Neben all diesen Bemühungen ist uns stets wichtig, jährlich thematische Schwerpunkte zu setzen und mit passenden (Medien-)Ausstellungen sowie Veranstaltungen das Bewusstsein für politische und demokratiefördernde Themen zu stärken. Etwa im Februar beim „Black History Month“, der Woche der Meinungsfreiheit im Mai, dem Tag der offenen Gesellschaft und dem „Pride Month“ im Juni. Durch diese gezielte Medienvermittlung möchten wir aktuelle politische Entwicklungen und eine Vielzahl an Stimmen sichtbar machen.

Gelebte Demokratie

Demokratiebildung muss nicht abstrakt oder rein theoretisch sein – man kann sie spielerisch, kreativ und für alle Altersgruppen zugänglich gestalten. Durch einen offenen Zugang zu Informationen, Meinungsvielfalt, partizipative Veranstaltungen und Demokratieprojekte leisten wir Bibliotheken einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Miteinander. In einer Zeit, in der Polarisierung und Desinformation zunehmen, sind Orte des demokratischen Lernens und der gesellschaftlichen Teilhabe wichtiger denn je. Lassen wir Bibliotheken als solche Orte lebendig werden!

Johanna Baumgartner ist Leiterin, Naemi Sander ist Mitarbeiterin der Stadtbibliothek Dornbirn.

🔗 <https://stadtbibliothek.dornbirn.at>



Do it yourself APP in die Bibliothek



Sie möchten die Zufriedenheit Ihrer Leser steigern und gleichzeitig die Bibliotheksprozesse optimieren? Beides geht ganz einfach mit der B24 APP. Mit der B24 APP lassen sich alle Vorgänge rund um Medien einfach und effizient abwickeln – jetzt sogar die Selbst-Ausleihe! Darüber hinaus erleichtert die intuitive Handhabung das Leserkonto-Management.

Schöpfen Sie also künftig alle Möglichkeiten voll aus und erleichtern Sie sich das Bibliotheksleben mit WinBIAP und unserer B24 APP!

David Golovin, Leiter Softwareentwicklung
winbiap.de



Wie steht es um die Demokratie? Blick auf das Parlamentsgebäude in Wien



Demokratie braucht Begegnung

Im Interview erläutert die Demokratieberaterin Tamara Ehs, was Demokratie bedeutet, wodurch sie bedroht ist und wozu sie öffentliche Orte wie Bibliotheken benötigt.

Interview: Simone Kreamsberger

Büchereiperspektiven: Was fasziniert Sie an Ihrem Forschungsthema Demokratie?

Tamara Ehs: Demokratie ist ein Versprechen, um dessen Einhaltung wir uns ständig gemeinsam bemühen müssen. Die Demokratie verspricht Freiheit, Gleichheit und Repräsentation. Freiheitsrechte bedeuten aber nicht Egoismus und Rücksichtslosigkeit, tun zu können, was beliebt. Das wäre bloß das Recht des Stärkeren. Sondern Freiheit ist an andere gebunden: Ich bin frei in, nicht frei von der Gesellschaft. Hier kommt die Gleichheit ins Spiel. Sie besteht darin, dass alle vor dem Gesetz und in der politischen Teilhabe gleich sind, jede Stimme zählt, egal wie hoch unser Bildungsabschluss oder Vermögen ist. Die Demokratie verspricht gleiche Beteiligung an der Gestaltung der Gesellschaft. All dies macht sie attraktiv und wert, dass man sie verteidigt, die politische Gegenwart an diesem Ideal misst und darauf hinarbeitet.

Wie erklären Sie das Wesen der Demokratie in einfachen Worten?

Nach Hans Kelsen, dem juristischen Architekten der österreichischen Verfassung, ist der Kompromiss das Wesen der Demokratie. Nur der Wille und die Fähigkeit zum Kompromiss können in pluralistischen, von verschiedenen Meinungen und Weltanschauungen geprägten Gesellschaften sozialen Frieden garantieren. Dazu ist es notwendig, die gegenteilige Meinung als zumindest legitim anzusehen, den

anderen als politischen Mitbewerber um die beste Idee und nicht als Todfeind zu betrachten.

Wie schätzen Sie das Vertrauen der Bürger:innen in das demokratische System unserer heutigen Gesellschaft ein?

Der „Demokratiemonitor“ zeigt uns jedes Jahr, dass die Österreicher:innen zu mehr als 90 Prozent an der Idee der Demokratie als bester Staatsform festhalten. Allerdings beeinträchtigt die Krisenkaskade der vergangenen Jahre das Vertrauen in die repräsentativen Institutionen (wie Parlament und Regierung). Besorgniserregend ist die soziale Schieflage in der Zufriedenheit mit dem politischen System: Die Demokratie hält ihre Versprechen für manche Menschen besser als für andere. Ungleichheit und ein Gefühl der Ohnmacht gegenüber gesellschaftlichen Entwicklungen befördern die Unzufriedenheit. Der „Demokratiemonitor“ verdeutlicht, dass sich die Zufriedenheit mit dem politischen System wieder erholt, allerdings nur bei den Menschen im oberen und im mittleren Einkommensdrittel. Im unteren Drittel denken bloß 21 Prozent, dass das politische System gut funktioniert.

Welche Herausforderungen sehen Sie derzeit für demokratische Systeme weltweit?

Derzeit gibt es weltweit wieder mehr geschlossene Autokratien als liberale Demokratien. Die „illiberale Demokratie“, wie sie mit Viktor Orbáns Ungarn verbunden wird,



In ihrem neuen Buch fordert Tamara Ehs eine Weiterentwicklung der Demokratie

scheint sich als vorherrschende Norm zu etablieren. Österreich wurde 2022 zu einer „Wahldemokratie“ herabgestuft und hat sich seither nicht verbessert. Nicht fremde Mächte oder kriegerische

Handlungen gefährden die Demokratie, sondern gewählte Amtsinhaber:innen schwächen rechtsstaatliche Kontrollinstitutionen, behindern die Arbeit unabhängiger Medien und beschneiden Freiheitsrechte. All dies können wir in den USA unter Trump in Zeitraffer miterleben.

Welche Maßnahmen halten Sie für notwendig, um die Demokratie zu verteidigen und zu schützen?

Ich liste in meinem Buch zahlreiche Maßnahmen einer wehrhaften Demokratie auf, die von der Verbesserung der demokratischen Infrastruktur (wie Stärkung der Kontrollfunktionen durch Parlament, Justiz und freie Medien) über Demokratie-Updates (etwa durch Bürgerräte) bis zur Behebung der Repräsentationsdefizite durch die sozioökonomische Schieflage von Wahlrecht und Wahlbeteiligung

IM INTERVIEW



Tamara Ehs studierte Politik-, Kommunikations- und Rechtswissenschaften in Wien, Lille und Brüssel und ist in der Forschung und Demokratieberatung tätig. Aktuell ist sie Fellow an der Academy of International Affairs in Bonn. Sie engagiert sich in der politischen Erwachsenenbildung, insbesondere im Rahmen von „Demokratie Repaircafés“. Zuletzt ist ihr Essay „Verteidigung der Demokratie“ im ÖGB Verlag erschienen.

www.tamara-ehs.net

reichen. Nicht zuletzt geht es um die Demokratiebildung, sodass populistische Aussagen weniger leicht verfangen.

Was können öffentliche Institutionen wie Bibliotheken zur Stärkung der Demokratie beitragen?

Unsere Gesellschaft wird autoritären Versuchungen nur dann widerstehen, wenn die Demokratie ihr Versprechen erfüllt, für alle gleichermaßen da zu sein. Demokratie heißt: Orientierung am Gemeinwohl. Öffentliche Institutionen wie Bibliotheken, aber auch Schwimmbäder und dergleichen sind unser gemeinsamer Luxus. Sie führen uns zusammen und vor Augen, dass wir sicher umsorgt sind. Eine gut gefüllte Bibliothek ist Ausdruck der alten Forderung nach „reichen Eltern für alle“. Hier zeigt sich der Staat von seiner besten Seite: als emanzipatives Demokratisierungsprojekt, das mehr als das bloße Überleben gewährleistet.

Was können Bibliotheken anbieten, um die Polarisierung in der Gesellschaft zu verringern und die Teilhabe der Bürger:innen zu fördern?

Demokratie braucht Begegnung, um zu funktionieren. Begegnungen ermöglichen Austausch, Öffentlichkeit bietet den Raum dafür und Demokratie ist das politische System, das vom Austausch lebt. Bibliotheken bringen Fremde zusammen. Für die Demokratie ist es höchst bedeutsam, dass Menschen anderer Lebensrealitäten und Lebensziele einander zur Kenntnis nehmen. Das Vertrauen unter den Bürger:innen entsteht durch kollektives Handeln, das Begegnung zur notwendigen Voraussetzung hat.

Sie bieten „Demokratie Repaircafés“ an. Was würden Sie an der Demokratie „reparieren“, um sie zukunftsfähig zu machen?

Von all den Baustellen müssen wir uns zuerst um bessere Repräsentation und gleiche Teilhabe kümmern. Denn Österreich entwickelt sich zur „Zweidritteldemokratie“: Während zwei Drittel der Bevölkerung in den demokratischen Institutionen gut ausgebildet sind, nimmt ein Drittel von politischer Beteiligung Abstand oder ist davon ausgeschlossen. Nichtwähler:innen und Nichtwahlberechtigte sind in ihren politischen Anliegen nicht repräsentiert: In der Mehrzahl eint sie die Zugehörigkeit zum untersten sozioökonomischen Drittel (geringes Einkommen, niedrige formale Bildung) sowie schwaches Vertrauen in den Staat. Hierfür benötigen wir eine gemeinsame, gesamtgesellschaftliche Kultur der Reparatur. Demokratie ist Sorgearbeit.

Wissen vermitteln, Demokratie stärken

Eine funktionierende Demokratie braucht informierte Bürger:innen. Bibliotheken fördern die Informationskompetenz und bieten Orientierung im digitalen Raum. Einige Best-Practice-Beispiele aus der Stadtbibliothek Graz.

Von Boris Miedl

Bibliotheken nehmen in einer Demokratie eine entscheidende Rolle ein, indem sie allen Bürger:innen ein qualitätsgeprüftes Medien- und Informationsangebot zur Verfügung stellen. Laut den beiden deutschen Politikwissenschaftlern Hubertus Buchenstein und Hans Vorländer bedarf es in einer funktionierenden Demokratie folgender Voraussetzungen:

1. Bürger:innen mit grundlegendem moralischem Konsens hinsichtlich Toleranz, Solidarität, Fairness,
2. eine offene und pluralistische Gesellschaft und
3. mündige Bürger:innen mit grundlegendem politischem Faktenwissen.

Die Vermittlung und Förderung dieser Kompetenzen sind Kernaufgaben moderner Bibliotheken. Punkt eins kommt etwa im partizipativen Aspekt von Büchereien zum Ausdruck. Ehrenamtliche Leser:innen unterstützen in der Stadtbibliothek Graz mobilitätseingeschränkte Personen durch das Nach-Hause-Bringen und Abholen von Medien („Besuch & Buch“).

Die Vision der „Bibliothek für alle“, so auch der Titel des 2024 erschienenen Büchereientwicklungsplans des Bundes, bezeichnet das Bestreben öffentlicher Bibliotheken, ein Ort für alle Zielgruppen zu sein und dadurch an einer offenen und pluralistischen Gesellschaft Anteil zu haben. Zur Vermittlung von politischem Faktenwissen tragen Bibliotheken im Rahmen ihrer Aufgabe als Informationskompetenzzentren bei.

Digitale Informationskompetenz

Da Informationserwerb immer mehr online stattfindet, steigt die Bedeutung der digitalen Informationskompetenz. Auf Saferinternet.at steht zu diesem Thema: „Informationskompetenz ist im digitalen Zeitalter entscheidend für ein selbstbestimmtes Leben und das Funktionieren einer demokratischen Gesellschaft.“

Die Softwarefirma ALO Info-Tech berichtet auf ihrer Website, dass pro Minute im Jahr 2024 etwa 500 Stunden Videomaterial alleine auf der Plattform YouTube hochgeladen wurden, um nur ein plakatives Beispiel zu nennen. Während also die Flut an Informationen ins Unermessliche steigt, wächst unsere Kompetenz, diese Informationen zu filtern, zu bewerten, zu verarbeiten, zu überprüfen, zielgerichtet und selbstbestimmt zu nützen und Falschmeldungen zu erkennen, nicht im ausreichenden Maße mit. Fake News und Filterblasen gibt es nicht erst seit Social Media, soziale Medien dienen bei deren Verbreitung aber als regelrechte „Brandbeschleuniger“. Immer weniger werden in der Folge Fakten und Meinung unterschieden, was antidemo-



FOTO: BORIS MIEDL



FOTO: STEFAN AUER

Informationskompetenz-Seminar mit Senior:innen

kratischen Polarisierungstendenzen in der Gesellschaft Vorschub leistet. Das Aufkommen von generativer künstlicher Intelligenz rund um ChatGPT & Co. hat dabei zusätzliches Öl ins Feuer der digitalen Halbwahrheiten gegossen.

Wissensvermittlung in der Bibliothek

Wie kann nun eine Bibliothek dem Anspruch „Informationskompetenzzentrum“ gerecht werden? Eine wichtige Säule ist die Erweiterung des Aufgabenfeldes von Bibliothekar:innen um die Qualifikation „Informationsspezialist:in“, um so Leser:innen angemessen bei der seriösen Informationsbeschaffung im analogen und digitalen Raum begleiten zu können. Im Rahmen der Aus- und Fortbildung des BVÖ ist die Vermittlung dieser Kompetenzen bereits fest verankert.

Außerdem muss eine moderne Bücherei auch den Raum und das Veranstaltungsangebot für das Erwerben von Informationskompetenz im Sinne einer „Teaching Library“ bereitstellen. Diese ist keine formelle Bildungseinrichtung, sondern ein Ort des informellen, nicht intentionalen Lernens – eines freiwilligen, beiläufigen Lernens ohne Druck und Zertifikate für jede:n. Die Bibliothek fungiert als außerschulischer Lernort, der wichtige gesellschaftliche Themen aufgreift und seriöse Informationen bereitstellt. Durch Veranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen in Kooperation mit Netzwerken und Institutionen können öffentliche Büchereien dieser Aufgabe nachkommen.

Best-Practice-Beispiele aus Graz

Die Stadtbibliothek Graz bietet zur Vermittlung von Informationskompetenz mit [kju:b] ein Veranstaltungsangebot für Jugendliche und junge Erwachsene sowie mit e:vents ein Erwachsenenbildungsangebot. Hier ein paar repräsentative Beispiele:

- > Die Reihe „Phishing, Informationsflut, Datenschungel?“ umfasst regelmäßige Seminare, die gemeinsam mit

dem SINFO (Sicherheitsinformationszentrum Graz) und Expert:innen der Betrugsgruppe des Stadtpolizeikommandos Graz seit 2021 bei uns stattfinden. Diese Aktion richtet sich schwerpunktmäßig an die Zielgruppe 50+. Dabei wird digitale Informations- und Medienkompetenz vermittelt – von der sicheren Handhabung von Computer und Smartphone bis zur Trittsicherheit im Online-Alltag auf Websites, in den sozialen Medien, mit Apps und vielem mehr.

- > In der Veranstaltung „Über Medien reden“ in Kooperation mit Vivid, der Fachstelle für Suchtprävention, können sich Eltern über den Medienkonsum ihrer Kinder informieren und austauschen. Hier geht es etwa um die Faszination an digitalen Spielen, angemessene Medienzeit und die Vorbildrolle der Eltern.
- > In der „Digi-Sprechstunde“ in Zusammenarbeit mit dem Verein Logo Jugendmanagement können Jugendliche einmal pro Monat Senior:innen unkomplizierte Hilfe in der digitalen Welt rund um Smartphone & Co. anbieten und dadurch Gutscheine für Pizza, Kino und mehr erwerben.
- > Besondere Bedeutung im Zusammenhang mit Demokratiebildung hat unser Workshop-Angebot im Zuge anstehender Wahlen wie etwa 2024 in Vorbereitung auf die EU-Wahl, die steirische Landtagswahl und die Nationalratswahl. Die Workshops fanden sowohl für Erstwähler:innen als auch für ältere Personen statt. Dabei geht es um den Wert der Demokratie und die Bedeutung des demokratischen Rechtes des Wählens. Daneben werden kandidierende Parteien und deren Programme vorgestellt, stets unter Wahrung einer neutralen Position seitens der Workshop-Leitung.

Mit Angeboten wie diesen können öffentliche Bibliotheken Informationskompetenz vermitteln und damit eine pluralistische und demokratische Gesellschaft fördern.

.....

Boris Miedl ist stellvertretender Leiter der Stadtbibliothek Graz und Leiter der Teaching Library sowie der Veranstaltungsabteilung. Er lehrt Informationsmanagement und Recherche in der Ausbildung für hauptberufliche Bibliothekar:innen.

🔗 <https://stadtbibliothek.graz.at>

Bibliothek als Spielplatz der Demokratie

Demokratiebildung beginnt nicht erst im Erwachsenenalter, sondern bereits in der Kindheit. Wie kann die Bibliothek dazu beitragen, Demokratie erfahrbar zu machen? Ein Blick auf Konzepte, Methoden und Praxisbeispiele.

Von Julia Strobel

Demokratie ist die schlechteste aller Regierungsformen, mit Ausnahme von allen anderen.“ Dieses überlieferte Zitat von Winston Churchill zeigt, dass Demokratie nicht perfekt ist, aber dennoch das beste Modell, um eine gerechte Gesellschaft zu gestalten. Doch Demokratie ist nicht nur ein parlamentarisches System, sondern auch ein alltäglicher Aushandlungsprozess. Der amerikanische Philosoph John Dewey betonte: „Demokratie muss in jeder Generation neu geboren werden, und Bildung ist ihre Hebamme.“

Weltverändern für Anfänger:innen

Kinder frühzeitig in demokratische Prozesse einzubeziehen, fördert nicht nur ihre politische Teilhabe, sondern stärkt auch wichtige soziale Kompetenzen: Kooperationsfähigkeit und Kompromissbereitschaft, Respekt für unterschiedliche Perspektiven und Meinungen, Verständnis für eigene und die Rechte anderer und Wahrnehmung als Teil der Gesellschaft, die sie mitgestalten können.

Bereits 1989 erkannte das IFLA/UNESCO-Manifest für öffentliche Bibliotheken die Rolle der Bibliotheken in der Förderung der Demokratie. Die Neuauflage von 2022 bekräftigt diese Aufgabe: Neben dem freien Zugang zu Wissen und Information sollen Bibliotheken aktiv Programme zur politischen Bildung initiieren und unterstützen. Auch der EU-Arbeitsplan für Kultur 2023–26 unterstreicht die Schlüsselrolle von Bibliotheken für eine demokratische Gesellschaft.

So weit – so theoretisch. Wer sich richtig in das Thema vertiefen möchte, der oder dem sei das CDC-Modell (Reference Framework of Competences for Democratic Culture) des Europarates empfohlen. Die Materialien können auf der Website von Zentrum Polis kostenlos heruntergeladen werden und bieten ausführliche Beschreibungen einzelner Demokratiekompetenzen.

Damit wir es aber schaffen, dass Kinder nicht schon bei der bloßen Erwähnung dieses „langweiligen Erwachsenen-

wortes Demokratie“ zu gähnen beginnen (wie Sarah Welk in ihrem bei arsedition erschienenen Buch „Wie du die Welt verändern kannst“ schreibt), müssen wir diese Kompetenzen praktisch umsetzen. Im Folgenden werden einige bewährte Methoden und Praxisbeispiele dargestellt.

„Klassiker“ der Demokratievermittlung

Bilderbuchkino: Es gibt zahlreiche Bilderbücher, die sich mit dem Thema beschäftigen und hervorragend eignen, um mit den Kindern über die Themen Bestimmer:in sein, faire Entscheidungen treffen und Regeln aufstellen ins Gespräch zu kommen. Hier seien nur ein paar meiner persönlichen Favo-



FOTO: JULIA STROBEL

ritten genannt. (Mehr Informationen und Beispiele finden Sie ab Seite 36).

- > „Im Dschungel wird gewählt“ von Larissa Ribeiro, André Rodrigues, Paula Desgualdo und Pedro Markun (Prestel)
- > „Toni aus der Orangenkiste. Was ist eigentlich Demokratie?“ von Tina Ruthe und Sally Lisa Starken (Community Editions)
- > „Das Parlament der Tiere“ von Sophie Schönberger und Manuela Buske (Baumhaus)
- > „Heute bestimme ich die Welt“ von Trygve Skaug und Ella Okstad (EMF)
- > „Wer bestimmt hier eigentlich?“ von Jeanette Boetius und Manuela Olten (Don Bosco, auch erhältlich als Bildkartenset)
- > „Bestimmer sein. Wie Elvis die Demokratie erfand“ von Katja Reider und Cornelia Haas (Hanser, auch erhältlich als Bildkartenset und als Boardstory auf onilo.de)

Kinderparlamente: Kinder können über Neuanschaffungen, Veranstaltungsangebote oder die Gestaltung der Bibliothek mitentscheiden. Sie lernen, Verantwortung zu übernehmen und demokratische Prozesse zu erleben.

Demokratiewerkstätten: Eine Hilfestellung bietet das Buch „Die Bademattenrepublik“ von Valerie Wyatt (Klett), das als Anleitung für die Gründung eines eigenen demokratischen Staates und als Basis für vielfältige Workshops dient.

Interaktive Demokratieerfahrung

Erfahrbar wird Demokratie mit den sorgfältig ausgearbeiteten Materialien der Netzwerkstelle „Lernen durch Engagement“ Sachsen-Anhalt, die auf deren Website kostenlos heruntergeladen werden können. Für Volksschulkinder gibt es mit der Reise zum Fantasieplaneten Demolino fünf Bausteine zur Demokratiebildung; Jugendliche ab 13 Jahren können sich im Demoversum in neun Stationen mit verschiedenen Demokratiekompetenzen vertraut machen.

Die Betzavta-Methode [hebräisch für miteinander] stellt eine innovative und spielerische Art dar, demokratische Prinzipien zu vermitteln. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit Prozessen der Entscheidungsfindung, dem Umgang mit Macht und Hierarchien, der Frage nach Ausgrenzung und Einbeziehung und den Themenfeldern Minderheiten und Mehrheiten. In den Büchern „Mehr als eine Demokratie“ von Uki Maroshek-Klarman und Saber Rabi (Bertelsmann Stiftung) und „ABC der Demokratie“ von Nivi Shinar-Zamir (Edition AV) findet man sehr viele verschiedene praktische Übungen, die Demokratie erlebbar und verständlich machen.

Mehr Informationen

Zentrum Polis: www.politik-lernen.at

„Lernen durch Engagement“ Sachsen-Anhalt: <https://engagementlernen.de>

Betzavta-Methode und -Workshops in Österreich:
www.demokratie-lernen.at/betzavta

Demokratiezentrum Wien: www.demokratiezentrum.org

Kinderrechte-Workshops:
<https://bjv.at/portfolio-items/kinderrechte-workshops>

Demokratie-Workshops:
www.parlament.gv.at/erleben/demokratiebildung/parlament-kommt-zu-dir

Angebote des österreichischen Parlaments für Kinder und Jugendliche:
www.parlament.gv.at/kinder-jugendliche

Kinderbüro: www.kinderbuero.at

Kinderrechte: <https://unicef.at/informieren/kinderrechte>

Kooperationen und Best-Practice-Beispiele

Auch wenn wir als Bibliothekar:innen über viele Kompetenzen verfügen, können wir nicht in allem Profis sein. Deswegen bietet es sich an, Kooperationen einzugehen, sich an Best-Practice-Beispielen zu orientieren oder auf vorhandene Methodensammlungen zurückzugreifen: Die Kinderrechte-Workshops der Bundesjugendvertretung und die Veranstaltungen des Programms „Das Parlament kommt zu dir“ bieten für Kinder und Jugendliche interaktive Formate, in denen sie spielerisch demokratische Werte kennenlernen. Bei Kinderstädte-Projekten gestalten Kinder ihre eigene Stadt, übernehmen Verantwortung und erleben demokratische Prozesse hautnah. Zentrum Polis, das Demokratiezentrum Wien und die DemokratieWebstatt stellen umfassende Methodensammlungen bereit, die als praxisnahe Materialien kostenlos verfügbar sind.

So kann die Bibliothek tatsächlich zum „Spielplatz der Demokratie“ werden – einem Ort, an dem Kinder Demokratie erleben, mitgestalten und für ihre Zukunft lernen.

.....
Julia Strobel ist Mitarbeiterin der Stadtbibliothek Graz, Demokratie- und Literaturvermittlerin.



FOTO: STADT WIEN – BÜCHEREIEN

Durchs Reden kommen d'Leut z'samm

„**Plaudern in der Bücherei**“ ist eine Kooperation der Stadt Wien – Büchereien und der Wiener Gesundheitsförderung. Im Rahmen eines Erzählcafés werden die seelische Gesundheit und das soziale Miteinander gestärkt.

Von Katharina Hiess, Mira Liepold, Jan Pokorny und Beate Wegerer

Freitagnachmittag in der Bücherei Am Leberberg: Während im ersten Stock Schüler:innen über Referaten brüten und vor den Bilderbuchtrögen Kleinkinder mit ihren Eltern wuseln, versammelt sich im Erdgeschoß langsam eine kleine Gruppe bei der gemütlichen gelben Sitzgruppe. Roswitha*, eine vielseitig interessierte und kommunikative Stammkundin um die siebzig, war eine der ersten, die sich für das neue Format interessierte, und hat bisher kaum einen Termin verpasst. Anna ist Mitte vierzig und aus dem 3. Bezirk extra an den äußersten südöstlichen Stadtrand gereist. Und Franz, ein zurückhaltend wirkender Herr, hat die neue Veranstaltungsreihe durch eine Bekannte kennengelernt und nimmt erstmals alleine teil. Später stoßen noch Erika und Sabine dazu. Ilona vom Verein Sorgenetz moderiert das Erzählcafé „Plaudern in der Bücherei“. Gut, dass Ilona den 11. Bezirk gut kennt. Heute geht es nämlich um Grätzlgeschichten – und da kann sie aus einem reichhaltigen eigenen Erfahrungsschatz schöpfen.

*Namen der Teilnehmenden frei erfunden

Plaudern in der Bücherei“ ist ein Projekt, das die Stadt Wien – Büchereien gemeinsam mit der Wiener Gesundheitsförderung (WiG) seit Oktober 2024 in zwei Zweigstellen in Simmering anbieten. Aus dem gegenseitigen Kennenlernen bei den Treffen des Netzwerks „Demenzfreundliches Simmering“ entstand die Idee, gemeinsam ein niederschwelliges Angebot zur Unterstützung der seelischen Gesundheit in der Bücherei anzubieten. Als sozialer Knotenpunkt im Bezirk sehen die Stadt Wien – Büchereien es als eines ihrer wichtigen Ziele an,

Orientierung anzubieten, indem sie mit ihren Angeboten unter anderem Persönlichkeitsbildung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben fördern. Da passt die Zusammenarbeit mit der WiG, die einen Beitrag zur Chancengleichheit für ein gesünderes Leben – besonders auch zur seelischen Gesundheit aller in Wien lebenden Menschen – leisten möchte, doch hervorragend dazu. Davon waren Katharina Hiess, Bibliothekarin in der Bücherei Am Leberberg, und Mira Liepold, Gesundheitsreferentin im Team Gesunde Regionen der WiG, überzeugt.

Von Februar bis September 2024 konzipierten und planten die beiden Einrichtungen gemeinsam das neue Angebot. Rasch war auch die Bücherei im Bildungszentrum Simmering mit an Bord.

Simmering gehört zu den großen Wiener Bezirken, hat eine sehr diverse Bevölkerung und ist vor allem für den Wiener Zentralfriedhof bekannt. Gerade abseits der gut ausgebauten Bildungs- und Kulturinfrastruktur der Innenstadtbezirke erschien dieses Veranstaltungsformat besonders gut geeignet: Mit anderen ins Gespräch kommen, Menschen kennenlernen, über eigenes Erleben erzählen und anderen zuhören tut nicht nur der seelischen Gesundheit gut, sondern trägt auch zu mehr Miteinander bei und hilft beim Abbau von Vorurteilen. Im Vorfeld waren etliche Details zu überlegen:

- > Die Veranstaltungen sollten wöchentlich stattfinden, immer abwechselnd in einer der beiden Zweigstellen. Nimmt man in so einem Fall besser den gleichen Tag und die gleiche Uhrzeit, um Kontinuität für regelmäßig Teilnehmende zu schaffen? Oder variiert man Tage und Zeiten, um unterschiedliche zeitliche Bedürfnisse abdecken zu können?
- > Überhaupt: die Zeit-Frage! Vormittag, weil Ruhe in der Bücherei? Früher Nachmittag, weil ältere Menschen manchmal nur ungern im Finstern heimgehen? Später Nachmittag, um auch Berufstätige anzusprechen?
- > Wo in der Bücherei findet die Veranstaltung statt? Die Plauderstunde soll gut sichtbar sein, um Neugier zu wecken und neue Interessierte zu gewinnen. Andererseits sind auch eine gewisse Abgeschlossenheit und Ruhe notwendig, damit die Teilnehmenden sich wohlfühlen und ungestört ins Gespräch kommen können.
- > Essen und Trinken? Viele Erzählcafé-Veranstaltungen unterstützen die gemütliche Atmosphäre, die schon der Name suggeriert, durch Kaffee/Tee und kleine Snacks. Da das Essen in den Büchereien nur in ausgewählten Bereichen möglich ist, könnten die anderen Büchereibesucher:innen es als unfair empfinden, wenn man bei der Veranstaltung essen darf. Unsere Lösung: Wasser wird angeboten.
- > Ein wichtiger Aspekt: die Bewerbung! Neben üblichen und bewährten Methoden (Website, Flyer, Aushang, Handzettel, Social Media ...) setzten wir stark auf persönliche Empfehlungen und die Kommunikation mit anderen Einrichtungen (Regionalvernetzungsstellen, lokale Medien, Bezirksvorstehung, Büro der Senior:innenbeauftragten, Pensionist:innen-Clubs, Pfarren, Wohnpartner ...).

- > Dabei war es allen Beteiligten ein Anliegen, negative Schlagworte zu vermeiden und das Angebot ressourcenorientiert zu formulieren (zum Beispiel „soziale Teilhabe fördern“ statt „Einsamkeit verhindern“).

Die ersten zehn Termine fanden zwischen Oktober und Dezember 2024 statt, weitere elf Termine bis zum Spät-Frühjahr 2025. Die Erfahrung zeigte:

- > So ein Format braucht Zeit, bis es anläuft und angenommen wird. Der Erfolg misst sich nicht primär an Teilnahmezahlen. Im Gegenteil: Bei zu großen Gruppen würde vielleicht nicht jede:r zu Wort kommen.
- > Die Organisator:innen brauchen Flexibilität. Nach Pilotphase und Reflexion – auch durch Nachfragen bei Teilnehmenden, um Verbesserungsvorschläge und Kritik einzuholen – sind gegebenenfalls Anpassungen nötig.
- > Das Team sollte hinter dem Projekt stehen, sich damit identifizieren und es gemeinsam vorantreiben.
- > Ein wichtiger Erfolgsfaktor ist die Moderation durch geschulte Personen. Sie können auch „schwierigeren“ Themen (Krankheit, Trauer, Verlust) etwas Leichtigkeit verleihen und durch eigene Beiträge signalisieren, dass die Teilnehmer:innen damit nicht alleine sind, was zur Entlastung beiträgt.
- > Regelmäßige Reflexionstermine und Austauschformate dienen der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung.

Es wurde viel gelacht an diesem Nachmittag am Leberberg. Roswitha, Anna, Franz, Erika und Sabine haben ausführlich über ihre Erfahrungen und Erinnerungen in den verschiedenen Grätzln Wiens, in denen sie schon gewohnt haben, geredet und viel Stoff zum Nachdenken gefunden. Nächste Woche wird Franz ganz sicher in die Bücherei im Bildungszentrum Simmering gehen und hofft, auch dort wieder interessante Gesprächspartner:innen zu finden.

.....
Katharina Hiess ist stellvertretende Leiterin der Bücherei Am Leberberg im 11. Wiener Gemeindebezirk. **Jan Pokorny** ist Leiter der Bücherei im Bildungszentrum Simmering. **Beate Wegerer** ist Regionalleiterin für den Südosten Wiens bei den Stadt Wien – Büchereien.

Mira Liepold ist Gesundheitsreferentin im Team Gesunde Regionen der Wiener Gesundheitsförderung – WiG.

► <https://buechereien.wien.gv.at>

► <https://www.wig.or.at>

Divers am Land?

Neue Perspektiven schaffen: Wie die Stadtbücherei Murau Diversität im ländlichen Teil Österreichs stärkt.

Von Manuela Kühn

Stellen Sie sich vor, jedes Mal, wenn Sie eine Bibliothek betreten, finden Sie ein Buch, das einen Teil Ihrer Geschichte erzählt. Ein Buch, das Sie direkt anspricht, ganz gleich, wer Sie sind oder woher Sie kommen. Diversität ist ein Thema, das alle Bibliothekar:innen beschäftigt: Denn unser Ziel ist es, Bibliotheken für alle Gesellschaftsgruppen attraktiv zu machen und ein vielfältiges Medienangebot bereitzustellen, das unterschiedliche Perspektiven, Kulturen und Lebensrealitäten widerspiegelt.

Wie jedoch sieht es in einer Bibliothek in einer ländlichen Gegend aus, in der 98 Prozent der Besucher:innen einer homogenen Gesellschaftsschicht angehören und Diversität gesellschaftlich nur eine untergeordnete Rolle spielt?

Diversität und Bibliotheken

Diversität bedeutet, dass sich Menschen in vielem unterscheiden und in manchem ähnlich sind. Der Begriff bezeichnet den bewussten Umgang mit Vielfalt in der Gesellschaft – im Hinblick auf Alter, Geschlecht und geschlechtliche Identität, ethnische Herkunft, Religion und Weltanschauung, soziale Herkunft, sexuelle Orientierung sowie körperliche und geistige Fähigkeiten. Bibliotheken fungieren als offene, inklusive Orte, die allen Menschen Zugang zu Wissen, Bildung, Kultur und Veranstaltungen bieten. Im Gegensatz zu Großstadtbibliotheken können kleinere Bibliotheken mit begrenzten Ressourcen diversitätsfördernde Maßnahmen allerdings schwerer umsetzen.

Bücherei am Land

Die Bezirkshauptstadt Murau liegt mit 3.365 Einwohner:innen in der Obersteiermark. Der Bezirk Murau ist der viertgrößte Bezirk der Steiermark und verzeichnet eine Einwohnerzahl von 27.062, davon sind 5,3 Prozent ausländischer Herkunft.

Die Stadtbücherei Murau ist seit 1946 durchgehend geöffnet und liegt seit dem Umzug im Februar 2024 im Herzen der Stadt. Zwei Teilzeitbeschäftigte kümmern sich um die Bücherei, die wöchentlich 16 Stunden geöffnet ist und 7.300 Medien auf 140 m² beinhaltet. Wir bieten regelmäßige Veranstaltungen an, um das Bewusstsein für Diversität in der ländlichen Region zu fördern.

Vielfalt an Veranstaltungen

Die Regenbogen-Ecke, die Vorlese-Vormittage für 1- bis 3-Jährige und die Vorlese-Nachmittage für 4- bis 9-Jährige decken folgende Dimensionen von Diversität ab: ethnischer Hintergrund, Geschlecht, sexuelle Orientierung und Weltanschauung. In der Regenbogen-Ecke findet man Bücher sowohl für Kleinkinder als auch für Jugendliche. Diese setzen sich mit Themen wie Sexualität, Menstruation, Umwelt, Trauer, emotionale Gewalt, Scheidung, Körperformen, Religion oder Emotionen auseinander. Im Rahmen der Vorlese-Vormittage und -Nachmittage werden die Bücher gelesen und besprochen.

Ein Vorlese-Nachmittag im Dezember 2024 drehte sich um die Bücher „Florian“ von J. R. Ford und Vanessa Ford (Zuckersüß) sowie „Prinz und Ritter“ von Daniel Haack (Windy). Schon auf dem Flyer wurde mit Regenbogenfarben klar indiziert, dass LGBTQ-Themen behandelt würden. An den Vorlese-Vormittagen werden ähnliche Themen in altersgerechter Form besprochen, zum Beispiel Mut, Wut, starke Mädchen und starke Buben.



FOTO: STADTBÜCHEREI MURAU

Mit Veranstaltungen wie generationenübergreifenden Spielenachmittagen möchten wir in der Stadtbücherei Murau Jung und Alt anregen, Zeit miteinander zu verbringen. Dieses Format gestaltete sich herausfordernd: Abgesehen von den Großeltern, die mit ihren Enkeln kamen, reagierte die ältere Bevölkerungsschicht zurückhaltend. In der Folge entwickelte sich daraus ein Spiele-Nachmittag für Senior:innen, wo jede:r weiterhin flexibel vorbeikommen kann. Ein weiteres Format, das Generationen zusammenbringt, ist das Geschichten-Frühstück, das zweimal im Jahr stattfindet. Bevor das gemeinsame Frühstück beginnt, wird eine Geschichte vorgelesen. Nachdem der erste Hunger gestillt ist, lesen Kinder anderen Kindern vor und auch Erwachsene dürfen eigene Geschichten vortragen.

Der monatliche Lesezirkel mit der Tagesstätte (Psychosoziales Netzwerk) und unser Vorlesehund decken die Aspekte der körperlichen und geistigen Fähigkeiten in der Diversitätsarbeit der Stadtbücherei ab. Die Klient:innen der Tagesstätte sind Menschen, die durch Diagnosen oder Frühpensionen aus dem Leben geworfen wurden und nun versuchen, wieder Struktur in ihren Alltag zu bringen. Gemeinsam werden Texte gelesen, Themen erarbeitet und besprochen. Auf ähnliche Weise funktioniert die monatliche Veranstaltung mit dem Vorlesehund Teddy, der leseschwache Kinder zum Lesen animieren soll. Jeweils sechs Kinder können mitmachen und jedes Kind darf alleine zehn Minuten lang dem

ausgebildeten Therapie- und Begleithund im Beisein seiner Trainerin vorlesen.

Herausforderungen und Rückmeldungen

Die größte Herausforderung für Bibliotheken in ländlichen Gegenden besteht darin, dass bei sensiblen Themen, die oft mit Scham behaftet sind, die

Vielfalt ist normal:
Mit Bilderbüchern wird ein
Bewusstsein für Diversität
vermittelt



Mehr Informationen

Julia Hauck, Sylvia Linneberg (Hg.): **Diversität in Bibliotheken**
Theorien, Strategien und Praxisbeispiele
Berlin/Boston: De Gruyter Saur 2022

dbv-Kommission Bibliotheken und Diversität:
www.bibliotheksverband.de/bibliotheken-und-diversitaet

notwendige Anonymität fehlt. Es fällt schwerer, ein Buch über Krebs, Depression, Selbstmord oder Burn-out auszuleihen, wenn Besucher:innen und Bibliothekar:innen einander persönlich kennen.

Die intime Atmosphäre einer ländlichen Bibliothek bietet aber auch Chancen: In die Stadtbücherei Murau kommen viele Leser:innen gerade wegen der persönlichen Begegnungen mit den Bibliothekarinnen, den Gesprächen und den literarischen Empfehlungen, die sich dabei ergeben.

In Murau hat sich ein zurückhaltender Zugang zu neuen Ideen und Themenbereichen bewährt. Inhalte werden behutsam und auf subtile Weise eingeführt. Ob diese Herangehensweise auch für andere Bibliotheken passend ist, hängt von der jeweiligen Lage, der Größe und der Besucher:innenstruktur ab – und von den individuellen beteiligten Personen.

Bei uns stoßen Veranstaltungen für Kinder zum Thema Diversität sowohl bei den Eltern als auch bei den jungen Teilnehmer:innen auf große Zustimmung. Die Stadtgemeinde Murau als Träger unterstützt diese Initiativen aktiv und erkennt in der Arbeit der Bibliothek einen wertvollen Beitrag für das gesellschaftliche Zusammenleben.

Bibliotheken in ländlichen Teilen Österreichs wie die Stadtbücherei Murau zeigen, dass Diversität auch abseits urbaner Zentren gelebt und gefördert werden kann – durch einfühlsame Konzepte, persönliche Beziehungen und den Mut, gesellschaftlich relevante Themen mit Fingerspitzengefühl zu vermitteln. Gerade in kleinen Gemeinden können Bibliotheken so zu wichtigen Orten der Begegnung, Bildung und Offenheit werden.

.....
Manuela Kühr ist Leiterin der Stadtbücherei Murau.

📄 www.murau.bvoe.at



FOTOS: BIBLIOTHEK TERNBERG



Gemeinsam zur neuen Bibliothek

2025 wird eine Bibliothek in Ternberg eröffnet. Das Besondere daran: Sie entsteht als gemeinschaftliches Beteiligungsprojekt. Ein Interview mit dem Leitungsteam Katharina Pree und Stefan Losko.

Interview: Simone Kreamsberger

Büchereiperspektiven: Was war der Auslöser für Ihre Initiative zur Gründung einer Bücherei?

Katharina Pree: Dass es in Ternberg keine Bibliothek mehr gab, beschäftigt mich schon lange. Ich bin zugezogen und habe das stets als Lücke empfunden – vor allem, seit ich selbst zwei Kinder habe. Mittlerweile bin ich Gemeinderätin und habe dieses Thema immer wieder eingebracht.

Wie kam es zu Ihrer Zusammenarbeit?

Stefan Losko: Auch ich bin mit meiner Familie zugezogen und die Frage nach einer Bibliothek im Ort kam bei uns relativ bald zur Sprache. Im Pfarrgemeinderat habe ich den Kontakt zu Kathi erhalten und so ist der Stein ins Rollen gekommen.

Warum braucht eine Gemeinde Ihrer Meinung nach eine Bücherei?

Katharina Pree: Ich bin vom Konzept der öffentlichen Bibliothek zu 100 Prozent überzeugt. Ich glaube, dass wir einen solchen Ort brauchen: eine regelmäßig geöffnete Einrichtung, wo ich Menschen treffe, wo ich nicht konsumieren muss, wo ich mich inspirieren lassen und etwas mit nach Hause nehmen kann. Die niederschwellige Nahversorgung mit Lesestoff ist gerade für Familien wertvoll. Ich verstehe die Bibliothek als kulturelles, gemeinschaftliches und lebendiges Zentrum, wo Menschen und Ideen Platz haben.

Wie ist es Ihnen gelungen, Menschen für diese Idee zu mobilisieren?

Katharina Pree: Wir haben über einen breiten Aufruf in Gemeindezeitung, Pfarrblatt und Social Media zu einem ersten Treffen und zur Mitgestaltung eingeladen. Es sind Bekannte gekommen, aber auch viele, die ich zum ersten Mal gesehen habe. Es ist uns gelungen, andere mit unserer Begeisterung anzustecken.

Welche Instrumente nützen Sie zur Organisation und Kommunikation?

Stefan Losko: Nach dem Kennenlern-Treffen haben wir eine WhatsApp-Community gegründet. Schnell wurden Arbeitsgruppen gebildet, denen man selbstständig beitreten kann. Dort werden Termine und Entscheidungen (etwa zu Öffnungszeiten) per Umfrage abgestimmt. Jede:r ist Teil des Entscheidungsprozesses.

Was erreichen Sie gemeinsam, wo stoßen Sie im Beteiligungsprozess an Grenzen?

Katharina Pree: Durch die offene und transparente Kommunikation ist es einfach, mitzugestalten. Gleichzeitig ist die Fülle an Informationen oft eine Überforderung und manchmal geht eine Frage ins Nirvana. Ich gehe damit relativ entspannt um. Schwierig sind kurzfristige gemeinsame Entscheidungen, da diese Art der Beteiligung Zeit braucht.



Die Bücherei als Projekt der Beteiligung

Wie ist der Zeitplan für die Entwicklung der Bücherei?

Stefan Losko: Ziel ist es, noch vor dem Sommer die Bibliothek zu eröffnen und den Betrieb ins Laufen zu bringen. Wir haben uns ein paar Veranstaltungen vorgenommen und arbeiten intensiv daran, dass möglichst viele Menschen von uns erfahren. Der Bestand wird schrittweise aufgebaut, diese Arbeit wird uns auch 2026 und 2027 intensiv beschäftigen.

Was sind die größten Herausforderungen in dem Prozess?

Katharina Pree: In der Dreierbeziehung zwischen den Trägern Marktgemeinde, Pfarrkirche und der Bibliothek war es herausfordernd, die Interessen auszubalancieren. Ich bin als Leiterin gefordert, wichtige Punkte für die Bibliothek zu vertreten.

Wie vereinbaren Sie die ehrenamtliche Arbeit an dem Projekt mit Beruf und Privatleben?

Katharina Pree: Im Moment arbeite ich oft abends und am Wochenende. Meine Familie ist manchmal schon genervt. Meine Tochter meinte aber vor Kurzem, sie freue sich schon auf die Bibliothek. Ich wusste ja, worauf ich mich einlasse, und Menschen und Bücher zusammenzubringen ist meine Leidenschaft. Ich genieße es, meiner Kreativität freien Lauf zu lassen, und lerne auch Nein zu sagen.

Welche Organisationsform wird die Bücherei haben?

Stefan Losko: Leitung und Stellvertretung werden von einem Kernteam bei allen administrativen Tätigkeiten sowie Finanzen unterstützt. Weitere Aufgaben wie Medienankauf, Dienstpläne oder Veranstaltungen übernehmen Arbeitsgruppen, die von anderen Personen hauptverantwortlich geleitet werden. Wir versuchen, die Arbeit auf möglichst viele aufzuteilen, damit sie ehrenamtlich bewältigbar ist.

Welche zentralen Angebote und Programme planen Sie?

Katharina Pree: Im ersten Jahr wollten wir eigentlich den Ball flach halten. Die Projektförderungen des BVÖ haben mich aber motiviert, Veranstaltungen zu planen. So stehen eine Sommernachtslesung sowie ein Autorengespräch im Rahmen von „Österreich liest“ auf dem Programm. Als Bildungsangebot für Familien planen wir eine Workshop-Reihe zum Thema „Wenn wir gemeinsam Bücher lesen ...“. Die Ideen für 2026 sprudeln schon: ein Lese-Tandem-Projekt oder besondere Vorlesestunden.

Worin liegt der Nutzen der künftigen Bücherei für die Gemeinschaft?

Stefan Losko: Als Vater einer fünfjährigen Tochter, die gerne Geschichten vorgelesen bekommt, liegt der Nutzen für mich klar auf der Hand. Lesen muss von klein auf gefördert werden und dazu braucht es ausreichend Angebot im näheren Umkreis. Mit den passenden Veranstaltungen können wir auch Menschen motivieren, die sich sonst vielleicht nicht auf ein Leseerlebnis einlassen würden.

Welche demokratische Funktion erfüllt die Bücherei?

Katharina Pree: Zum einen hoffe ich, dass sich teamintern eine offene Kultur entwickelt, nach dem Motto „Meine Stimme zählt“. Die Bibliothek gemeinsam zu entwickeln, sehe ich als demokratisches Experiment. Zum anderen hoffe ich, dass durch unsere Initiative Horizonte erweitert werden.

Was sind Ihre Erwartungen an die künftige Bücherei?

Stefan Losko: Sie soll eine neue, fixe Institution im Ort werden, die gerne besucht wird und die uns lange erhalten bleibt.

IM INTERVIEW



FOTO: LISA VORDERERFLER

Katharina Pree ist Leiterin der Bibliothek Ternberg. Sie ist ausgebildete Bibliothekarin, hauptberuflich Kulturvermittlerin im Stadtmuseum Steyr und Gemeinderätin.

Stefan Losko ist stellvertretender Leiter der Bibliothek Ternberg. Er ist hauptberuflich im IT-Bereich als Teamleiter tätig und seit 2022 Pfarrgemeinderat in Ternberg.

► <https://bibliothek-ternberg.at>

Gemeinschaft und Partizipation

Die Bibliotheksarbeit in Malmö ist ein Modell für nachhaltige und integrative Stadtentwicklung. Beobachtungen aus meinem Job Shadowing über Erasmus+.

Von Michaela Lohr

Auf einem großformatigen Flyer zeigt mir die Bibliothekarin Kersti das Einzugsgebiet ihrer gerade neu eröffneten Zweigstelle: In einem Umkreis von 1,5 Kilometer befinden sich eine Handvoll größerer Siedlungen, drei Schulen, Parks, Sportplätze und Vereine. Kersti kennt diese Gegend gut. Sie und ihr Team sind die Strecke in der Planungsphase der Bibliothek selbst mit dem Fahrrad abgefahren, um ein Gefühl für die Bedürfnisse des Stadtteils zu bekommen. In Hyllie, einer der am schnellsten wachsenden Gegenden Malmö, entsteht gerade ein modernes neues Stadtviertel, das als Zentrum für die Community dienen soll und ökologische sowie soziale Nachhaltigkeit in seinem Leitbild verankert hat. Viele der Gebäude in dem Stadtentwicklungsprojekt „Embassy of Sharing“ befinden sich noch mitten in der Bauphase. Die Hyllie-Bibliothek wurde jedoch bereits im Herbst 2024 eröffnet und steht den Anwohner:innen seither trotz Baustelle mit ihrer besonderen Holzarchitektur und den offenen, lichtdurchfluteten Räumlichkeiten zur Verfügung.

Bücherei nach Wunsch

Für die Planung der Zweigstelle arbeitete man eng mit den Institutionen der Gegend zusammen. So wurden die Kinder aus den angrenzenden Schulen gefragt, was sie sich am meisten in ihrer Bibliothek wünschen würden. „Viele gemütliche Sitzgelegenheiten, viele Grünpflanzen und viele Godis [schwedisch für Süßigkeiten]“, berichten die Bibliothekar:innen vor Ort schmunzelnd. Zwei der drei Wünsche konnten im Bibliothekskonzept gut berücksichtigt und realisiert werden. Zudem wollte man einen einladenden Raum für Junge und einen qualitativ hochwertigen Aufenthaltsort für alle Wartenenden schaffen, da sich der Bahnhof direkt vor der Tür befindet.

Teilhabe hat Tradition

Das aktive Einbeziehen der Zielgruppen hat in der Stadtbibliothek Malmö durchaus Tradition. In der Hauptbibliothek Malmö bekomme ich von Sofia, Bibliothekarin und Sektions-

chefin, eine Führung durch die Kinder- und Jugendbereiche. Als das imposante Gebäude mit seinen 15.000 Quadratmeter Fläche vor einigen Jahren renoviert wurde, entstanden die separaten Bereiche Kanini (0–8 Jahre), Balagan (9–13 Jahre) und Krut och Jardin (14–30 Jahre) in enger Zusammenarbeit mit Kindern, jungen Erwachsenen und Familien aus den verschiedenen Stadtteilen. Sie teilten ihre Bedürfnisse und Interessen mit und schufen auf diese Weise das Grundgerüst für einen sozial, digital und architektonisch zugänglichen Raum. Das Ergebnis? Verspielte Bilderbuchwelten, schuhfreie und geschützte Räume für die Kleinsten, gemütliche Lieblingsplätze und Wohlfühlorte zum Lesen, Verweilen und Spielen, eine Kreativwerkstatt und ein Tonstudio. Um dem allgemeinen Bedürfnis nach Raum gerecht zu werden, wurden in allen Zweigstellen ruhige Lernbereiche und buchbare Gruppenräume miteingeplant.

Projekte für die Community

Der Grundgedanke der Partizipation und der demokratischen Teilhabe ist jedoch nicht nur räumlich, sondern auch

FOTOS: MICHAELA LOHR



Die Stadtbibliothek Malmö lädt die Bevölkerung zur Beteiligung ein

inhaltlich stark spürbar. In drei Zweigstellen berichten mir Bibliothekar:innen von Projekten, die sie speziell für ihre jeweiligen Communitys entwickelt haben. In der Rosengård-Bibliothek erzählt mir Mette von ihrem regelmäßigen interkulturellen Frauencafé, das ursprünglich als sozialer Treffpunkt und Sprachcafé begann. Mittlerweile werden dort gemeinsame Kulturerlebnisse, zum Beispiel Theaterbesuche, mit der Gruppe geplant. Die Zweigstelle Garaget erinnert an ein modernes Jugendzentrum und beschreibt sich selbst als „öffentliches Wohnzimmer mit Bibliothek, Kreativwerkstatt, Eco-Café und offener Bühne“. Was wochentags klassisch als Bibliothek offensteht, kann abends und am Wochenende kostenlos von allen als Location für Veranstaltungen und Zusammenkünfte gemietet werden.

Von einer besonderen Community-Action berichten mir Adam und Sofie in der Lindängen-Bibliothek: Sie haben das Konzept des Ferialpraktikums neu gedacht und sich für den Sommer sogenannte „Läsambassadörer“ [schwedisch für Lesebotschafter:innen] ins Boot geholt. Junge Malmöer:innen zwischen 16 und 19 Jahren bekamen für sechs Wochen die Aufgabe, Lesefreude zu vermitteln: sei es durch Vorlesen vor Ort in der Bibliothek, durch kreative Aktionen in den umliegenden Siedlungen oder auf ihren Social-Media-Kanälen. So wurden sie zu Anlaufstellen und Bezugspersonen für andere junge Menschen in ihrem Stadtteil und konnten lese- und bibliotheksferne Zielgruppen auf ganz neue Weise ansprechen.



Auslandserfahrung sammeln mit Erasmus+

Mit Erasmus+ können Bibliothekar:innen zu Fortbildungsveranstaltungen reisen und Job Shadowings im Ausland durchführen. Auch 2025 besteht noch die Möglichkeit, über den Büchereiverband Österreichs am Programm Erasmus+ teilzunehmen.

Informationen sowie weitere Reiseberichte finden Sie unter: <https://erasmusplus.bvoe.at>

Bei Fragen wenden Sie sich an Gabriela Popovici:

popovici@bvoe.at



Finanziert von der Europäischen Union

Austausch mit Erasmus+

Ende Jänner hatte ich die Gelegenheit, im Rahmen von Erasmus+ fünf Tage in der Stadtbibliothek Malmö zu verbringen. Dort konnte ich mich mit 24 Bibliothekar:innen über ihre Arbeit, Projekte und Zukunftsvisionen austauschen. Kersti, Sofia, Mette, Adam und viele weitere – sie alle sind Teil eines fortlaufenden Entwicklungsprozesses der Bibliothek und setzen sich dafür ein, ihre Communitys durch gezielte Maßnahmen zu stärken. Ihr Ziel ist es, einen offenen Raum zu schaffen, der den Bedürfnissen und Vorstellungen der Menschen vor Ort entspricht. In enger Zusammenarbeit mit der Kommune, lokalen Vereinen, Jugendzentren und Interessengruppen wird der Bibliotheksraum als Ressource für die Gemeinschaft genutzt, um Partizipation zu fördern, Diskurse anzuregen und ein Zugehörigkeitsgefühl zu vermitteln.

„Tack så mycket“ – „vielen Dank“ – an Sofia Murray aus der Stadtbibliothek Malmö und an den BVÖ für die Ermöglichung dieser einmaligen Job-Shadowing-Erfahrung und für die inspirierenden Einblicke in die Bibliothekswelten des hohen Nordens.

.....
Michaela Lohr ist Mitarbeiterin der Stadtbibliothek Graz.



FOTO: INITIATIVE OFFENE GESELLSCHAFT E.V.

Starke Bibliotheken, starke Demokratie

Das Demokratienetzwerk Faktor D widmet sich der Stärkung demokratischer Akteure im deutschsprachigen Raum. Mit einem Programm wendet sich das Netzwerk nun an öffentliche Bibliotheken in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Von Hannah Göppert

Bibliotheken als demokratische Orte: Unter diesem Motto unterstützt das Demokratienetzwerk Faktor D öffentliche Bibliotheken dabei, sich sichtbar und wirkungsvoll für Demokratie zu engagieren. Das Angebot umfasst bewährte Praxiskonzepte, Vernetzungsmöglichkeiten sowie finanzielle Förderung für die Umsetzung eigener Demokratieprojekte.

Gemeinsam für starke Demokratie

Weltweit stehen liberale Demokratien unter Druck. Autoritäre Akteure gewinnen an Einfluss, setzen gezielt Desinformation ein und intensivieren ihre internationale Zusammenarbeit. In dieser Situation wird die strategische Kooperation demokratischer Akteure und die effektive Bündelung ihrer Ressourcen immer bedeutsamer. Genau hier setzt Faktor D an: Als Netzwerk für Demokratie im deutschsprachigen Raum fördert die Organisation die strategische Zusammen-

arbeit demokratischer Kräfte und stärkt so deren Wirksamkeit nachhaltig.

Faktor D bietet Beratung, Wissensvermittlung, Vernetzung sowie Innovationsprogramme an: Diese Angebote ermöglichen es den Beteiligten, erfolgreiche Konzepte zu adaptieren und ihre Aktivitäten besser zu koordinieren – ein Ansatz, den wir als „kollektive Strategien“ bezeichnen. Das Netzwerk verbindet demokratische Akteure sektorenübergreifend und spricht alle an, die zur Stärkung und Entwicklung der Demokratie beitragen möchten: von Zivilgesellschaft und Verbänden über Unternehmen und Verwaltung – bis hin zu Bibliotheken.

Bibliotheken als Dritte Orte

Demokratie braucht Dritte Orte – Bibliotheken sind genau das. Als offene Einrichtungen fördern sie Partizipation, Austausch und Beteiligung. Sie machen demokratische Kultur

erlebbar und stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Zudem sind sie Orte des freien Zugangs zu Wissen, Plattformen für Diskussion und gemeinsames Lernen. In Zeiten von Polarisierung und Desinformation können Bibliotheken Orientierung bieten und kritisches Denken fördern. Damit übernehmen sie weit mehr als nur Informationsvermittlung – sie bilden fundamentale Elemente demokratischer Infrastruktur und Meinungsbildung.

An vielen Orten demonstrieren Bibliotheken bereits, wie Demokratieförderung in der Praxis gelingen kann: Öffentliche Bibliotheken zählen zu den meistbesuchten Kultureinrichtungen, in denen die gesamte Gesellschaft zusammenkommt. Der „Tag der Offenen Gesellschaft“ in Deutschland verwandelt dieses Nebeneinander in ein echtes Miteinander: Unter dem Motto „Tische raus, Stühle raus“ finden Begegnung und Gespräche im öffentlichen Raum statt. Seit 2017 beteiligen sich deutschlandweit zahlreiche Bibliotheken an diesem jährlichen Aktionstag. Die Initiative Offene Gesellschaft stellt Materialien, Dialogformate und Erfahrungsberichte bereit – ein unkomplizierter Einstieg für alle Bibliotheken, die ein Zeichen für gelebte Demokratie setzen möchten.

Gerade in ländlichen Regionen sind Bibliotheken zentrale Orte der Begegnung. Im Projekt „Land.schafft.Demokratie“ unterstützen die deutsche Bundeszentrale für politische Bildung und der Deutsche Bibliotheksverband Bibliotheken auf dem Land bei der Entwicklung niederschwelliger Angebote zu Demokratie, Dialog und Vielfalt. Das Spektrum reicht von Lesungen über Comic-Workshops bis zu Medienkompetenz-Trainings. Ergänzend stehen digitale Qualifizierungsangebote für das Bibliothekspersonal zur Verfügung.

Programm zur Demokratieförderung

Zahlreiche Bibliotheken sind bereits auf dem Weg: Als lebendige Orte gestalten sie das gesellschaftliche Miteinander und leisten einen Beitrag zur Stärkung der demokratischen Kultur. Gleichzeitig stehen viele der rund 11.000 Bibliotheken im DACH-Raum noch am Anfang. Sie bringen zwar Interesse und demokratische Haltung mit – verfügen jedoch häufig noch nicht über konkrete Konzepte: Welche Formate eignen sich? Was passt zum eigenen Profil? Und was lässt sich effektiv umsetzen – trotz der vielfältigen Aufgaben im bibliothekarischen Alltag?

Mit der Mission „Bibliotheken als demokratische Orte“ unterstützt Faktor D Bibliotheken in Deutschland, Österreich und der Schweiz dabei, sich aktiv für Demokratie

Mehr Informationen

Details zu den Veranstaltungen und zur Ausschreibung für das Programm werden über den Faktor-D-Newsletter verbreitet:

<https://faktor-d.org/newsletter>

zu engagieren oder bestehende Aktivitäten weiterzuentwickeln. Teilnehmende lernen erfolgreiche Strategien und Praxisbeispiele kennen, wählen passende Formate aus und gestalten selbst Angebote – angepasst an ihre Rahmenbedingungen. All das dient dem Ziel, die Demokratieförderung nachhaltig in Strukturen und Arbeitsalltag zu integrieren.

Teilnehmende Einrichtungen können finanzielle Unterstützung aus dem Faktor-D-Aktionsfonds erhalten – für eigene Projekte oder in Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Partnern. Darüber hinaus ermöglicht Faktor D grenzüberschreitenden Austausch, Wissenstransfer sowie Vernetzung mit anderen Bibliotheken und zivilgesellschaftlichen Organisationen, die sich für Dialog und gesellschaftliche Teilhabe einsetzen. Das Programm richtet sich an Entscheidungstragende und Mitarbeitende aus Bibliotheken sowohl im städtischen als auch im ländlichen Raum sowie an Expert:innen der politischen Bildung.

Das Programm beginnt mit der Online-Veranstaltungsreihe „Im Diskurs“: Diesen Sommer bringt Faktor D ausgewählte Vertreter:innen aus Bibliotheken und Zivilgesellschaft zusammen, um erfolgreiche Ansätze zu diskutieren. Im Herbst folgt dann eine Workshop-Reihe, in der bewährte Formate zur Demokratieförderung in Bibliotheken länderübergreifend weiterentwickelt werden. Interessierte Bibliotheken können sich hierfür bewerben. Das „Mitmacht-Festival“ im November in Wien bietet dann eine Plattform zum Austausch zwischen Bibliotheksfachleuten und anderen Akteuren der Demokratieförderung.

.....
Hannah Göppert ist Soziologin und Politikwissenschaftlerin, Mitgründerin von Faktor D und Co-Geschäftsführerin der Initiative Offene Gesellschaft mit Sitz in Berlin.

► <https://faktor-d.org>

Lesen eröffnet Welten! Für alle?

Lesen ist der Schlüssel zur Teilhabe. Doch vielen Erwachsenen bleibt dieser Zugang verwehrt. Öffentliche Bibliotheken können hier ansetzen: Als niederschwellige Orte des Lernens informieren sie über Basisbildungsangebote und fördern grundlegende Kompetenzen – eine zentrale Voraussetzung für informierte Mitbestimmung in einer demokratischen Gesellschaft.

Von Birgit Loibichler und Anna Stiftinger

Etwa 1,7 Millionen Erwachsene in Österreich haben Schwierigkeiten beim sinnerfassenden Lesen. Ihnen bleibt die Welt der Bücher und somit auch der Bibliotheken verschlossen. In Basisbildungskursen können Erwachsene kostenlos Grundkenntnisse im Lesen, Schreiben, Rechnen und im Umgang mit digitalen Medien aufbauen, auffrischen oder erweitern.

Basisbildungskurse sind oftmals Türöffner in die Welt der Bücher.

Leseförderung in Basisbildungskursen

Für viele Erwachsene mit Schwierigkeiten beim Lesen steht in einem Basisbildungskurs zuallererst die autonome Alltagsbewältigung im Vordergrund. Formulare, Anleitungen, Rechnungen, Verträge, Briefe und E-Mails – Erwachsene

sind in ihrem Leben unweigerlich mit Schrift konfrontiert und wissen, dass gegebenenfalls Fristen einzuhalten, Dokumente einzureichen oder Zahlungen zu tätigen sind.

Die Betroffenen stehen vor großen Herausforderungen im Alltag und Beruf. Sie sind beim sinnerfassenden Lesen von Notizen, Bedienungsanleitungen oder Medikamenten-Beipacktexten auf fremde Hilfe angewiesen. Sie brauchen Unterstützung, um sich auf Fahrplänen zu orientieren, Bankauszüge zu verstehen oder Betriebskostenabrechnungen zu kontrollieren.

Lesen ist zu diesem Zeitpunkt noch überwiegend mit negativen Erfahrungen, Angst und Überforderung verbunden und wenig mit Freude und Entspannung. Wenn bereits einzelne Wörter, kurze Sätze oder Mitteilungen schwer zu erlesen sind, stellen Bücher eine schier unüberwindbare



Eröffnung der Basisbildungs-
kommode in der Bibliothek
Obertrum mit Landesrätin Daniela
Gutsch und Büchereileiterin
Monika Czizsek

FOTO: R. CZIZSEK

Hürde dar – zu verschachtelte Sätze, zu kleine Schrift, zu wenig Absätze, zu viele Seiten. Das Leseerlebnis ist stark eingeschränkt und frustrierend. Betroffene Personen vermeiden Bücher, um diese unangenehmen Gefühle zu vermeiden.

Basisbildungsangebote stellen die Lernenden in den Mittelpunkt. Die Teilnehmenden lernen in ihrem eigenen Tempo und bestimmen, was sie konkret für ihr Alltags- und Berufsleben brauchen. Es gibt keine Lehrbücher, alle Unterlagen und Lernpläne werden individuell erstellt. Die Lernenden arbeiten nicht an fiktiven Übungsbeispielen, sondern an authentischen, alltagsrelevanten Texten – und das bewirkt positive Resonanz.

Schritt für Schritt entwickeln die Teilnehmer:innen ein stärkeres Vertrauen in ihre Fähigkeiten im Lesen. Die spürbaren Erleichterungen im Alltag tragen maßgeblich dazu bei, dass die Teilnehmer:innen nicht nur weiterhin ihre Lesefähigkeiten verbessern, sondern auch eine vermehrt intrinsische Motivation zum Lesen entwickeln. Im kontinuierlichen Lernprozess vertieft sich das Leseverständnis der Teilnehmer:innen weiter, denen zunehmend bewusster wird, dass sie „lesen können“. Diese neu gewonnene Überzeugung ermutigt viele dazu, sich auch mit anspruchsvolleren und komplexeren Texten auseinanderzusetzen. Gleichzeitig wächst das Interesse an Büchern und es entwickelt sich eine Lust am Lesen, sodass in manchen Kursgruppen der Wunsch auftaucht, gemeinsam ein Buch zu lesen oder die Bibliothek zu besuchen. Andere erfahren durch die Trainer:innen Unterstützung beim Zugang zu den Mediatheken.

Eine erfolgreiche Leselerngeschichte aus dem Basisbildungszentrum abc-Salzburg ist die der Kursteilnehmerin Sandra, die sich heute stolz als „Leseratte“ bezeichnet. Der Anstoß für ihren Kursbesuch war der Eintritt ihrer ältesten Tochter in den Kindergarten. Plötzlich sah sie sich mit Formularen, Mitteilungen und Informationen konfrontiert, die sie nicht sinnerfassend lesen konnte. Sie konnte ihren Kindern auch keine Kinderbücher vorlesen. Über diese anfänglich ganz alltagspraktischen Inhalte entdeckte sie im Kurs die Freude am Lesen und eine besondere Neugier für Bücher, insbesondere für Fantasy-Romane. „Das ist das beste Geschenk, das ich mir je selbst gemacht habe!“, erzählt sie strahlend, wenn sie über ihre Geschichte spricht.

Bibliotheken tragen Wissen weiter

Damit Personen mit Leseschwierigkeiten von Basisbildungskursen erfahren, sind Erwachsenenbildner:innen auf vielfäl-

Rückgang bei Lesekompetenz von Erwachsenen

Innerhalb von elf Jahren ist die Lesekompetenz von Erwachsenen in Österreich deutlich zurückgegangen, wie die von Statistik Austria 2022/23 zum zweiten Mal durchgeführte PIAAC-Erhebung (Programme for the International Assessment of Adult Competencies) zeigt. Die mittlere Lesekompetenz der erwachsenen Bevölkerung zwischen 16 und 65 Jahren in Österreich beträgt 254 Punkte und liegt damit signifikant unter dem OECD-Durchschnitt von 260 Punkten.

Fast ein Drittel hat niedrige Lesekompetenz

Rund 1,7 Mio. Menschen in Österreich verfügen über niedrige Lesekompetenzen und sind mit Nachteilen in Beruf und Alltag konfrontiert. Ihr Anteil ist zwischen 2011/12 und 2022/23 von 17 auf 29 Prozent stark angestiegen.

Die Anzahl der Personen mit niedrigen Lesekompetenzen ist insbesondere bei den unteren Bildungsabschlüssen signifikant gestiegen. Ihr Anteil wuchs sowohl bei den in Österreich Geborenen mit Erstsprache Deutsch (von 12 auf 19 Prozent) als auch bei den im Ausland Geborenen mit nicht deutscher Erstsprache (von 39 auf 61 Prozent). Ein Lichtblick zeigt sich bei den Jüngeren: Die 16- bis 24-Jährigen schneiden in Österreich beim Lesen signifikant besser ab als ihre Altersgruppe im OECD-Durchschnitt.

PIAAC:

www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bildung/piaac-grundkompetenzen-von-erwachsenen

tige Strategien der Öffentlichkeitsarbeit angewiesen. Ein Weg ist es, möglichst viele Menschen über das Angebot zu informieren und sie anzuregen, über das Thema und das Kursangebot zu reden beziehungsweise Betroffene zu einer Kursteilnahme zu motivieren.

Öffentliche Bibliotheken sind weit mehr als nur Büchersammlungen – sie sind lebendige Zentren des gesellschaftlichen Lebens in Gemeinden. Als demokratische Räume

stehen sie allen Bürger:innen offen, unabhängig von Alter, Bildung oder Einkommen.

Diese Einrichtungen fördern die Bildungsgerechtigkeit, indem sie kostenlosen Zugang zu Wissen, Kultur und digitalen Angeboten bieten. Und hier bietet sich eine wunderbare Kooperation an: Wissen über Basisbildungsangebote in die Bibliotheken und damit „unter die Leute“ zu tragen.

Das Basisbildungszentrum abc-Salzburg arbeitet im Auftrag des Bildungsministeriums nun schon das dritte Jahr intensiv an der Öffentlichkeitsarbeit für die Basisbildung. Im Herbst 2023 konnten wir auf der Bibliothekarstagung in Salzburg in einem kurzen Vortrag unsere Arbeit vorstellen. Die Anwesenden reagierten mit großem Interesse darauf und entwickelten gleich Ideen, wie sie in den Bibliotheken auf das Thema aufmerksam machen könnten. Ein Vorschlag war, ein informatives Lesezeichen zu gestalten, denn diese würden von Bibliotheksbesucher:innen gerne mitgenommen. So entstand eine wunderbare Kooperation mit dem Bibliothekarsverband Salzburg.

Wir waren uns einig, dass ein Lesezeichen alleine nicht genügen würde, damit Menschen Wissen über Basisbildungsbedarf weitertragen: Sie sollten die Möglichkeit bekommen, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen, um andere besser informieren zu können.

Seit Ende Jänner 2025 können sich Besucher:innen der öffentlichen Bibliotheken im Bundesland Salzburg auf eine Entdeckungsreise begeben. In den Schubladen einer hübschen Kommode finden Interessierte interaktiv aufbereitete Fakten zu Basisbildung. Auf diese Weise werden sie dafür sensibilisiert, wie es ist, Probleme beim Lesen oder Schreiben zu haben. Sie erfahren, wie sie Betroffene sensibel ansprechen können, und wie wichtig es ist, das Wissen über die Kurse weiterzutragen.

Wir vom Basisbildungszentrum abc-Salzburg haben die Inhalte für die Kommode entwickelt und gestaltet. Die Inhalte sind so aufbereitet, dass Bibliotheksbesucher:innen sich selbstständig in das Thema vertiefen können. Wenn die Kommode nach drei bis vier Wochen weiterwandert, bleiben Lesezeichen zum Mitnehmen weiterhin in den Bibliotheken.

In einer Lade der Kommode liegen Ansichtsexemplare von Büchern in einfacher Sprache: Diese unterstützen dabei, sich die Welt der Bücher Schritt für Schritt zu erschließen.

Einige Verlage bieten ansprechende Lektüre in einfacher Sprache an. Von Klassikern der Weltliteratur bis zu spannenden Krimis und Romanen ist die Auswahl vielfältig. Die

Mehr Informationen

Projekt Basisbildungskommode:

www.bvs.bvoe.at/projekte/projekt-kommode

Informationen zum Thema Basisbildung:

www.abc-salzburg.at/basisbildungkompakt

Das ALFAtelefon ist die zentrale Hotline für alle Basisbildungsangebote in Österreich: 0800 244 800

Die Berater:innen geben Auskunft zum Thema Basisbildung und wissen über alle Kursangebote in ganz Österreich Bescheid.

Basisbildungskurse in Österreich werden im Rahmen von Level Up – Erwachsenenbildung finanziert und umgesetzt. Diese Kurse werden von Bund und Ländern finanziert und vom Europäischen Sozialfonds kofinanziert:

www.levelup-erwachsenenbildung.at

Bücher behandeln erwachsenengerechte Themen, vermeiden aber komplizierte Sprache.

Kursteilnehmer:innen aus Basisbildungskursen erzählen immer wieder, dass Bücher in einfacher Sprache für sie ein wichtiger Hebel für den Zugang zur Literatur waren.

Das Land Salzburg unterstützt das Projekt „Basisbildungskommode“ zusätzlich durch eine gesonderte Förderung für den Ankauf von Büchern in einfacher Sprache für alle öffentlichen Bibliotheken im Bundesland. Das Österreichische Bibliothekswerk hat für die Bibliotheken eine Liste mit empfehlenswerten Büchern in einfacher Sprache zusammengestellt. Eine Bibliothekarin beschrieb ihre Erleichterung über diese Erweiterung des Bestands folgendermaßen: „Bislang musste ich mit viel Bauchweh Erwachsene mit Schwierigkeiten beim Lesen oder Deutschlernende in die Kinderbuchecke schicken.“

Die Kommoden sind noch bis Jahresende im Bundesland Salzburg unterwegs. Der Bibliothekarsverband bewirbt die Kommoden bei den Bibliotheken und sorgt dafür, dass sie von einer Bücherei in die nächste weitergebracht werden. Der Reiseplan kann auf der Website des Salzburger Bibliothekarsverbands eingesehen werden.

.....
Birgit Loibichler ist pädagogische Leiterin, **Anna Stiftinger** ist Projektleiterin Fokus.Basisbildung im Basisbildungszentrum abc-Salzburg GmbH.

Die Standing Order #BookTok der ekz



Die angesagtesten Bücher für Ihre Bibliothek: Bieten Sie Ihren Leser*innen die Toptitel der Stunde – mit unseren drei Standing Orders #BookTok. Das geht ganz automatisch. Und #BookTok-Aufkleber für Ihre Bücher sowie das passende Werbeplakat gibt's gratis dazu: ekz.at/booktok

Wir beraten Sie gerne: Telefon 0662 8446990 • info@ekz.at • ekz.at



Stimmen der Stadt

Raus aus dem Regal und hin zu den Menschen: In einer Veranstaltungsreihe bringt die AEP-Frauenbibliothek in Innsbruck Lyrik in den öffentlichen Raum.

Von Charlotte Trippolt

Kaum jemand leiht Gedichtbände aus. Die Ausgaben, welche die öffentliche Frauenbibliothek des Arbeitskreises für Emanzipation und Partnerschaft (AEP) in Innsbruck beherbergt, stehen oft jahrelang unbeachtet in den Regalen. Krimis werden ausgeliehen, Romane, Sachbücher. Gedichtbände werden höchstens mit einem schnellen Blick gestreift. Da hilft auch ihre liebevolle Gestaltung und Zurschaustellung auf Präsentationstischen nichts. Kaum jemand nimmt sie in die Hand und schon gar nicht mit nach Hause. Vielleicht, weil Gedichte als sehr hochschwellig gelten. Oder weil sie schnell gelesen sind und den Lesenden kaum Zeit zum Eintauchen lassen. Vielleicht aber auch, weil ihr Potenzial einfach verkannt wird. Denn werden Gedichte erst mal laut gelesen oder vorgetragen, ist da auf einmal viel mehr: ein Klang, ein Rhythmus, eine Melodie, die in einem Körper erzeugt werden, auf einen (anderen) Körper wirken. Und damit eine ganz andere Literaturerfahrung bieten.

Das ist die eigentliche Stärke von Gedichten: ihr gleichzeitiges Wirken auf visueller, haptischer und akustischer Ebene. Damit werden Gedichte auch plötzlich für eine breite Ziel-

gruppe interessant – für Kinder genauso wie für Sprachenlernende, für Menschen mit wenig Zeit oder einem Interesse für Musik. Und das sind in der heutigen Zeit auch jene, die sich mit Kopfhörern in den Ohren durch die Straßen bewegen.

Also heißt es für die Gedichtbände und damit auch für uns: raus aus dem Regal und der Bibliothek, hin zu diesen Menschen. Und damit auch zu jenen, die eher selten den Weg in Bibliotheken finden.

1. Halt: Volksschule Innere Stadt, Innsbruck

In einer Volksschule präsentieren wir unsere Idee eines multimedialen Workshops mit dem Titel „Stadt erkunden. Gemeinsam die poetische Seite von Innsbruck erleben“. In den Semesterferien machen wir das gemeinsam und mithilfe der Biblio- und Poesietherapeutin Johanna Kollreider. Eine der ersten Fragen der Kinder: „Dürfen auch Buben in eine Frauenbibliothek?“ – „Ja“, sagen wir. „Alle sind willkommen.“ Und dann kommen die Volksschulkinder und scheinen sich nicht mehr an dem Wort Frauenbibliothek zu stören. Schauen sich um, die Bücher an. Und reichen in den nächsten Tagen



Autorinnen tragen Lyrik in die Bahnhofshalle

FOTOS: MARIA PIOK

immer wieder ein Buch mit dem Titel „Mein Kopf gehört mir“ über die Frauenbewegung in Österreich herum. „Das riecht einfach so gut“, sagen sie. Und versinken im Buch. Genauso wie in den Tönen. Sitzen da mit geschlossenen Augen, Rücken an Rücken, und hören sich „Meine Dinge“ von Erika Wimmer-Mazohl an. Darin heißt es: „Der Stuhl, auf dem ich sitze, hebt manchmal auch ein Bein.“

Lyrik schafft Perspektivenwechsel. Mit diesem Gedanken im Kopf streifen wir durch die Stadt. Und plötzlich finden die Kinder darin eine Kennenlernstraße, in der jede:r einfach so mit anderen Menschen ins Gespräch kommt. Oder eine Tierstraße, in der alle Tiere dieser Welt leben können. Aber auch eine Menge Geräusche. Denen wir, geschult durch das onomatopoetische Gedicht „Die Geschichte der Welt in drei Strophen“ von Georgi Kratochwil, gemeinsam mit den Kindern lauschen. Ein png, blim, grsch, tsch, zwitsch, krh. Aber auch Geschichten, die Verkehrstafeln und Supermärkte erzählen. Etwa, warum der MPPreis Hofer werden möchte – und es nicht kann. Zurück in der Bibliothek wird alles von den Kindern aufgeschrieben und für eine Radiosendung im Freien Radio Innsbruck FREIRAD eingesprochen. Am Ende des Workshops fragen wir: „Was ist denn nun Poesie?“ – „Sie ist wie eine Straße ohne Autos in der Nacht“, antwortet ein Kind. Dann ist der Workshop vorbei. Niemand aber möchte gehen. Vielleicht, weil Poesie einfach guttut. Darin sind wir uns einig.

2. Halt: Hauptbahnhof Innsbruck

Die Wohlfühlatmosphäre setzt in der Wartehalle des Hauptbahnhofs Innsbruck nicht so schnell ein. Der Bahnhof ist an einem Freitagnachmittag im März die erste Station unserer Veranstaltungsreihe „Literatur anderenorts“, die wir gemeinsam mit dem Literaturhaus am Inn und dem Volkskunstmuseum Tirol realisieren. Menschen hetzen an uns vorbei, beäugen kritisch unser Hantieren mit Lautsprechern und

Mikrofonen. Die Sicherheitsmänner helfen beim Aufbau und warten geduldig, bis die Technik reibungslos funktioniert. Asiye Panahi und Franziska Fuchsl machen noch den Soundcheck, dann beginnen die beiden Autorinnen hinter dem mitten in der Halle aufgestellten einfachen Stehtisch abwechselnd zu lesen. Gedichte über Flucht und Widerstand, über Beobachtungen und den Alltag. „Wir mussten auch beim Lesen zuerst einmal ankommen“, sagt Asiye Panahi danach. Dann aber dehnen sich ihre Stimmen immer weiter aus, durchdringen die Bahnhofshalle und lassen die Menschen um uns herum leiser werden. Die Autorinnen haben sich ihren Platz erkämpft, so wie sie es, laut Franziska Fuchsl, immer tun. Passant:innen bleiben stehen, manche setzen sich auf den Boden und die Bänke im angrenzenden Warteraum, Verkäufer:innen treten aus den Imbisslokalen in der Halle. Greifen nach den Flyern mit Informationen zu den Autorinnen, hören zu. Wirken konzentriert, versunken in den Klang, berührt von den Worten. Jemand fragt nach dem Wesen der Veranstaltung. „Das ist eine lyrische Lesung.“ Aha. „Lyrisch im Sinne von zukunftssträchtig?“ – Die Antwort wird selbst erteilt. „Vielleicht ist Lyrik ja unsere Rettung.“ Nach einer Stunde bauen wir die Technik wieder ab. Nächster Halt: der Kreuzgang im Tiroler Volkskunstmuseum. Am 24. Juni werden dort Njideka Iroh und Nancy Hüniger aus ihren Werken lesen. Und einen Raum erfüllen, der nicht für Literatur und Bücher gedacht ist. Aber im Handumdrehen dazu gemacht werden kann.

Der Aufwand lohnt sich allemal. Denn plötzlich sind da andere Ohren und Augen, unerfahrene und geübte, aufmerksame und abgelenkte. Alle aber empfänglich für melodische und rhythmische Klänge. Und solche, die von Herzen kommen. Das haben unsere Veranstaltungen in den öffentlichen Räumen der Stadt Innsbruck gezeigt.

Die Veranstaltungen wurden durch die Förderungen des BVÖ aus Mitteln des Bundes ermöglicht.

.....
Charlotte Trippolt war als Karenzvertretung im Arbeitskreis Emanzipation und Partnerschaft für den Bereich Bildung und Kultur zuständig und beschäftigt sich mit der niederschweligen Vermittlung von Lyrik in diversen Kontexten.

► <https://aep.at/frauenbibliothek>

Nach der Sintflut, wir

Von Thomas Mann bis zur Gegenwart: Was Literatur über den Zustand der Demokratie zu sagen hat.

Von Stefan Bollmann

Thomas Mann war schon frühzeitig wachsam. Bereits im Juni 1923 – Monate, bevor Hitler Ende des Jahres mit seinen Anhängern gegen die bayerische Regierung putscht – verbindet er den rechtsextremen Agitator und sein Symbol, das Hakenkreuz, mit der Stadt, deren Leuchten er zwei Jahrzehnte zuvor noch gerühmt hat.

„München ist die Stadt Hitlers, des deutschen Faschistenführers, die Stadt des Hakenkreuzes, dieses Symbol völkischen Trotzes und eines ethnischen Aristokratismus“, schreibt er in „Briefen aus Deutschland“, die für die New Yorker Zeitschrift „The Dial“ entstehen. Und ein gutes Jahr später analysiert er so genau beobachtend wie schonungslos: „Der antilibérale Rückschlag ist mehr als klar, er ist kraß. Er äußert sich politisch in der überdrußvollen Abkehr von Demokratie und Parlamentarismus, in einer mit finsternen Brauen vollzogenen Wendung zur Diktatur und zum Terror.“ Ein Phänomen, das er keineswegs auf das eigene Land beschränkt sieht: Überall auf dem Kontinent mache sich dieses „truthahnmäßige Selbstgefühl“ breit.

Mann als Mahner

Ich entnehme die Zitate samt deren Abfolge dem Buch von Oliver Fischer: „Man kann die Liebe nicht stärker erleben“ (Rowohlt). Darin geht es eigentlich um die Homosexualität Thomas Manns: um die in vieler Hinsicht herzerreißende, kaum gelebte Liebe des Mitte zwanzigjährigen, zu dieser Zeit noch unverheirateten, als Schriftsteller gerade erst bekannt werdenden Thomas Mann zu dem ein Jahr jüngeren Paul Ehrenberg, einem eher mittelmäßigen Kunstmaler, der eigentlich die Frauen liebt (und die lieben ihn auch). Hitlers Aufstieg spielt in die Geschichte dieser asymmetrischen Liebe insofern hinein, als Paul Ehrenberg später zum Nazi wird, Thomas Mann hingegen eine politische Wendung in die gegenteilige Richtung vollzieht, weg von – mit seinen Worten – „völkischem Trotz“ und „ethnischem Aristokratismus“ hin zu Demokratie, Republik und Menschenrechten.

Wenn wir in diesem Jahr Thomas Manns 150. Geburtstag feiern, steht plötzlich der politische Thomas Mann im Zentrum des Interesses – lange nachdem sich Literaturkri-

tik und -wissenschaft vor allem an dem Romancier und Schöngeist abgearbeitet haben. Der Münsteraner Germanistikprofessor Kai Sina bezeichnet in einem materialreichen Buch Thomas Mann gar als „politischen Aktivisten“ (Propyläen) und meint einen Zeitgenossen, der nicht nur vom Schreibtisch aus agierte, sondern für seine zusehends demokratischen, antinazistischen Überzeugungen öffentlich stritt. Durchaus medienbewusst plante er seine politischen Interventionen, arbeitete an der dramatischen Wirkung seiner Auftritte und studierte dafür im amerikanischen Exil etwa auch Roosevelts Öffentlichkeitsarbeit. Das alles kulminierte in den 59 Radioansprachen, die Thomas Mann zwischen 1940 und 1945 von den USA aus an deutsche Hörer richtete. Die bekannte Publizistin und Kolumnistin Mely Kivak hat Thomas Manns Reden nun neu herausgegeben, versehen mit einem Vor- und einem Nachwort (S. Fischer). Es ist eine Augen öffnende Lektüre. Mely Kiyak schreibt: „Thomas Mann war ein Antifaschist. Er begegnete dem Faschismus und denen, die ihm bedingungslos folgten, mit der einzig richtigen Haltung. Er nahm ihn persönlich. Deshalb waren seine Reden groß, verehrtes Publikum. Sehr groß.“

Diese Verlagerung des Interesses an dem größten deutschsprachigen modernen Schriftsteller ist natürlich den Zeitläuften geschuldet. Wenn der Zweite Weltkrieg, wie Thomas Mann seinen deutschen Hörern in der Januaransprache von 1942 einschärft, nicht 1939, sondern bereits 1933 mit der „Abschaffung der Menschenrechte“ begonnen hat, so kann und muss man sagen, dass die sogenannte Machtergreifung eben nicht erst 1933 begonnen hat, sondern bereits 1923, als Hitler München eroberte, das noch ein Jahrzehnt zuvor eine Stadt der Bohème und der Moderne gewesen war, und als weite Teile der deut-



Stephan Lamby Dennoch sprechen wir miteinander

Wie ein Familientreffen zu
einer Reise durch die Welt
der Demagogen wurde

C.H.Beck

THOMAS MANN DEUTSCHE HÖRER!

MELY
KIYAK
hört mit

S. FISCHER

Survival of the Richest

Warum wir vor den
Tech-Milliardären noch nicht
einmal auf dem Mars sicher sind
Douglas Rushkoff
edition suhrkamp

SV

SPITZEL
Bestseller



schen Bevölkerung sich von Republik und Demokratie abwandten, um einem rechtsradikalen Populismus zu huldigen. Was beginnt, so fragen viele jetzt bang, gegenwärtig, in den Zwanzigerjahren des 21. Jahrhunderts? Die neue Begeisterung für den politischen Thomas Mann ist auch dem Gefühl eines Defizits geschuldet: So einen wie ihn, der den Rechtsextremismus persönlich nimmt und ihn mit allen ihm zu Gebote stehenden rhetorischen Mitteln aus ganzer Seele heraus beschreibt und beschimpft, ergründet und verurteilt, den könnten wir auch 2025 gut gebrauchen.

Trump beim Familientreffen

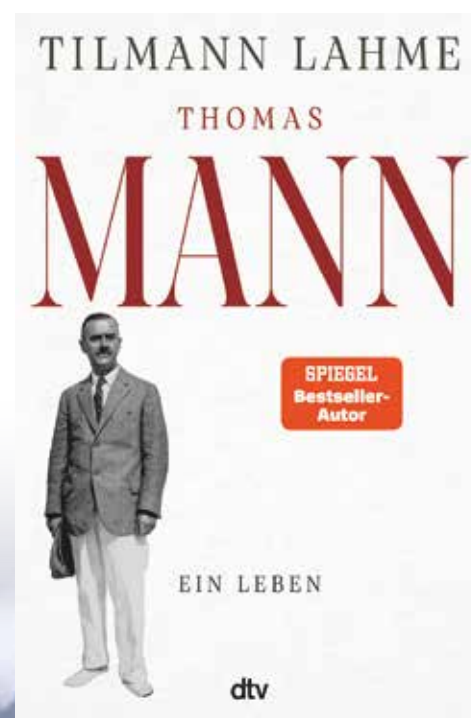
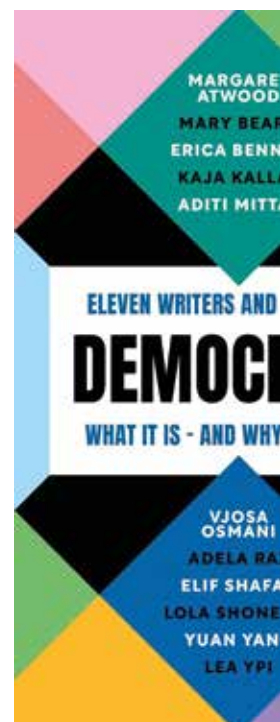
Der deutsche Journalist und Dokumentarfilmer Stephan Lamby ist vorerst noch auf einem anderen Weg. Er will verstehen, was seit einiger Zeit passiert und immer schlimmer wird. Anfang Januar 2024 wird seine Mutter 90 Jahre alt und versammelt die Großfamilie um sich. Es kommt auch sein amerikanischer Cousin Martin, von dem Lamby weiß, dass er Republikaner und Trump-Wähler ist. Was er nicht weiß: Martin ist am 6. Januar 2021 in Washington beim Sturm aufs Kapitol dabei gewesen – als Teil des Mobs. Er hat das Kapitol nicht betreten; als Schüsse fielen, hat er es mit der Angst zu tun bekommen. Aber er wollte den Sitz und das Symbol der amerikanischen Demokratie stürmen, er fand das richtig. Die beiden unterhalten sich dann lange, weil Lamby nicht begreift, was seinen, wie er findet, eigentlich sehr netten Cousin antreibt. Das ist der Ausgangspunkt für sein Buch „Dennoch sprechen wir miteinander. Wie ein Familientreffen zu einer Reise durch die Welt der Demagogen wurde“ (C.H.Beck). Um herauszufinden, warum so viele „nette“ Menschen, die man vor kurzem eigentlich noch der bürgerlichen Mitte zugerechnet hätte, sich mittlerweile radikalieren, reist Lamby nicht nur durch Deutschland und die USA, sondern auch nach Italien und Argentinien. Sein Fazit fällt alarmierend aus: „Wir leben nicht im Zeitalter des Postfaschismus, sondern des Präfaschismus“, diagnostiziert er. In unsicheren Zeiten wachse die Erwartung der Menschen an die Politik, sie vor den Gefahren, etwa auch vor den Fremden, zu schützen. Wenn Politik diese Schutzfunktion aber nicht mehr oder nicht genügend ausüben kann, schläge der Unmut in Hass um, nicht nur gegen einzelne Politiker und Parteien, sondern gegen das politische System insgesamt. Die Hoffnungen richten sich dann auf charismatische Gestalten, die die Zerstörung der politischen Verhältnisse zu ihrer Agenda machen. Nicht ohne Grund ist die von dem argentinischen Präsidenten

Javier Milei propagierte Kettensäge zum verbindenden Element der rechtsautoritären Regime in der westlichen Welt geworden. Der Faschismus wandelt sein Gesicht, kommt aber in veränderter Form wieder: Nicht die Verherrlichung, die Zerstörung des Staates ist das Ziel des Faschismus 2.0.

Lamby erinnert daran, Trump habe im Wahlkampf 2016 davon gesprochen, er könne auf die 5th Avenue gehen und jemanden erschießen – die Leute würden ihn dennoch wählen. Wenn das stimmt – und Lamby ist nach seiner Reise durch die Welt der Demagogen letztlich davon überzeugt, dass es so ist –, so markiert das auch die begrenzte Reichweite der Therapie, die er gegen den stattfindenden Bruch mit der Demokratie und der Annäherung an den Faschismus vorschlägt: miteinander zu sprechen, Familientreffen zu organisieren, bei denen man sich austauscht. Will man sich Trump tatsächlich auf einem solchen Familientreffen vorstellen?

Kehren wir noch einmal zu Thomas Mann zurück. In der 1930 veröffentlichten, in Italien spielenden Novelle „Mario und der Zauberer“ (Fischer Taschenbuch) wird geschildert, wie der Show-Hypnotiseur Cipolla das Publikum mittels Suggestion seinem Willen unterwirft und den jungen Mario zwingt, ihn unter Hypnose als seine Freundin zu küssen.

„Der Faschismus wird hier nicht nur als politisches System beschrieben, sondern als psychologische Abhängigkeit spürbar gemacht – als ein Zustand der hypnotischen Hörigkeit“, schreibt Tilman Lahme in seiner fulminanten, pünktlich zum 150. Geburtstag erscheinenden neuen Biografie Thomas Manns (dtv). Für Lahme ist es gerade die Außenseiterposition, die Thomas Mann zu einem eminent politischen Schriftsteller gemacht hat: Er selbst hat sich rückblickend klargemacht, dass gerade auch seine während des Ersten Weltkriegs entstandenen „Betrachtungen eines Unpolitischen“ mit ihrer antiwestlichen, antidemokratischen und antiintellektualistischen Haltung Ausdruck seiner verklemmten, das Soldatisch-Männliche idealisierenden Homosexualität waren. Und dass er sich von dieser Denktradition nicht zuletzt dadurch befreit hat, indem es ihm gelang, mit seinem eigenen Anderssein freimütiger umzugehen, die Pluralität der westlichen Moderne als den adäquaten Ort gerade auch für einen homosexuellen Schriftsteller zu akzeptieren.



Die Zukunft ist jetzt

Die kanadische Schriftstellerin Margret Atwood hat vor genau 40 Jahren mit „Der Report der Magd“ (Piper) einen dystopischen Roman vorgelegt, der die USA in naher Zukunft auf eine frauenfeindliche Diktatur zusteuern sieht. Diese Zukunft ist jetzt: „Die extreme Rechte hat bereits einen Plan, um Donald Trump zum Diktator auf Lebenszeit zu machen“, schreibt sie nun in „Democracy: Eleven writers and leaders on what it is – and why it matters“ (Profile Books) und sie prophezeit: „Diejenigen, die an der Umsetzung dieses Plans arbeiten, werden versuchen, so viele demokratische Institutionen wie möglich zu schwächen oder abzuschaffen, damit sie sagen können: ‚Seht her, die Demokratie funktioniert nicht! Sie ist kaputt!‘“ Zusammen mit zehn anderen Autorinnen – darunter Mary Beard, Elif Shafak und Lea Ypi – streitet sie für Demokratie

und Rechtsstaatlichkeit, gerade auch im Interesse der Frauen und ihrer Freiheiten. Denn der Sadopolismus von Trump & Musk ist nicht zuletzt eine Rückkehr zu Heteronormativität und den alten Rollenbildern: zu „Tradwives“ und „petromaskulinen“ Männern. Wie der alte ist auch der neue Faschismus voll von toxischer Männlichkeit; daran ändert auch die Tatsache wenig, dass zu seinen Galionsfiguren mittlerweile einige Frauen gehören.

Politik als Profit

Wem einer wie Trump mit seiner Politik der Zerstörung des Staates und der Wahrheit in Wirklichkeit nützt, zeigt der amerikanische Medientheoretiker Douglas Rushkoff in „Survival of the Richest“ (Suhrkamp): den superreichen Tech-Oligarchen nämlich, die sich ihm in seiner zweiten Präsidentschaft denn auch willfährig andienen. Seit Jahren beobachtet Rushkoff aus nächster Nähe, was er das „Mindset“ dieser Leute nennt. Schon in den Anfängen des Cyberspace, als Rushkoff noch zu den Computerhippies zählte, ging es nicht darum, die Welt zu verändern, sondern eine alternative Wirklichkeit zu erschaffen, erkennt er jetzt. Inzwischen versuchen Musk, Bezos, Zuckerberg & Co. ihre technologische Macht mit der politischen Herrschaft à la Trump zu verschmelzen. Ihr Credo ist das gleiche wie das der dekadenten Herrschenden im vorrevolutionären Frankreich des 18. Jahrhunderts: „Après nous, le déluge“ – „Nach uns die Sintflut“. Die Folgen unseres Handelns sind uns völlig egal; wir sind hier, um so lange wie möglich Profit zu machen.

Entkommen wir dem, indem wir das Menschliche wieder mehr schätzen lernen, wie Rushkoff empfiehlt, statt es nur als Manipulationsmasse zu betrachten? Irgendwie kommt mir das genauso naiv vor wie Lambys Aufforderung, mehr Familientreffen einzuberufen. Die vakante Thomas-Mann-Rolle, die des Mahners und Ermutigers, könnte am ehesten wohl noch der amerikanische Historiker und Publizist Timothy Snyder ausfüllen. 2017 hat er unter dem Titel „Über Tyrannei“ 20 Lektionen für den Widerstand formuliert (C.H.Beck). Die deutsche Ausgabe liegt mittlerweile in einer neuen, der zehnten Auflage vor. „Leiste keinen vorausseilenden Gehorsam“ – „Verteidige Institutionen“ – „Glaube an die Wahrheit“ – „Lerne von Gleichgesinnten in anderen Ländern“ – „Achte auf gefährliche Wörter“ – „Bleib ruhig, wenn das Udenkbare eintritt“ – „Sei so mutig wie möglich“, lauten die wichtigsten der von ihm so brillant wie engagiert begründeten Lektionen. Zusammen mit seiner Frau, der Historikerin Marci Shore, und den Kindern hat Snyder die Universität Yale und die USA inzwischen Richtung Kanada verlassen – allerdings mehr aus privaten als aus politischen Gründen, wie er betont. Trotzdem: Shore wie Snyder sind nicht länger davon überzeugt, dass Yale oder andere amerikanische Universitäten ihre Studenten und Lehrkräfte gegen die Verleumdungen und Übergriffe seitens der Trump-Administration schützen können und werden. Snyders Erfahrungshorizont beschränkt sich dabei nicht auf die aktuelle Lage in den USA; er ist ein intimer Kenner der Vorgänge in Osteuropa in den letzten paar Jahrzehnten und ein preisgekrönter Historiker des Holocaust und seiner Voraussetzungen.

Zu Snyders Lehrern gehörte auch Timothy Gordon Ash. Angesichts der Herausforderung, die es bedeutete, nach den Verheerungen der Diktaturen in Osteuropa eine Demokratie aufzubauen, kehrte der britische Historiker 1990 die Formel des französischen Königshauses um und schrieb: „Après le déluge, nous“ – „Nach der Sintflut, wir“. Die Katastrophe, die wir gerade erleben, muss nicht das Ende der Geschichte sein, sagt Snyder. Entscheidend ist, was wir als Nächstes tun.

.....
Stefan Bollmann ist Lektor, Autor und Herausgeber zahlreicher Bücher.

► <https://freileesen.com>



Morgen bestimmen wir!

Kinder betrifft die Zukunft der Demokratie am meisten. Umso wichtiger ist es, von Anfang an demokratische Werte zu vermitteln – etwa mit einem passenden Buch.

Von Simone Kreamsberger

Du gibst mir alles, was ich will, okay?“ Das kleine blaue Monsterchen hat eine ganze Fülle von Forderungen, die ihm das große rote Monster erfüllen soll – doch leider bekommt es weder einen feuerspeienden Roboter noch ein Schloss aus Schokolade. Frustrierend!

Bestimmen, streiten, versöhnen

Bis ein Wunsch schließlich doch erfüllbar ist: eine große Umarmung. In dem Pappbilderbuch „Heute bestimme ICH!“ erfahren die Jüngsten, dass Forderungen nicht im Alleingang durchzusetzen sind.

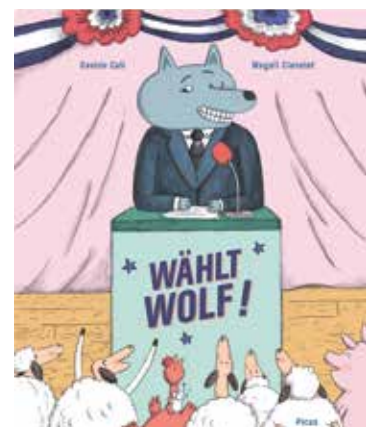
Wer entscheidet, ist auch die zentrale Frage in Jörg Mühles Bilderbuch „Morgen bestimme ich!“. Wiesel, Bär und Dachs müssen eine Lösung finden, wer mit wem was spielt. Und mit den witzig gezeichneten Tierfiguren, die sehr treffend menschliche Schwächen verkörpern, bemerken die betrachtenden Kinder: Streiten führt nicht zum Ziel.

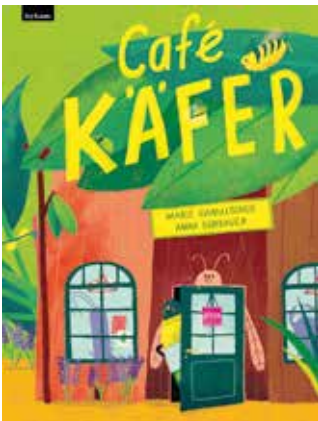
Das thematisiert auch Birte Müllers originelles Bilderbuch „Herr Meier und Herr Müller. Herr Müller und Herr Meier“. Die beiden Protagonisten führen ein friedliches Leben, als sich plötzlich eine rote Linie durch ihr Haus (und über ganze Doppelseiten) zieht. Schnell kommt es zum Konflikt. Der Streit eskaliert ins Absurde, bis eine Versöhnung möglich wird. Die Geschichte macht in expressiven und farbgewaltigen Bildern sichtbar, was äußere Grenzen auslösen und wie sie überwunden werden können.

Zusammenleben und leben lassen

Die persönlichen Grenzen zu wahren, ist wiederum Thema des berührenden Bilderbuchs „Das Nori sagt Nein!“. Das kleine Nori lebt unter der Erde, wird von einem spielenden, riesenhaft wirkenden Mädchen aufgestört und kurzerhand mit ins Kinderzimmer genommen. Hier wird es zum Spielzeug – bis es seinen Mut zusammennimmt und sich lautstark wehrt. Nein sagen und akzeptieren können, den Lebensraum des anderen respektieren, achtsam miteinander umgehen: All das vermittelt Antje Damm in ausdrucksstarker Scherenschnitt-Technik.

Wie man miteinander leben und gemeinsam für eine Sache eintreten kann, erzählt „Café Käfer“ von Marie Gamillscheg und Anna Süßbauer. Um das Insektencafé wieder zu beleben und den eigenen bedrohten Lebensraum





zu bewahren, arbeiten alle Tierchen zusammen. Dabei werden alte Vorurteile überwunden, denn im Café Käfer sind alle willkommen. Die bunte Geschichte ist ein erfrischendes und kraftvolles Plädoyer für Partizipation und Diversität.

Beteiligen und wählen

Dass Zusammenleben bedeutet, nicht nur die eigenen Interessen zu verfolgen, zeigt „Ich bin für mich!“ von Martin Baltscheit und Christine Schwarz. Eine Maus tritt als Gegenkandidatin für den regierenden Löwen an. Ihr Slogan: „besser ich“. Weitere tierische Kandidaten folgen. Bei der Abstimmung erhält jedes Tier eine Stimme – bis auf den Löwen, der sich als einziger enthalten und nicht selbst gewählt hat. Als alle ihre individuellen Wahlziele verfolgen, bricht Chaos aus. Die Konsequenz: Neuwahlen! Die Tiere, die ohne Lieblichkeit dargestellt werden, führen die Garsichtigkeit des politischen Wettbewerbs vor Augen.

Noch böser ist „Wählt Wolf!“ von Davide Cali und Magali Clavelet: Hier bewirbt sich ein Fremder um den Posten als neuer Chef des Bauernhofs. Willi Wolf kann mit Charme, Witz und Selfies auch die Hühner auf seine Seite ziehen.

Literaturtipps

Elise Gravel: **Heute bestimme ICH!** Jacoby & Stuart 2024. Ab 2

Davide Cali, Magali Clavelet: **Wählt Wolf!** Picus 2021. Ab 4

Antje Damm: **Das Nori sagt Nein!** Moritz 2024. Ab 4

Sybille Hein: **Freiheit.** Fischer Sauerländer 2024. Ab 4

Jörg Mühle: **Morgen bestimme ich!** Moritz 2024. Ab 4

Sophie Schönberger, Manuela Buske: **Das Parlament der Tiere** Baumhaus 2024. Ab 4

Martin Baltscheit, Christine Schwarz: **Ich bin für mich!** Beltz & Gelberg 2024. Ab 5

Marie Gamillscheg, Anna Süßbauer: **Café Käfer.** Leykam 2024. Ab 5

Birte Müller: **Herr Meier und Herr Müller. Herr Müller und Herr Meier** Freies Geistesleben 2024. Ab 5

Larissa Ribeiro, André Rodrigues u. a.: **Im Dschungel wird gewählt** Prestel 2020. Ab 5

Katja Reider, Cornelia Haas: **Bestimmer sein.** Wie Elvis die Demokratie erfand Hanser 2023. Ab 6

12 Elbautorinnen: **Du hast nicht immer recht.** Doch du hast immer Rechte! Freies Geistesleben 2025. Ab 7

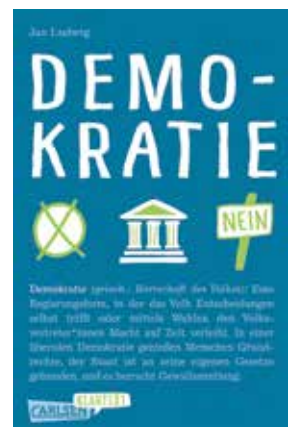
Luis Demano, Yayo Herrero: **Alle Menschen haben Rechte.** Leykam. Ab 8

Assata Frauhammer, Meike Töpperwien: **Voll ungerecht!** Über Fairness und Gerechtigkeit. Beltz & Gelberg 2024. Ab 8

Angelika Nußbaumer, Rotraut Susanne Berner: **Frei und gleich** Die Menschenrechte. C.H.Beck 2024. Ab 10

Jan Ludwig: **Demokratie.** Carlsen Klartext 2024. Ab 13

Und: Alle finden ihn schön! Nach seinem Sieg geschehen jedoch seltsame Dinge. Schafe und andere Tiere verschwinden. Schließlich stürmen die Tiere das Büro – und machen eine grausige Entdeckung. Willi Wolf wird verjagt. Zum Glück kommt bald ein neuer Anwärter an den Hof: Freddy Fuchs. Wer die Fallen des Populismus aufzeigen möchte –





und die menschliche Unfähigkeit, aus der Geschichte zu lernen – ist mit diesem Bilderbuch (auch für Jugendliche und Erwachsene) bestens beraten.

Sanfter präsentiert sich die tierische Demokratie in „Bestimmer sein“ von Katja Reider und Cornelia Haas. Freundliche Bilder und gereimte Texte, die sich gut zum Vorlesen eignen, zeigen demokratische Wahlen als gangbaren Weg aus der lästigen Zankerei im Dschungel. Im Schlussbild wird nahezu ein Idealzustand der Demokratie beschrieben.

Auf den demokratischen Prozess fokussiert sich das brasilianische Bilderbuchprojekt „Im Dschungel wird gewählt“, das in Workshops mit Kindern entstand. Auch hier ist ein Löwe an der Macht. Er hat sich allerdings die Gunst der Tiere mit einem persönlichen Swimmingpool verbaut. Als die anderen kein Wasser mehr haben, soll ein neuer Präsident her. Affe, Schlange und Faultier treten mit ihren Plakaten und Programmen an. Die betrachtenden Kinder können den Wahlkampf der Tiere mitverfolgen und mitfiebern.

Für Demokratiebildung eignet sich auch „Das Parlament der Tiere“ von Sophie Schönberger und Manuela Buske. Als ein Pfirsichbaum Früchte trägt, entbrennt ein Streit über deren gerechte Verteilung. Ein Parlament wird gegründet, um Vorschläge zu debattieren. Erst wollen alle Tiere nach Eigeninteressen entscheiden – bis ein Kompromiss durchgesetzt wird. Die zusätzliche Botschaft: Freundschaft kann auch unter Andersdenkenden bestehen.

Freiheit, Gerechtigkeit und Demokratie

Zur Vermittlung demokratischer Werte bieten sich neben der Fülle an Tierfabeln auch Sachbilderbücher und Geschichtensammlungen an. Das Bilderbuch „Freiheit“ von Sybille Hein spricht Kinder direkt an und lädt ein, zu

erkunden, was dieses geflügelte Wort bedeutet. Die Bilder und Texte präsentieren verschiedene Auslegungen von Freiheit und vermitteln das damit verbundene Gefühl.

Was Gerechtigkeit bedeutet, wird auf zugängliche und dabei sehr differenzierte Weise in „Voll ungerecht!“ von Assata Frauhammer und Meike Töpperwien behandelt. Fairness kann nämlich ganz schön knifflig sein.

Die Grundlage für Freiheit und Gerechtigkeit bilden die Menschenrechte. Eine umfassende Darstellung bietet das großformatige Bilderbuch „Alle Menschen haben Rechte“ von Luis Demano und Yayo Herrero. Eine ganze Menge Information wird hier versammelt, darunter ein Abdruck der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte in vereinfachter Form.

Auf narrative Weise nähern sich zwei weitere Bücher den Menschenrechten: In „Du hast nicht immer recht. Doch du hast immer Rechte!“ werden Geschichten zu zwölf Kinderrechten erzählt und kontextualisiert. Bei der Lektüre empfiehlt sich Begleitung: Auch von schwierigen Themen wie Missbrauch und Flucht wird berichtet. In „Frei und gleich. Die Menschenrechte“ erzählt die Rechtsexpertin Angelika Nußbaumer wahre Geschichten von Menschenwürde, Freiheit oder Gleichheit und bietet damit Stoff für Diskussionen. Die einprägsamen Illustrationen von Rotraut Susanne Berner machen auch komplexe Themen fassbar.

Als aktuelles Nachlese- und Nachschlagewerk für Jugendliche (oder vermittelnde Erwachsene) bietet sich das übersichtliche und fachliche fundierte Sachbuch „Demokratie“ von Jan Ludwig an.

Auch ein abstraktes Thema wie Demokratie kann anschaulich vermittelt werden. Kinder- und Jugendbücher wie diese sensibilisieren für demokratische Werte, gehen gesellschaftlichen Fragen nach und schärfen das politische Bewusstsein.

Literatur zum Thema

Bibliotheken und Demokratie

„How to Make Libraries Forums of Democracy“ ist ein praxisnahes Handbuch für öffentli-



che Bibliotheken, die ihre Rolle als Orte demokratischer Teilhabe stärken möchten. Es basiert auf einem finnischen Pilotprojekt in sechs Bibliotheken. Geboten werden zahlreiche Methoden zur Demokratievermittlung – von Diskussionsveranstaltungen mit Entscheidungsträger:innen bis zu kreativen Beteiligungsformen.

Die Handreichung „Alles nur leere Worte? Zum Umgang mit dem Kulturkampf von rechts in Bibliotheken“ richtet sich an Bibliothekar:innen, die im Arbeitsalltag mit Einflussversuchen von Rechtsextremen konfrontiert sind. Sie bietet Tipps zu Leitbild, Bestandsfragen oder zur störungsfreien Durchführung von Veranstaltungen.

Sitra (Hg.): **How to Make Libraries Forums of Democracy**. Helsinki 2022
Download unter: www.sitra.fi/en/publications/how-to-make-libraries-forums-of-democracy/

VDK und MBR (Hg.): **Alles nur leere Worte?**
Zum Umgang mit dem Kulturkampf von rechts in Bibliotheken. Berlin 2023
Download unter: www.mbr-berlin.de/publikationen-und-handreichungen

++ Bibliotheken und Demokratie: Diese Themenseiten bieten Informationen und Materialien: www.bibliotheksportal.de/informationen/bibliotheken-und-demokratie, www.bibliotheksverband.de/bibliotheken-und-demokratie

Bibliothek im Buch

Von Simone Kremsberger

Familie Elch wohnt in einem Haus am Wald. Jeden Abend erzählt Herr Elch im Wohnzimmer am Kaminfeuer eine Geschichte. Doch eines Abends will ihm keine mehr einfallen. Vergeblich versucht er, sich bei seinen Nachbarn ein Märchenbuch zu leihen. Also macht er sich auf den Weg in die Stadt – in die Bibliothek, wo es jede Menge Märchenbücher gibt.

Mit dem neuen Lesestoff gewinnen seine Vorleseabende rasch über den Familienkreis hinaus an Beliebtheit: Immer mehr Nachbarn kommen, um den Geschichten zu lauschen, bis es im behaglichen Wohnzimmer so eng wird wie in einer Sardinenbüchse. Doch auch hier weiß der findige Herr Elch eine Lösung: Gemeinsam mit Familie und Freunden baut er einen alten Bus vom Schrottplatz zu einem Bücherbus um. Fortan bringt er regelmäßig Lesestoff in den Wald. Kurzerhand bringt er noch Frau Bär das Lesen bei und schon bald geben die Tiere ihr Wissen untereinander weiter.

Nun können alle Bücher ausleihen, mit nach Hause nehmen und eigene (Vor-)Leseabende zelebrieren. Inga Moores entzückende Hommage an das Lesen ist liebevoll wimmelig illustriert und bietet vieles zu entdecken.

Auch ein weiteres Bilderbuch widmet sich der verbindenden Kraft

von Geschichten, der Nachbarschaft und dem Zusammenhalt. Die alte Frau Sommergrün lebt allein in einem Hochhaus. Sie ist mit dem Nachbarsjungen Leo befreundet. Als sie immer mehr Zeit allein verbringt – dezent wird die erste Phase der Pandemie angedeutet – vertieft sie sich in ihr Hobby Stricken. Und während sie früher die unterschiedlichsten Kunstwerke fertigte, strickt sie nun einen Schal – und zwar einen ganz besonderen, überlangen Geschichtenschal.

Anhand ihrer Erinnerungen strickt sie Farben, Gefühle und gesamte Geschichten in ihren Schal ein. Auch Leo öffnet sich und trägt mit seinen Erzählungen zum Schal bei. Schließlich haben die beiden eine Idee, wie sie ihr Kunstwerk mit den anderen Menschen teilen können.

Geschichten werden in diesem Bilderbuch von Jutta Tanzer und Jill Goritschnig zur Brücke zwischen Menschen und Generationen – symbolisiert durch den farbenfrohen Schal, der einen lebendigen Kontrast zum Grau des Stadthauses setzt.

Inga Moore: **Herr Elch und sein Bücherbus**
Urachhaus 2025. Ab 4

Jutta Tanzer, Jill Goritschnig (Ill.): **Flora Sommergrün und der Geschichtenschal**
Achse 2025. Ab 4



RUBRIK



Verleihung des
1. Österreichischen
Büchereipreises

Bücherei des Jahres 2026

Der Österreichische Büchereipreis 2026 ist ausgeschrieben. Öffentliche Bibliotheken können sich bis 15. September als „Büchereien des Jahres 2026“ bewerben.

Das Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport (BMWKMS) und der Büchereiverband Österreichs (BVÖ) richten gemeinsam einen Preis für öffentliche Büchereien aus. Die Auszeichnung als „Bücherei des Jahres“ zielt darauf ab, die gesellschaftlich bedeutsame Arbeit der Büchereien in Österreich zu würdigen sowie vorbildliche und innovative Bibliotheksarbeit auszuzeichnen.

Der Preis wird jährlich vergeben und ist mit insgesamt 50.000 Euro dotiert. Es werden fünf beispielhaft arbeitende Büchereien ausgezeichnet. Das Preisgeld pro Bücherei beträgt 10.000 Euro.

Mit dem Preis ist ein Gütesiegel verbunden, das der Außendarstellung der jeweiligen Bibliothek dient.

Jury

Die Entscheidung über die Auszeichnung mit dem Prädikat „Bücherei des Jahres“ trifft eine unabhängige Jury.

Die Jury setzt sich aus Büchereiexpert:innen, Autor:innen, Bibliothekar:innen und Vertreter:innen nationaler und internationaler Bibliotheksfachstellen zusammen.

Termine

Ende der Einreichfrist: 15. September 2025

Verständigung der Preisträger: Anfang Oktober 2025

Preisverleihung: 27. November 2025

Beurteilungskriterien

- > hohe Professionalität in der Bibliotheksarbeit
- > sehr gute bibliothekarische Kennzahlen und Besuchsfrequenz
- > hochwertiger und aktueller Medienbestand
- > literarische und kulturelle Vielfalt, ausgewogener Sachbuchbestand

- > beispielgebende Bestandsarbeit
- > innovative und kundenfreundliche Services und Angebote (digital und analog)
- > überzeugendes Raumkonzept
- > Engagement im Bereich der Lese- und Literaturförderung
- > Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz
- > ansprechendes und attraktives Veranstaltungsprogramm
- > kooperative Projekte
- > partizipative Veranstaltungsformate
- > Einbindung und Beteiligung der Bewohner:innen im Bezirk, Grätzl, Ort oder Dorf
- > herausragendes Marketing und wirksame Öffentlichkeitsarbeit
- > bemerkenswerte Projektarbeit
- > Vielfalt der Angebote für Bibliotheksbenutzer:innen
- > außergewöhnliche beziehungsweise zielgruppenspezifische Leistungen für die Gemeinschaft

Teilnahmebedingungen

Grundsätzlich können alle österreichischen öffentlichen Büchereien teilnehmen. Bei Bibliothekssystemen mit mehreren Standorten muss sich die Einreichung auf einen konkreten Standort beziehen. Die Einreichung kann auch durch den Träger der Bücherei erfolgen.

- > Teilnahmeberechtigt sind sowohl ehrenamtlich als auch hauptberuflich organisierte Büchereien unabhängig von der Trägerschaft.
- > Die Gewinner werden von einer unabhängigen Fachjury ermittelt.
- > Von der Jury begutachtet werden alle eingereichten Bibliothekskonzepte, sofern sie die Teilnahmebedingungen erfüllen.

Die ersten Preisträger

Ende 2024 wurde erstmals der Österreichische Büchereipreis vergeben. Als „Büchereien des Jahres 2025“ wurden die Öffentliche Bücherei Bad Zell, die Stadtbibliothek Dornbirn, die Mediathek der Stadtbibliothek Graz, die Stadtbibliothek Wissensturm Linz und die Stadtbücherei Mediathek Retz ausgezeichnet. Die Porträts aller Preisträger finden Sie hier:

www.bvoe.at/oeffentliche-bibliotheken/oesterreichischer-buechereipreis

- > Es werden nur die Namen der ausgezeichneten Büchereien veröffentlicht, nicht aber die Gesamtliste der Einreichungen.
- > Die Entscheidung der Jury über die Preisträger wird schriftlich begründet. Sie ist auf dem Rechtsweg nicht anfechtbar.
- > Eine Begründung für die Nichtberücksichtigung einer Bücherei ist nicht vorgesehen.
- > Mit der Anmeldung stimmt die einreichende Bücherei beziehungsweise der einreichende Büchereiträger der Verwendung von Audio-, Video-, Fotomaterial aus Aufnahmen vor Ort und von der Preisverleihung zu.
- > Mit der Anmeldung akzeptiert die einreichende Bücherei beziehungsweise der einreichende Büchereiträger die Teilnahmebedingungen und verpflichtet sich, wahrheitsgetreue Angaben zu machen.
- > Eine Bücherei, die mit dem Preis ausgezeichnet wurde, ist für die beiden Folgejahre vom Wettbewerb ausgeschlossen.
- > Die Teilnahme am Wettbewerb ist kostenlos.

Einreichunterlagen

- > Die Einreichung muss ein aussagekräftiges Bibliothekskonzept (Bestandskonzept, Raumkonzept, Veranstaltungskonzept etcetera) sowie Angaben zu Leitbild, Mission Statement und Ziele für die Zukunft enthalten. Die maximale Zeichenzahl der Einreichung beträgt 10.000 Zeichen inklusive Leerzeichen.
- > Einreichungen sind ausschließlich unter Verwendung des Online-Antragsformulars möglich:

www.bvoe.at/antrag-buecherei-des-jahres-2026



SUIET: CHRISTOPH EHRENFELS

Offen für alle?

Warum die Zukunft der Büchereien in ihrer Offenheit liegt. Überlegungen zur Umsetzung des österreichischen Büchereientwicklungsplans.

Von Cornelia Vonhof

Wie offen ist Ihre Bücherei – wirklich? Diese Frage steht nicht nur im Zentrum vieler Weiterbildungsformate, sondern auch im österreichischen Büchereientwicklungsplan. Offenheit ist mehr als Barrierefreiheit, mehr als ein „offenes Bücherregal“. Offenheit beschreibt ein neues Selbstverständnis und eine zentrale Zukunftsaufgabe für Bibliotheken in Gemeinden, Städten und Regionen. Doch wie kann Offenheit gelingen? Und warum ist sie so entscheidend?

Vom Leitsatz zur Haltung

Der österreichische Büchereientwicklungsplan formuliert ein klares Leitbild: Die Bücherei der Zukunft ist „eine Bibliothek für alle – und von allen“. Dieser einfache Satz trägt eine tiefgreifende Vision: Büchereien sollen nicht nur möglichst vielen Menschen Zugang bieten, sondern diese auch aktiv einbeziehen – als Mitgestalter:innen, nicht bloß als Publikum. Offenheit wird so zur aktiven, dialogorientierten Haltung, die jeden Aspekt bibliothekarischen Handelns betrifft: Zielgruppen, Räume, Angebote und das Selbstverständnis der Bibliotheksteams.

Fakten, die herausfordern

Die Dringlichkeit dieser Haltung zeigt sich in einer einfachen Zahl: Die durchschnittlichen Besuchszahlen österreichischer Büchereien liegen unter 10 Prozent der Gesamtbevölkerung. Wer die übrigen 90 Prozent erreichen will, muss hinterfragen: Wen erreichen wir bisher – und wen nicht? Welche (unsichtbaren) Barrieren bestehen? Welche Bedürfnisse haben diejenigen, die (noch) nicht kommen?

Die Antwort liegt nicht in Aktionismus, sondern in strategischer Entwicklung: Professionalisierung, Kooperation und Partizipation sind laut Entwicklungsplan die zentralen Hebel, um Offenheit zu gestalten. Das bedeutet: mehr Vernetzung, neue Kompetenzen, andere Formate und den Mut, auch einmal die Kontrolle abzugeben.

Neue Rollen für alle

„Offenheit“ beginnt bei der Bibliothek selbst. Mitarbeitende sind nicht nur Wissensvermittler:innen, sondern auch

Gestalter:innen von Austauschprozessen. Sie werden zu Community Librarians, die Beziehungen aufbauen, Initiativen ermöglichen und Räume schaffen, in denen Menschen einander begegnen. In vielen Büchereien geschieht das bereits – oft getragen vom Engagement Ehrenamtlicher. Deren Rolle verändert sich ebenfalls: Sie sind nicht nur „helfende Hände“, sondern wichtige Brücken in die Gemeinde. Ihr Wissen, ihre Netzwerke, ihre Perspektiven öffnen Türen.

Auch Nutzer:innen nehmen neue Rollen ein – von klassischen „Kund:innen“ zu aktiven Mitgestalter:innen. Das Spektrum reicht von der transparenten Kommunikation bis zur vollständigen Übergabe von Entscheidungsbefugnissen: zum Beispiel ein Jugendbudget für die Bestandsauswahl oder Räume, die von Initiativen selbstverantwortlich genutzt werden. Offenheit heißt hier: Vertrauen wagen.

Wer ist „alle“?

Zielgruppenarbeit ist kein Widerspruch zur Offenheit. Wer „alle“ erreichen will, muss wissen, wer diese eigentlich sind. So können zwei Menschen mit nahezu identischen demo-

FOTO: SHUTTERSTOCK.COM/PEOPLEIMAGES.COM – YURI A



Offenheit ist eine Haltung

grafischen Daten (Alter, Geschlecht, Familienstand) völlig unterschiedliche Bedürfnisse, Interessen und Lebensstile haben. Demografie reicht nicht aus. Viel stärker prägen Werte, Milieus und Alltagswelten das Verhalten – auch das Bibliotheksnutzungsverhalten.

Die Kategorisierung nach „Sinus-Milieus“ bietet einen hilfreichen Rahmen: Menschen werden nach sozialer Lage und Grundorientierung gruppiert. Wer die eigene Zielgruppe danach analysiert, erkennt schneller, wo Lücken sind und welche Formate bestimmte Milieus besonders ansprechen. Besonders hilfreich: die Arbeit mit Personas, also Charakterentwürfen, die typische Zielgruppenvertreter:innen repräsentieren. Sie ermöglichen es, sich in konkrete Lebenswelten hineinzusetzen – etwa in eine digital aktive, junge Mutter oder einen kulturinteressierten, zurückgezogenen Senior. Wer so denkt, plant nicht für „eine Zielgruppe“, sondern für Menschen.

Partizipation ist planbar

Viele Büchereien haben bereits gute Erfahrungen mit Beteiligung gemacht: Freundeskreise, Bürgerbeiräte oder Design-Thinking-Workshops sind nur einige Beispiele. Wichtig ist: Beteiligung ist kein Selbstzweck. Sie braucht ein Ziel, einen Rahmen und manchmal auch den Mut zur Begrenzung. Wer die eigene Haltung zur Beteiligung reflektiert und bewusst in die Planungsprozesse einbettet, gewinnt Vertrauen und neue Impulse.



Mehr Informationen

Die Bibliothek für alle. Der Büchereientwicklungsplan des Bundes: www.bvoe.at/oeffentliche-bibliotheken/buechereientwicklungsplan

Sinus-Milieus und Personas: www.sinus-institut.de

Cornelia Vonhof steht als Expertin für Beratungsleistungen zur Verfügung. Mehr dazu auf Seite 44.

Schon kleine Schritte können viel bewirken: eine Nutzer:innenbefragung, die Co-Planung einer Veranstaltung, ein niederschwelliger Austausch zu Lieblingsbüchern. Die Intensität kann wachsen – gemeinsam mit den Beziehungen, die dabei entstehen.

Ein Blick zurück aus der Zukunft

Stellen Sie sich vor: Ihre Bibliothek wird im Jahr 2035 als „Offene Bücherei des Jahres“ ausgezeichnet. Was steht dann in der Zeitung? Warum haben Sie und Ihr Team diesen Preis erhalten? Wer hat Sie unterstützt, was haben Sie verändert, woran mussten Sie scheitern, um zu lernen?

Solche Fragen mögen auf den ersten Blick spielerisch wirken, doch sie eröffnen wertvolle Perspektiven. Sie zeigen, dass Offenheit kein Zustand ist, sondern ein Prozess: mutig, dialogisch, dynamisch. Ein Prozess, der Bibliotheken verwandelt.

Offenheit beginnt heute

Wer Offenheit ernst meint, stellt sich nicht nur auf neue Zielgruppen ein, sondern stellt sich zugleich selbst infrage. Der österreichische Büchereientwicklungsplan liefert dazu Impulse und eine klare Richtung. Offenheit ist kein Luxus, sondern Notwendigkeit: für Sichtbarkeit, für Relevanz, für Zukunft. Büchereien, die sich öffnen, gewinnen mehr als ein Publikum – sie gewinnen an Bedeutung. Der Büchereientwicklungsplan und die aktuellen Förderungen des Bundes markieren den Zeitpunkt, diesen Weg zu beginnen. Denn Offenheit ist kein Ziel, das man erreicht, sondern eine Haltung, die man lebt. Jeden Tag.

.....
Cornelia Vonhof ist Professorin für Public Management an der Hochschule der Medien (HdM) in Stuttgart und Studiengangleiterin des Masterstudiengangs Bibliotheks- und Informationsmanagement.

Impulse für die Zukunft

Nutzen Sie die Förderung individueller Beratungsleistungen für öffentliche Bibliotheken!

Von Susanne List-Tretthahn

Im Zuge des Büchereientwicklungsplans vergibt der Bund Fördermittel für individuelle Beratungsleistungen an öffentliche Bibliotheken. Geboten wird ein Zugang zu Fachleuten, deren Expertise direkt in die praktische Arbeit vor Ort einfließen kann. Die Umsetzung der angestoßenen Veränderungen (etwa Bauvorhaben) ist allerdings nicht Teil der Förderung.

Die Beratungen werden flexibel auf die Bedürfnisse der einzelnen Büchereien abgestimmt und finden zielgerichtet vor Ort oder online statt. Die Förderung wird in Kooperation mit dem BVÖ abgewickelt.

Themenvielfalt für individuelle Beratung

Auftritt und Sichtbarmachung öffentlicher Büchereien

Erwin K. Bauer unterstützt Bibliotheken dabei, ihren physischen und medialen Auftritt zu schärfen. Die Beratung reicht von Fragen der Sichtbarkeit im öffentlichen Raum über eine einladende Innenraumgestaltung bis hin zur wirkungsvollen Kommunikation auf Social Media. Ziel ist ein überzeugender Außenauftritt – inklusiv und barrierefrei.

Organisations- und Teamentwicklung

Cornelia Vonhof berät zur Stärkung der Teamarbeit und einer offenen Organisationskultur. Die Beratungen setzen bei internen Strukturen an, gemeinsam mit den Bibliotheksleitungen werden dann individuelle Maßnahmen sowie ein Aktionsplan, der Impulse für die Weiterentwicklung der Bibliothek liefert, erarbeitet. Schwerpunkte sind Teamarbeit und Bürgerbeteiligung.

Programmgestaltung in Bibliotheken

Rob Bruijnzeels begleitet Bibliotheken bei der inhaltlichen Weiterentwicklung ihrer Programme. Er versteht Programmgestaltung als lebendigen Prozess – ein Zusammenspiel von Bestand, Nutzer:innen und innovativen Aktivitäten. Das Ziel: ein Angebot, das die Bibliothek als „Ort der Vorstellungskraft“ positioniert. Rob Bruijnzeels spricht Deutsch.

Bibliotheksbau

Für Neu- oder Umbauprojekte bietet **Jan David Hanrath** architektonische Beratung. Der erfahrene Bibliotheksplaner entwickelt gemeinsam mit den öffentlichen Bibliotheken funktionale und ästhetische Raumkonzepte – abgestimmt auf Anforderungen wie Aufenthaltsqualität, Zugänglichkeit oder multifunktionale Nutzung. Jan David Hanrath spricht Deutsch.

Partizipative Medienbestandsarbeit

Wie kann der Bestand einer Bibliothek zum Spiegel der „Community“ werden? **Christina Repolust** berät Bibliotheken dabei, Nutzer:innen aktiv in die Medianauswahl einzubeziehen. Die Beratung vermittelt Methoden zur partizipativen Bestandsarbeit und fördert die Positionierung der Bibliothek als dialogorientierte Einrichtung.

Erfolgreiche Trägergespräche

Für strategisch geführte Gespräche mit Träger:innen stellt **Heidi Glück** ihr Know-how zur Verfügung. Ziele sind eine überzeugende Argumentationslinie, ein strukturierter und gut durchdachter Gesprächsaufbau und ein erfolgreicher Abschluss von Trägergesprächen.

Erwin K. Bauer und Christina Repolust beraten in der Regel vor Ort, die weiteren Beratungen finden üblicherweise online statt.



Öffentliche Bibliotheken wählen das für sie passende Thema, beschreiben kurz ihre Ausgangslage, ihre Zielvorstellungen, das Verbesserungspotenzial sowie das Wunschbild nach der Umsetzung. Auch Fotos oder Skizzen können – etwa bei gestalterischen Themen – hilfreich sein. Die Antragsstellung ist 2025 noch laufend online möglich:

www.bvoe.at/form/beratungsleistungen-fuer-buecher

.....
Susanne List-Tretthahn ist Mitarbeiterin des BÜCHEREIVERBANDES Österreichs im Bereich Aus- und Fortbildung.



FOTO: STADTBÜCHEREI BRUCK AN DER MUR

Volksschulkinder
aus Oberaich
genossen die
Lesung mit
Michael Roher

Veranstaltungsförderung 2025

Die Veranstaltungsförderung des BVÖ stößt erneut auf starke Resonanz: Mehr als 250 Buchtitel wurden eingereicht, ein Großteil der 333 geförderten Lesungen war bereits vor Weihnachten vergeben.

Von Petra Kern

Für die Veranstaltungsförderung 2025 wurden so viele Bücher eingereicht wie noch nie: Mehr als 250 Titel aus den Bereichen Gegenwartsliteratur, Sachbuch, Kinder- und Jugendliteratur und Lyrik haben die deutschsprachigen Verlage diesmal ins Rennen geschickt. Keine leichte Aufgabe für die Jury, die diesmal aus der Bibliothekarin und Literaturvermittlerin Mirjam Dauber, der Germanistin mit Schwerpunkt Kinder- und Jugendliteratur Tina Reiter sowie dem Literaturwissenschaftler Gerhard Zeillinger bestand und aus den vielen Einreichungen eine Auswahl treffen musste. Doch schlussendlich einigten sich die Jurymitglieder nach mehreren Stunden der Beratung auf eine Liste von insgesamt 37 Titeln, die alle Buchkategorien umfasst. Wie jedes Jahr wurde eine ausgewogene und abwechslungsreiche Liste von Büchern zusammengestellt, die nunmehr die Bibliothekar:innen vor die Qual der Wahl stellte.

Eine Erfolgsgeschichte

Im Dezember 2024 wurde die Liste mit den Büchern und deren Urheber:innen veröffentlicht. Und der Run auf die geförderten Lesungen war von Anfang an enorm: Bereits vor Weihnachten war der Großteil der insgesamt 333 Lesungen vergeben, nach den Weihnachtsferien war das gesamte Kontingent bereits ausgeschöpft! War der Ansturm auf die Förderung schon in den letzten Jahren sehr groß, so wurde dieses Förderangebot des BVÖ durch die Senkung des Selbstbehalts von 170 auf 100 Euro pro Lesung noch attraktiver gemacht.

Mehr Informationen

Alle Details finden Sie unter:

<https://veranstaltungsfoerderung.bvoe.at>

Öffentliche Bibliotheken sowie kombinierte Schulbibliotheken konnten bis zu vier geförderte Lesungen in Anspruch nehmen. Die Lesungen können heuer das gesamte Jahr 2025 über stattfinden. Viele Veranstaltungen sind bereits über die Bühne gegangen. Der Großteil findet aber, wie es ja schon Tradition ist, während der Aktionswoche „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ statt, die von 20. bis 26. Oktober 2025 über die Bühne geht.

Auch im nächsten Jahr plant der BVÖ, die Veranstaltungsförderung aus den Mitteln der Büchereiförderung des BMWKMS anzubieten. Voraussichtlich wird die Titelliste im Dezember 2025 veröffentlicht. Informieren Sie sich rechtzeitig auf unseren Kanälen über das Angebot und sichern auch Sie sich eine oder mehrere geförderte Lesungen für Ihre Bibliothek im Rahmen der Veranstaltungsförderung des BVÖ!

Petra Kern ist Mitarbeiterin des Büchereiverbandes Österreichs im Bereich Veranstaltungsförderung.

ÖSTERREICH LIEST

TREFFPUNKT BIBLIOTHEK
20. – 26. Oktober 2025



bvo

Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport

Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek

Das größte Literaturfestival Österreichs feiert vom 20. bis 26. Oktober 2025 sein 20-Jahr-Jubiläum.

Von Silke Rabus

Seit 20 Jahren gibt es das Literaturfestival „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“. 2006 unter dem Ehreenschutz des damaligen Bundespräsidenten Heinz Fischer gegründet, setzte sich die Kampagne von Anfang an dafür ein, den Stellenwert des Lesens und der Bibliotheken in der Gesellschaft zu steigern. Die erste „Österreich liest“-Woche wurde von einer groß angelegten Inseratenkampagne begleitet; Prominente aus Politik, Kultur und Sport wie Josef Hickersberger, Christina Stürmer oder Toni Innauer warben in vielen österreichischen Tages- und Wochenzeitungen für das Lesen. Im Jahr darauf fuhr sogar ein eigener Zug unter dem Namen „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ täglich von Wien nach Salzburg und ein Trailer im ORF warb zur besten Sendezeit im Abendprogramm für die Aktionswoche.

Ein Zeichen für das Lesen

In öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken sowie in Pfarr- und Schulbüchereien fanden seitdem unzählige Veranstaltungen in ganz Österreich statt. Ob Lesungen, Workshops oder Literaturwanderungen, ob Bilderbuchkinos, Vorlesestunden oder Lesenächte: Die Bibliotheken setzten in den Städten und auf dem Land ein lautstarkes Zeichen für das Lesen und boten Jahr für Jahr ein attraktives Programm für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Autor:innen wie Salman Rushdie, Christoph Ransmayr oder Robert Menasse traten ebenso im Rahmen von „Österreich liest“ auf wie Olga Flor oder Margaret Atwood. Unterstützt wurden die Bibliothekar:innen dabei vom Büchereiverband Österreichs mit Plakaten, T-Shirts oder Luftballons, mit Fortbildungen, einer Ideenbörse oder Tipps für die Pressearbeit.

20 Jahre „Österreich liest“

Im Herbst feiern die österreichischen Bibliotheken nun die 20. Ausgabe von „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“. Neuerlich werden in kleinen Dorfbüchereien oder großen

Mehr Informationen

Alle Details zu „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ sowie Werbematerialien zum Download finden Sie demnächst unter:

www.oesterreichliest.at

Stadtbibliotheken, in der Österreichischen Nationalbibliothek oder in den Österreich-Bibliotheken im Ausland spannende Veranstaltungen stattfinden, die Lust aufs Lesen machen und Kinder wie Erwachsene in die Bibliothek locken. Viele nutzen hierfür die Förderungen des BVÖ aus Bundesmitteln. Für die Öffentlichkeitsarbeit vor Ort stellt der Büchereiverband auch heuer wieder ein Plakat zur Verfügung. Nach Christoph Abbrederis setzt der in Polen geborene und seit vielen Jahren in Österreich lebende Maler Leszek Wisniewski die im Vorjahr begonnene Künstlerplakatedition fort. Das von ihm gestaltete Plakat finden Sie als Beilage in dieser Ausgabe der Büchereiperspektiven.

Weitere Werbematerialien erhalten Sie demnächst im Bestellservice des BVÖ. „Wir gratulieren dem Festival ‚Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek‘ zu seinem runden Geburtstag“, so der Vorstand des Büchereiverbandes. „Bibliotheken sind als Orte des Lesens und der Literatur wichtiger denn je. Daher danken wir besonders den Bibliothekar:innen, die die Leseweche mit ihrem Engagement, ihrer Freude und Begeisterungsfähigkeit so viele Jahre mitgetragen haben.“

Machen Sie auch dieses Jahr wieder mit und feiern Sie gemeinsam mit uns 20 Jahre „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“!

.....
Silke Rabus ist Leiterin des Bücherservice des ÖGB und BVÖ-Vorstandsmitglied.

Statistik öffentlicher Bibliotheken

Im Jahr 2024 wurden Rekorde bei Entlehnungen und Mitarbeiter:innen verbucht.

Von Martin Stieber

Gesamtergebnisse 2024 (inkl. Zweigstellen)										
	Standorte	Medien	Nutzer:innen	Virt. Nutzer:innen	Entlehnungen	Besuche	Mitarbeiter:innen			
							ea.	Teilb./gf.	hb.	ges.
Öffentliche Büchereien	1.020	9.367.838	638.190	116.805	25.956.347	9.247.992	7.949	456	934	9.339
Zweigstellen	66									
ÖB und SB kombiniert	146	1.252.938	76.837	712	2.103.781	1.156.687	1.084	177	72	1.333
Zweigstellen	14									
Summe (ohne Sonderformen)	1.246	10.620.776	715.027	117.517	28.060.128	10.404.679	9.033	633	1.006	10.672
Sonderformen ÖB	92	462.499	18.046	4	187.701	97.173	174	118	17	309
Zweigstellen	1									
Summe	1.339	11.083.275	733.073	117.521	28.247.829	10.501.852	9.207	751	1.023	10.981
davon E-Medienverbünde (Länder):	7	203.188		38.192	948.224					

Die Zahlen der Österreichischen Büchereistatistik steigen auch im Jahr 2024 wieder deutlich. Mit Ausnahme der aktiven Nutzer:innen sind die Werte vor der Pandemie wieder erreicht. Die Zahl der Entlehnungen (28,2 Mio.) und der Mitarbeiter:innen (10.981), aber auch die Anzahl der Veranstaltungen (55.681) haben bisher noch nie erreichte Höhen erklommen.

Der größte Zuwachs ist bei den physischen und virtuellen Entlehnungen zu verzeichnen. Im Bereich der physischen Medien zeigt sich die Steigerung vor allem in der Belletristik für Kinder und Erwachsene. Bei den virtuellen Entlehnungen hängt der Anstieg stark mit den Auswertungsmöglichkeiten der angebotenen Plattformen zusammen – einheitliche und vergleichbare Zahlen sind hier schwer zu erhalten.

Die Veranstaltungstätigkeit in öffentlichen Bibliotheken steigt erneut. Im Vergleich zu 2023 fanden um fast 4 % mehr Veranstaltungen und Aktivitäten statt. Mit einem Plus von 20 % nahmen Kurse und Workshops am stärksten zu. 87,6 % der Bibliotheken organisierten mindestens eine Veranstaltung.

Die Zahl der Nutzer:innen physischer Medien stieg um 2,1 % (auf mehr als 733.000) an. Da im Gegensatz zum Jahr 2019

die Nutzer:innen virtueller Medien nicht enthalten sind, sind die Zahlen leider nur bedingt mit den Werten vor der Pandemie vergleichbar. Betrachtet man ausschließlich die Nutzer:innen unter 14 Jahren, die selten virtuelle Medien nutzen, liegt der Wert im Jahr 2024 (310.379) schon über dem Wert von 2019 (298.708).

Bemerkenswert ist, dass die Summe der Ausgaben (93 Mio.) im Jahr 2024 erneut um mehr als 10 % gestiegen ist. Mit rund 58 % haben die Personalkosten den größten Anteil. 91 % der Kosten übernimmt der Träger.

Die Einreichquote von Jahresmeldungen blieb aufgrund der Zusammenarbeit mit den Servicestellen der Bundesländer, denen wir an dieser Stelle danken möchten, und durch das aktive Einfordern sehr hoch. Von den öffentlichen Bibliotheken haben 97 % ihre Statistikdaten abgegeben, bei den Sonderformen waren es zumindest 81,6 %. Das Steigen der Gesamtabgabequote in den letzten Jahren auf aktuell 95,8 % hängt jedoch auch mit der kontinuierlichen Abnahme der erfassten Bibliotheken zusammen. Seit 2014 wurden uns mehr als 200 Schließungen meist kleiner öffentlicher Bibliotheken bekannt gegeben. Die Zahl der Bibliotheksgründun-

Statistik 2024 nach Bibliotheksträgern

	Standorte	Medien	Nutzer:innen	Virt. Nutzer:innen	Entlehnungen	Besuche	Mitarbeiter:innen			
							ea.	Teilb./gf.	hb.	ges.
Kommunale	686	6.924.611	497.322	95.590	20.576.439	7.152.330	3.065	513	839	4.417
Kirchliche	202	975.967	54.675	0	1.383.002	714.638	2.123	16	8	2.147
ÖGB und AK	29	397.539	25.515	21.639	1.780.188	306.658	39	26	40	105
Sonstige	30	229.700	8.742	0	174.204	122.464	105	33	17	155
Vereine	45	412.082	16.182	41	441.302	214.233	225	59	30	314
Kooperative	347	2.143.376	130.637	251	3.892.694	1.991.529	3.650	104	89	3.843
Summe	1.339	11.083.275	733.073	117.521	28.247.829	10.501.852	9.207	751	1023	10.981

gen (etwa 100) hält hier nicht mit. Noch stärker sank die Zahl der Sonderformen öffentlicher Bibliotheken: Hier stehen rund 170 Schließungen und Austritte circa 30 Gründungen beziehungsweise Beitritten gegenüber.

Nutzungszahlen steigern sich geringfügig

Mit 11.083.275 Medien standen den Nutzer:innen in den erfassten öffentlichen Bibliotheken um 0,3 % weniger als 2023 zur Verfügung.

Die Zahl der Nutzer:innen stieg um 2,1 % – liegt allerdings mit 8 % der Bevölkerung weiterhin deutlich unter dem Vor-Corona-Niveau (9,3 %). 55 % der Bibliotheken konnten die Zahl ihrer Nutzer:innen steigern, bei 27 % blieb sie annähernd gleich und 28 % verzeichneten einen Rückgang.

Bei den Entlehnungen konnten die öffentlichen Bibliotheken mit 28.247.829 ein neuerliches Plus von 10,1 % im Vergleich zum Vorjahr verbuchen. Der Großteil (70 %) ist auf steigende Entlehnungen der E-Medien zurückzuführen. Nach dem Einbruch der Besuchszahlen in den Corona-Jahren 2021–2022 (–32 %) bedeuten die 10.201.852 Besuche im Jahr 2024 eine neuerliche Steigerung um 6,6 %. Die Werte

vor der Pandemie (10,5 Mio.) sind somit erstmals wieder erreicht. Die Veranstaltungstätigkeit verzeichnete neuerlich eine Steigerung – und auch hier werden die Werte vor der Corona-Pandemie erreicht. 2024 konnten 55.681 Veranstaltungen (+3,8 %) mit 1.263.643 Besucher:innen (+6,9 %) stattfinden. Auf die einzelnen Bibliotheken gerechnet sind das durchschnittlich 43,6 Veranstaltungen. Der Großteil der Veranstaltungen betrifft die Zielgruppe bis 14 Jahre (80 % der Veranstaltungen und 74 % der Teilnahmen). Einen hohen Anteil an den Veranstaltungen haben weiterhin Gruppenbesuche (66,7 %). Das zeigt auch die aktive Zusammenarbeit der Büchereien mit Kindergärten und Schulen.

Die Zahl der Mitarbeiter:innen stieg wieder leicht an (2,9 %). Die 10.981 Mitarbeiter:innen in den verschiedenen Beschäftigungsverhältnissen bilden den höchsten Wert, der jemals gemeldet wurde. Erneut stieg die Zahl der hauptberuflich Tätigen überproportional (+5,9 %).

Die Bibliothek ist weiblich

Die Aufschlüsselung der Nutzer:innen nach Alter ergibt folgende Verteilung: 42,3 % Kinder, 6,4 % Jugendliche und 49,9 %

Bibliotheken nach Beschäftigungsverhältnis 2024

	Standorte	Medien	Nutzer:innen	Virt. Nutzer:innen	Entlehnungen	Besuche	Mitarbeiter:innen			
							ea.	Teilb./gf.	hb.	
ehrenamtlich	756	3.574.727	190.557	0	4.686.065	2.367.188	7.208	0	0	
Teilbereich, geringfügig	285	1.807.561	75.157	38.196	2.622.552	900.998	1.083	545	0	
hauptberuflich	298	5.700.987	467.359	79.325	20.939.212	7.233.666	916	206	1.023	
Summe	1.339	11.083.275	733.073	117.521	28.247.829	10.501.852	9.207	751	1.023	
ehrenamtlich	56,5 %	32,3 %	26,0 %	0 %	16,6 %	22,5 %	78,3 %	0 %	0 %	
Teilbereich, geringfügig	21,3 %	16,3 %	10,3 %	32,5 %	9,3 %	8,6 %	11,8 %	72,6 %	0 %	
hauptberuflich	22,3 %	51,4 %	63,8 %	67,5 %	74,1 %	68,9 %	9,9 %	27,4 %	100,0 %	

Statistik 2024 nach Bundesländern										
	Standorte	Medien	Nutzer:innen	Virt. Nutzer:innen	Entlehnungen	Besuche	Mitarbeiter:innen			
							ea.	Teilb./gf.	hb.	ges.
Burgenland	63	282.492	13.581	1.216	370.431	130.763	277	20	9	306
Kärnten	47	522.627	23.266	7.084	1.033.906	337.600	122	36	38	196
Niederösterreich	267	1.895.988	98.563	4.879	2.994.284	1.231.323	1.700	181	115	1.996
Oberösterreich	320	2.129.578	127.863	14.533	4.734.690	2.117.525	3.235	142	118	3.495
Salzburg	111	902.384	64.544	11.761	2.702.906	862.644	486	88	87	661
Steiermark	198	1.647.830	92.921	12.334	3.128.064	1.239.854	971	116	144	1.231
Tirol	174	1.131.744	73.800	18.829	2.241.541	996.496	1.500	79	78	1.657
Vorarlberg	89	941.097	70.557	17.766	3.230.989	1.139.286	821	46	106	973
Wien	70	1.629.535	167.978	29.119	7.811.018	2.446.361	95	43	328	466
Summe	1.339	11.083.275	733.073	117.521	28.247.829	10.501.852	9.207	751	1023	10.981

Erwachsene (1,2 % entfallen auf Institutionen). Von allen Nutzer:innen sind 65 % weiblichen und 35 % männlichen Geschlechts. Die weibliche Dominanz wächst deutlich mit dem Alter: Gibt es bei den Kindern bis 14 Jahren 52,7 % Mädchen, verschiebt sich das Verhältnis bei den Jugendlichen zu 59,8 % weiblichen Nutzer:innen. Bei den erwachsenen Nutzer:innen beträgt der Anteil der Frauen 74,5 %.

Betrachtet man die Geschlechterverteilung bei den Mitarbeiter:innen, zeigt sich das traditionelle Ergebnis: Die öffentlichen Büchereien sind weiblich. 88,9 % Frauen und 11,1 % Männer arbeiten in den Bibliotheken.

Bibliotheken und Träger

Die Errichtung und der Betrieb von öffentlichen Bibliotheken sind freiwillige Leistungen ihrer Träger. Dementsprechend unterschiedlich sind die öffentlichen Bibliotheken in Österreich ausgestattet.

51,5 % der öffentlichen Bibliotheken werden allein von den Gemeinden geführt, 25,9 % sind in Trägerschaft mehrerer Institutionen. In geringerem Maße sind kirchliche Einrichtungen (15,1 %), Vereine (3,4 %) sowie ÖGB und AK (2,2 %) als Träger aktiv. Sonstige Träger werden von 2,2 % angegeben.

Tendenziell sind Bibliotheken in Trägerschaft der (Stadt-) Gemeinden oder in kombinierter Trägerschaft größer als solche in Trägerschaft von Kirche, ÖGB, AK oder Vereinen. Die sechs größten Bibliotheken in den Städten mit mehr als 100.000 Einwohner:innen liefern mit 41,6 % der Entlehnungen und 34,8 % der Besuche (bei 19,5 % der Medien und 32,7 % der Nutzer:innen) einen hohen Anteil an den österreichweiten Zahlen.

Hauptberuf und Ehrenamt

Das österreichische Büchereiwesen ist durch drei unterschiedliche Organisationsformen gekennzeichnet: hauptberuflich geführte öffentliche Bibliotheken, meist größere Einrichtungen in Städten und mittleren Gemeinden; Büchereien, die in Form von geringfügiger Anstellung oder als Teil einer anderen Hauptbeschäftigung beim Träger betreut werden; sowie ehrenamtlich betreute Büchereien. Die zwei letzten Formen sorgen für ein dichtes Netz dieser Kultureinrichtungen in kleineren Gemeinden und ländlichen Gebieten, aber auch in Betrieben und Sozialeinrichtungen.

Die 298 hauptberuflich geführten Bibliotheken sind in ihren Gemeinden für mehr als die Hälfte der Einwohner:innen Österreichs zuständig. Daher liefern sie einen großen Teil der Leistungsdaten: Auch wenn sie mit ihren Zweigstellen nur 22,3 % der Standorte umfassen, entfallen auf sie rund die Hälfte der Medien, 63,8 % der Nutzer:innen sowie circa 70 % der Entlehnungen und Besuche. Bei den Zahlen fällt seit einigen Jahren auf, dass immer häufiger in hauptberuflich geführten Bibliotheken auch Ehrenamtliche tätig sind oder in ansonsten ehrenamtlichen Teams eine Person geringfügig angestellt wird.

Hinsichtlich der geleisteten Arbeitsstunden ist erwähnenswert, dass auf jede hauptberufliche Stunde rund 0,56 Stunden von ehrenamtlichen und 0,14 Stunden von geringfügig angestellten oder als Teilbereich einer Hauptbeschäftigung tätigen Mitarbeiter:innen kommen.

Betrachtet man die Statistik aus dem Blickpunkt der fachbibliothekarischen Ausbildung, fällt auf: Von den 9.207 ehrenamtlichen Bibliothekar:innen haben 16,8 % eine abgeschlossene bibliothekarische Ausbildung. Bei den Mitarbeiter:innen, deren bibliothekarische Tätigkeit

ein Teilbereich einer anderen Tätigkeit ist (438 Personen), steigt der Anteil auf 23,2 %, bei geringfügig Angestellten (313 Personen) auf 37,1 %. Bei den Hauptberuflichen (1.023 Personen) ist mit einem Anteil von 59 % der Grad der Professionalisierung durch Ausbildung am höchsten.

Bibliothekslandschaft

Das Büchereiwesen in den Bundesländern weist große Unterschiede auf. Der Handlungsspielraum ist davon abhängig, inwieweit sich (Stadt-)Gemeinden und sonstige Träger engagieren und das Land finanziell und fachlich fördert. Die Unterschiede zwischen den Ländern sind dabei extrem und haben sich in jüngerer Zeit nur geringfügig geändert.

Seit 2012 errechnet der BVÖ einzelne Kennzahlen und den Versorgungsgrad, um die Verbreitung öffentlicher Bibliotheken regional darzustellen und die Situation in den Bundesländern und Bezirken miteinander zu vergleichen.

Der Versorgungsgrad gibt an, wie viel Prozent der Bevölkerung in ihrer Heimatgemeinde eine öffentliche Bibliothek vorfinden. Durch die steigende Einwohnerzahl in den Ballungsräumen und die Erhöhung der Abgabequote von Jahresmeldungen stieg der österreichweite Versorgungsgrad in den letzten Jahren von circa 77 % auf aktuell 82,6 %. Die höchsten Werte sind neben Wien in Salzburg (94 %) und Vorarlberg (93,5 %) zu finden.

Beim Anteil der Nutzer:innen (physischer Medien) an der Gesamtbevölkerung liegt klar Vorarlberg mit 15,8 % (vor Salzburg mit 11 % und Tirol mit 9,7 %) vorne. Am schwächsten schneiden hier Kärnten und das Burgenland mit jeweils 3,9 % ab. Auch bei Entlehnungen pro EW (7,9) und Medien pro EW (2,3) liegt Vorarlberg vorne. Bei den Entlehnungen verweist Vorarlberg die Bundesländer Salzburg (4,7) und Wien (3,9) auf die Plätze zwei und drei. Das Burgenland (1,2) und Niederösterreich (1,7) sind am unteren Ende der Skala zu finden. Bei den Medien kommen Salzburg (1,6) und Tirol (1,5) Vorarlberg am nächsten. Wien (0,8) und das Burgenland sowie Kärnten (beide 0,9) bieten die wenigsten Medien pro EW.

Die Daten der Büchereistatistik deuten aber auch auf weiße Flecken in der Büchereilandschaft hin. In 981 Gemeinden (46,9 % von 2093 Gemeinden) gibt es keine öffentliche Bibliothek. Von öffentlichen Bibliotheken aus weiteren 38 Gemeinden wurden uns leider keine aktuellen Zahlen geliefert, weshalb wir sie nicht mitzählen können. Den größten Anteil an Gemeinden ohne Bibliothek haben Kärnten (68,2 %), das Burgenland (64,3 %) und Niederösterreich

Mehr Informationen

Weitere Diagramme finden Sie unter:

www.bvoe.at/oeffentliche-bibliotheken/statistik-und-leistungsdaten

(55,5 %). Die geringsten Werte weisen Salzburg (18,5 %), Vorarlberg (29,2 %) und Oberösterreich (37 %) auf. Die Wahrscheinlichkeit, dass in einer Gemeinde eine Bibliothek besteht, nimmt mit steigender Einwohnerzahl zu. 68,9 % der 791 Gemeinden mit weniger als 1.500 Einwohner:innen verfügen über keine Bibliothek. Bei den 561 Gemeinden bis 2.500 Einwohner:innen sind es 50,8 %. Bei den 196 Gemeinden mit 5.000 bis 10.000 Einwohner:innen sind es nur mehr 10,7 % – bei mehr als 10.000 Einwohner:innen gibt es nur mehr eine Gemeinde ohne Bibliothek (1,3 %).

Finanzmittel

Sowohl die Gesamtausgaben für öffentliche Büchereien (+14 %) als auch die Ankaufsausgaben (+9,1 %) stiegen 2024 erneut deutlich.

Die Gesamtaufwendungen pro Einwohner:in für öffentliche Bibliotheken betragen in Österreich EUR 10,15. Am höchsten ist der Wert in Vorarlberg (EUR 21,62), Wien (EUR 15,98) und Salzburg (EUR 15,72).

Auch die Mittel für den Medienankauf schwanken zwischen 64 Cent pro Einwohner:in im Burgenland und EUR 2,30 in Vorarlberg. Der Österreich-Durchschnitt liegt bei EUR 1,21.

Die Statistik der öffentlichen Bibliotheken Österreichs 2024 zeigt, dass die Erschütterungen durch die Pandemie großteils überwunden sind. Die allgemeinen Teuerungen konnten in den letzten Jahren noch durch höhere Mittel abgefedert werden – die angekündigten Sparmaßnahmen werden aber auch für Bibliotheken eine Herausforderung. Bibliothekar:innen haben in den letzten Jahren bewiesen, dass sie mit flexiblen und innovativen Angeboten gesellschaftliche Entwicklungen begleiten und sich unter ständig verändernden Bedingungen gut für Literatur, Kultur und Bildung einsetzen können. Im Jahr 2024 sind diese Leistungen neuerlich in Zahlen sichtbar geworden.

.....
Martin Stieber ist Mitarbeiter des Büchereiverbandes Österreichs im Bereich EDV- und Internetdienste.

Ausbildung

Die Veranstalter der Kurse sind der Büchereiverband Österreichs und das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung. Die Kurs- und Aufenthaltskosten für Bibliothekar:innen an öffentlichen Büchereien werden vom Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport (BMWKMS) und vom Bundesinstitut für Erwachsenenbildung getragen. Die Präsenz-Ausbildungslehrgänge finden im Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang statt.

Ausbildung für ehrenamtliche und nebenberufliche Bibliothekar:innen

Die Ausbildung für ehrenamtliche und nebenberufliche Bibliothekar:innen umfasst drei Kurswochen, die in der Regel in einem Zeitraum von eineinhalb Jahren besucht werden. Die Kursinhalte der neun Module werden von Kursteams vermittelt, die alle Kursteilnehmer:innen bei der Umsetzung eines Projekts für die eigene Bibliothek unterstützen. Der Erfahrungsaustausch während der Präsenzwochen trägt zum Wissenstransfer und zur Vernetzung mit Kolleg:innen bei. Es ist außerdem möglich, die Kurswochen im Rahmen der EA online als E-Learning zu absolvieren.

Ausbildung für hauptberufliche Bibliothekar:innen

Die Ausbildung für hauptberufliche und teilzeitbeschäftigte Bibliothekar:innen besteht aus einer Grundausbildung mit vier Präsenzwochen sowie kürzeren Online-Einheiten und einer Vertiefungsphase, in der mittels Wahlmodulen eigene Schwerpunkte gesetzt werden können.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website unter: www.bvoe.at/aus-und-fortbildung/ausbildung

Ehrenamtliche/ nebenberufliche Bibliothekar:innen

Lehrgang 186/2
30. Juni bis 4. Juli 2025
Maria-Luise Post

Lehrgang 172/1
(reiner Sommerkurs)
11. bis 15. August 2025
Mirjam Dauber

Lehrgang 166/3
11. bis 15. August 2025
Gottfried Luger

Lehrgang 169/2
8. bis 12. September 2025
Martin Stieber

Lehrgang 171/2
(bes. geeignet für TN der REB und EA online 1)
20. bis 24. Oktober 2025
Monika Aistleitner

Lehrgang 165/3
10. bis 14. November 2025
Sonja Teufel-Müller

Lehrgang 173/2
(bes. geeignet für TN der REB und EA online 1)
26. bis 30. Jänner 2026
Elke Groß-Miko

Lehrgang 170/3
23. bis 27. Februar 2026
Christina Repolust

Kontakt: Saskia Paul
E-Mail: paul@bvoe.at
Tel.: 01/406 97 22-16

Informationen zu ersten Kurswochen 2026 werden im Herbst verfügbar sein.

Hauptberufliche Bibliothekar:innen

10. Lehrgang
15. bis 19. September 2025
(2. Kurswoche)

11. Lehrgang
27. bis 31. Oktober 2025
(2. Kurswoche)

10. Lehrgang
19. bis 23. Jänner 2026
(3. Kurswoche)

11. Lehrgang
9. bis 13. März 2026
(3. Kurswoche)

12. Lehrgang
20. bis 24. April 2026
(1. Kurswoche)

Kontakt: Ana Navarro
E-Mail: navarro@bvoe.at
Tel.: 01/406 97 22-27

Anmeldung: www.bvoe.at/aus-und-fortbildung/kurse

Kontakt: Büchereiverband Österreichs, Tel.: 01/406 97 22
E-Mail: ausbildung@bvoe.at
Website: www.bvoe.at

bifeb St. Wolfgang
Tel.: 06137/66 21-0
E-Mail: office@bifeb.at
Website: www.bifeb.at



FOTO: KATHARINA PORTUGAL

Regionale Einführung in die Bibliothekspraxis

Die „Regionale Einführung in die Bibliothekspraxis“ (REB) entspricht der ersten Kurswoche des Ausbildungslehrganges für ehrenamtliche und nebenberufliche Bibliothekar:innen.

Dieses Zusatzangebot wird vom Büchereiverband Österreichs und dem Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport (BMWKMS) gemeinsam mit den Diözesanen Bibliotheksfachstellen und den Landesbibliotheksverbänden zur Verfügung gestellt. Die REB-Kurse finden alle zwei Jahre statt.

2025 fanden in folgenden Bundesländern REB-Kurse statt: Steiermark, Oberösterreich, Vorarlberg, Tirol und Niederösterreich. Die Absolvent:innen können nun mit der EA online 2 fortfahren oder in eine zweite Kurswoche im bifeb einsteigen.

Kontakt:

Saskia Paul

Tel.: 01/406 97 22-16, E-Mail: paul@bvoe.at

FOTO: BIBLIOTHEKSFACHSTELLE DER DIOZESE LINZ



Die 22 Teilnehmerinnen der REB Oberösterreich besuchten mit ihren Referent:innen die ÖB Hagenberg



software für innovative bibliotheken

up to date mit LITTERAre

online-literaturverwaltung für ihre bedürfnisse
 ein leserausweis für mehrere bibliotheken
 ein katalog für mehrere bibliotheken
 opac - individuell und barrierefrei
 software as a service
 katalog nach rda
 rfid

www.littera.eu

office@littera.eu



Online-Ausbildung

Die „EA online“ bietet die Möglichkeit, die gesamte Ausbildung für ehrenamtliche und nebenberufliche Bibliothekar:innen oder einzelne Kurswochen online zu absolvieren.

EA online 1

Die Online-Version der ersten Kurswoche für ehrenamtliche und nebenberufliche Bibliothekar:innen ist ab der Anmeldebestätigung innerhalb von maximal drei Monaten gänzlich im Selbststudium zu absolvieren.

Dauer: 16,5 Stunden (22 UE)

EA online 2

Die zweite Kurswoche der Ausbildung für ehrenamtliche und nebenberufliche Bibliothekar:innen im Online-Format beinhaltet zusätzlich zum E-Learning zwei Pflichtwebinare. Diese werden circa viermal im Jahr angeboten. Aufgrund von begrenzter Platzanzahl und Termingebundenheit sind sie von der dreimonatigen Frist für das E-Learning ausgenommen.

Dauer: 16,5 Stunden (22 UE) + 5 UE Pflichtwebinare

EA online 3

Die dritte Kurswoche im Online-Format besteht aus dem E-Learning, das ebenfalls innerhalb von drei Monaten absolviert werden muss, sowie einem Termin für die Projektpräsentation und das Fachgespräch.

Dauer: 14 Stunden (18,5 UE) + Durchführung eines Projekts in der Bibliothek und abschließende Projektpräsentation und Fachgespräch

Zur Teilnahme

Die EA online kann von allen Bibliothekar:innen absolviert werden, die an öffentlichen und Schulbibliotheken tätig sind und eine aktuelle Jahresmeldung abgegeben haben.

Aufgrund des persönlichen Austauschs ist eine Kombination mit einer Ausbildungswoche in Präsenz empfehlenswert. Eine Anmeldung zum E-Learning ist jederzeit möglich. Die Inhalte sind größtenteils im Selbststudium zu erarbeiten.

Für einen Umstieg in Präsenzfolgekurse melden Sie sich bitte. Es kann aufgrund von begrenzten Kursplätzen zu Wartezeiten kommen.

Genauere Informationen sowie Anmeldung unter:
www.bvoe.at/aus-und-fortbildung/elearning

Ausbildung im
Online-Format

Kontakt:

Saskia Paul
Tel.: 01/406 97 22-16, E-Mail: paul@bvoe.at



FOTO: SUSANNE LIST-TRETHANN/BVO

Webinare des BVÖ

Die Webinare des BVÖ bieten fundiertes Praxiswissen zu aktuellen Themen aus dem bibliothekarischen Alltag. Nach einem theoretischen Input ist Zeit für Fragen und Austausch.

Sprechstunde zur Bibliotheks-Website neu (April bis Juni)

Für alle, die ihre Website beim BVÖ umstellen oder bereits mit der neuen Version arbeiten: Die IT-Abteilung des BVÖ bietet Sprechstunden an. Barbara Gruber und Andreas Lochmatter (EDV- und Internetdienste) geben eine Einführung, bevor individuelle Fragen geklärt werden.

Podcasting für Bibliotheken (Mai)

Wie entsteht ein Podcast? Welche Formate sind möglich? Martin Peichl und Christoph Heher vermitteln praxisnah alle Schritte von der ersten Aufnahme bis zur Veröffentlichung und zeigen auf, wie Bibliotheken Podcasts für ihre Öffentlichkeitsarbeit nutzen können.

New Adult erklärt (Juni und September)

Was ist „New Adult“, was sind „Tropes“? Charlotte Pichler (Stadtbibliothek Linz) stellt das Genre zwischen Jugend- und Erwachsenenliteratur vor und erläutert dessen Entwicklung, Zielgruppen und Themen.

Anmeldung unter: www.bvoe.at/aus-und-fortbildung/fortbildung/online-fortbildungen

Kostenfreie Online-Tools für die Öffentlichkeitsarbeit: Canva (Oktober)

Mit Canva lassen sich ohne Vorkenntnisse professionell aussehende Designs erstellen – ob für Social Media, Plakate oder Veranstaltungsflyer. Michaela Lohr (Stadtbibliothek Graz) zeigt, wie Bibliotheken Canva effektiv einsetzen können.

Sprechstunde zur Jahresmeldung 2025 (ab November)

Wie jedes Jahr unterstützt der BVÖ Bibliothekar:innen bei der Erstellung der Jahresmeldung (für Littera Windows, Biblioweb, Bibliotheca und LITTERAre). Martin Stieber (BVÖ) erklärt, wie relevante Daten erhoben, ausgewertet und in die Jahresmeldung übernommen werden.

Teilnahme:

Die Webinare finden online über Microsoft Teams statt und stehen allen Mitarbeitenden von Mitgliedsbibliotheken und Servicestellen offen.

Kontakt: Susanne List-Tretthahn, Tel.: 01/406 97 22-17

E-Mail: list-tretthahn@bvoe.at

Online-Fortbildungskurs

Katalogisieren nach RDA

6. bis 9. Oktober 2025

Seit zehn Jahren ist das Katalogisierungsregelwerk RDA (Resource Description and Access) im Einsatz. Mit LitteraRe und LMS-Cloud kamen Programme auf den Markt, deren Katalog rein auf RDA-Feldern basiert. Mitte 2025 stellt mit BibliothecaNext das erste etablierte Programm vollständig auf RDA um.

Nach einer Einführung in die neuen Regeln des Katalogisierens steht die Umsetzung in den einzelnen Programmen im Mittelpunkt. Das Online-Format bietet Theorie- und Praxisteile sowie Übungsphasen.

Der Kurs richtet sich an Bibliothekar:innen in Bibliotheken, die eines der oben genannten Programme im Einsatz haben. Voraussetzung sind Katalogisierungserfahrung (in RAK oder RDA) und Programmkenntnisse.

Kurszeiten:

- > 6. Oktober 2025: 15 bis 18.30 Uhr (Online-Phase)
- > 7. und 8. Oktober 2025: separate Online-Phasen für die einzelnen Programme (jeweils 4 UE)
- > 8. Oktober 2025: Selbststudium (5 UE)
- > 9. Oktober 2025: 9 bis 12 Uhr (Online-Phase)

Kursleitung: Martin Stieber, Tel.: 01/406 97 22-30

E-Mail: stieber@bvoe.at

Fortbildung

Die mehrtägigen Fortbildungskurse am bifeb St. Wolfgang stehen jenen Mitarbeiter:innen öffentlicher Bibliotheken offen, die bereits eine bibliothekarische Fachausbildung beziehungsweise die Grundausbildung der hauptberuflichen Ausbildung abgeschlossen haben.

KI für Bibliothekar:innen

Werkzeuge für den digitalen Wandel

AUSGEBUCHT!

10. bis 12. Juni 2025

Vor rund zwei Jahren hat generative Künstliche Intelligenz (KI) einen großen Qualitätssprung gemacht. Die Entwicklung schreitet rasch voran und bietet große Chancen für die Arbeit in öffentlichen Bibliotheken. In diesem Kurs sollen der praktische Nutzen in Bibliotheken und der konkrete Mehrwert von KI-Tools anhand von Beispielen im Vordergrund stehen. Gemeinsam werden Texte, Bilder, Videos und Audios mit aktuellen KI-basierten Anwendungen erstellt und bearbeitet, die sich leicht in den Bibliotheksalltag integrieren lassen. Neben den praktischen Übungen geht es auch um konzeptionelle, rechtliche und ethische Fragen der KI-Nutzung.

Kursleiter ist der Jurist, Berater und Coach **David Röthler**. Er ist auf die praktischen Anwendungen generativer KI spezialisiert und berät seit über 20 Jahren in EU-finanzierten Projekten. Details unter: <https://david.roethler.at>

Seitenwechsel

Ein kreativer Schreibworkshop für Bibliothekar:innen

AUSGEBUCHT!

25. bis 29. August 2025

Haben Sie schon einmal ein Buch gelesen und sich gedacht: „Das kann ich auch“? Oder gar: „Das kann ich besser“? Dann sind Sie bei diesem Schreib-Workshop genau richtig. Hier werden die Seiten nämlich nicht nur umgeblättert, sondern gewechselt: Bibliothekar:innen bringen ihre eigenen Ideen zu Papier. Mit Schreib- und Theaterspielen wird Kreativität gefördert, bei der Analyse von Textbeispielen das Sprachgefühl geschärft und auf Spaziergängen am Wolfgangsee Inspiration in der Natur gefunden. Ziel der Fortbildung ist nicht der perfekte Text, sondern das Erforschen der eigenen Ausdrucksmöglichkeiten.

Kursleiterin ist **Irene Diwiak**. Sie ist Autorin von Romanen, Theaterstücken und Drehbüchern. Für ihr literarisches Werk erhielt sie zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Theodor-Körner-Förderpreis und das Literaturstipendium der Stadt Graz.

Von der Theorie zur Praxis

Erfolgreiche Organisation in Bibliotheken

AUSGEBUCHT!

25. bis 29. August 2025

Diese Fortbildung bietet die Möglichkeit, die Grundlagen der bibliothekarischen Ausbildung zu vertiefen. Der Kurs behandelt drei Schwerpunktthemen. In diesem Jahr werden die Förderungen des Bundes, die Finanzgebarung und Kassaverwaltung und der Umgang mit Konflikten mit Bibliotheksbesucher:innen behandelt.

Kompetente Vortragende zu allen drei Schwerpunkten bringen sowohl theoretisches Wissen als auch praktische Erfahrung ein. Ziel ist, den Austausch von Erfahrungen zu fördern und die theoretischen Konzepte auf die eigene Bibliotheksarbeit anzuwenden.

Kursleiterin ist **Ursula Liebmann**. Sie ist Geschäftsführerin der Servicestelle Treffpunkt Bibliothek, stv. Vorstandsvorsitzende des BVÖ und engagiert sich ehrenamtlich als Bibliothekarin. Sie setzt sich seit vielen Jahren für die Weiterentwicklung des österreichischen Bibliothekswesens ein.

Bibliothekar:innen, die an einer öffentlichen Bibliothek tätig sind und eine schulbibliothekarische Ausbildung absolviert haben, erfüllen mit dem Besuch dieses Kurses das Kriterium „bibliothekarische Ausbildung“ der Richtlinien der Büchereiförderung des Bundes.



AUSGEBUCHT!

Frankfurter Buchmesse 2025

15. bis 19. September 2025

Im Herbst, zur Zeit der Frankfurter Buchmesse, erwartet uns eine Vielzahl an Neuerscheinungen. Doch wie treffen wir die richtige Auswahl für die verschiedenen Zielgruppen der eigenen Bibliothek?

Dieser Fortbildungskurs vermittelt einen Überblick über die Fülle der neuen Bücher, gibt Empfehlungen für den Bestandsaufbau und beleuchtet die neuesten Themen und Trends des Buchmarktes. Ein besonderer Fokus liegt auf der Kultur, Literatur und den Menschen der Philippinen, dem Gastland der Frankfurter Buchmesse 2025.

Kursleiter:innen sind **Susanne List-Tretthahn** und **Gottfried Luger**. Gottfried Luger ist Bibliothekar, Kursleiter zahlreicher Lehrgänge für Bibliothekar:innen sowie Vorstandsmitglied des BVÖ. Susanne List-Tretthahn ist Mitarbeiterin des BVÖ im Bereich Aus- und Fortbildung.

Erfolgreiches Konfliktmanagement im Bibliotheksalltag

29. September bis 1. Oktober 2025

In der täglichen Arbeit in Bibliotheken kommt es immer wieder zu Konflikten, sei es beispielsweise durch verspätete, nicht zurückgegebene oder beschädigte Medien oder durch problematisches Verhalten von Benutzer:innen. Auch in der Arbeit im Team kommt es zu Konflikten. Dieser Kurs vermittelt die notwendigen Kompetenzen, um die dahinterliegenden Dynamiken zu erkennen und sie konstruktiv zu bewältigen. Durch gezielte Übungen und theoretische Grundlagen wird vermittelt, wie man den Handlungsspielraum im Umgang mit Konflikten erweitert. Die vermittelten Techniken und Strategien sind direkt auf die Herausforderungen im Bibliotheksalltag abgestimmt und sofort anwendbar.

Die Kursleitung übernimmt **Sandra Luger**. Sie ist Mediatorin, systemischer Coach, Erwachsenenbildnerin und langjährige Trainerin im Bereich der bibliothekarischen Aus- und Weiterbildungen.

Bibliothekspädagogik im Fokus

Konzepte und Kooperationen

20. bis 22. Oktober 2025

Bibliothekspädagogik wird ein immer bedeutenderer Bereich im Aufgabenfeld von Bibliotheken. Als wichtige Kooperationspartner von Schulen und der Erwachsenenbildung vermitteln Bibliotheken wesentliche Kompetenzen im Umgang mit der Informationsflut. Recherche- und Informationskompetenz bilden die Basis für eine selbstbestimmte Teilhabe an unserer digitalen Gesellschaft.

Der Kurs vermittelt die pädagogisch-didaktischen Grundlagen für den bibliothekspädagogischen Alltag und bietet praxisnahe Konzepte für Benutzer:innen- und Klassenführungen sowie Recherchetrainings. Der Schwerpunkt liegt auf der Zusammenarbeit von Bibliotheken und Schulen im Rahmen des bibliothekspädagogischen Spiralcurriculums. Schritt für Schritt werden die theoretischen Inhalte auf die Erstellung eigener praxisnaher Konzepte übertragen. Lernziele sind unter anderem die Einordnung der Bibliothek als Bildungs- und Kooperationspartner, die Erstellung von bibliothekspädagogischen Angeboten für die eigene Bücherei und die Zusammenfassung dieser in einem Gesamtkonzept für Schulen und Entscheidungsträger.

Die Kursleitung übernimmt **Kathrin Reckling-Freitag**. Sie ist freiberuflich als Diplom-Bibliothekarin und Kultur- und Bildungsmanagerin tätig. Im Berufsleben arbeitet sie in der Stabsstelle Bibliothekspädagogik/Arbeitsstelle Bibliothek und Schule der Büchereizentrale Schleswig-Holstein.

Rechtsgrundlagen im Bibliotheksalltag

Praxiswissen kompakt

3. bis 5. Dezember

Rechtliche Bestimmungen und Gesetze spielen in der täglichen bibliothekarischen Arbeit eine entscheidende Rolle und betreffen zahlreiche Bereiche von der Erwerbung bis hin zur Nutzung der Medien.

Diese Fortbildung vermittelt ein umfassendes Basiswissen zu den wichtigsten Rechtsgebieten im Bibliotheksbereich. Dazu zählen unter anderem das Vertragsrecht, Schadenersatzrecht, Urheberrecht sowie die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO). Anhand von Praxisbeispielen werden konkrete Fragestellungen aus dem Bibliotheksbetrieb behandelt. So wird nicht nur Theoriewissen vermittelt, sondern auch ein konkreter Bezug zur Praxis hergestellt. Geplant sind Vorträge und Workshops, durchgeführt von erfahrenen Jurist:innen und juristisch ausgebildeten Bibliothekar:innen.

Die Kursleitung wird in Kürze auf unserer Website bekannt gegeben.

Kontakt:

Susanne List-Tretthahn

Tel.: 01/406 97 22-17, E-Mail: list-tretthahn@bvoe.at

Anmeldung unter: www.bvoe.at/aus-und-fortbildung/kurse

E-Learning-Kurse

Frischen Sie Ihre bibliothekarischen Kenntnisse online auf!

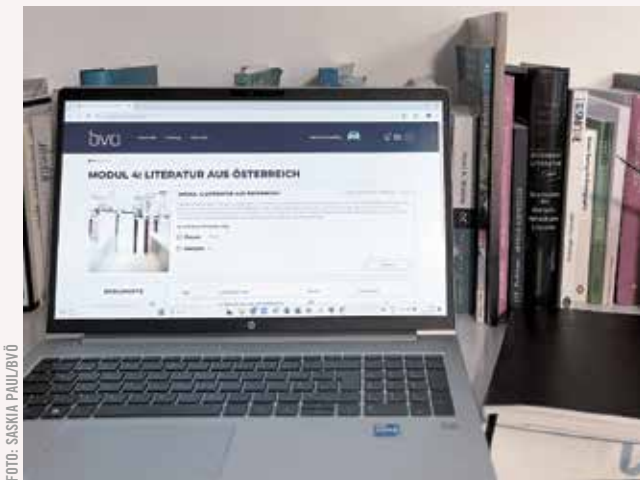


FOTO: SASKIA PAUL/BVÖ

Die grüne Bibliothek

Das globale Aktionsprogramm der UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung soll der Sicherstellung der Lebensgrundlage künftiger Generationen dienen. Diese Fortbildung wird im Sinne der Agenda anhand von konkreten Beispielen veranschaulicht, welche Möglichkeiten und Chancen sich für Büchereien ergeben, die sich als „Grüne Bibliothek“ in ihrer Community positionieren – vom Bau über den Betrieb bis hin zu entsprechenden Bildungsangeboten.

Referent:innen: Petra Hauke und Tim Schumann

Dauer: 12 Stunden (16 UE)

Facebook, Instagram und Co. für meine Bibliothek

Wie wichtig ist ein Social-Media-Auftritt für eine Bibliothek und kommt man überhaupt noch drumherum? Welche sozialen Medien sind für die unterschiedlichen Zielgruppen relevant? Wie orientiert sich eine Bibliothek als Zentrum für Informationskompetenz in der Welt von Fake News und Filterblasen? Diese spannenden Fragen und vieles mehr beantwortet Boris Miedl in diesem Kurs.

Referent: Boris Miedl

Dauer: 12 Stunden (16 UE)

Herbstlese(n) 2024: Perlen sammeln

Neue Belletristik im Fokus

Jeden Herbst erscheint eine Fülle neuer Bücher – doch welche davon kommen für den Bestand der eigenen Bibliothek infrage? Damit befassen sich Alexander Kluy und Romana

Ledl und sprechen in Videos und Präsentationen hilfreiche Empfehlungen für den Bestandsaufbau aus.

Referent:innen: Alexander Kluy und Romana Ledl

Dauer: 3,75 Stunden (5 UE)

Herbstlese(n) 2024: Beste Aussichten

Ein Streifzug durch die aktuelle Kinder- und Jugendliteratur

Franz Lettner und Klaus Nowak bieten in kurzen Videos einen Überblick über interessante Novitäten vom Bilderbuch bis zum Jugendroman, sprechen über ausgewählte Themen und Trends genauso wie über Erzähltechniken und Altersempfehlungen.

Referenten: Franz Lettner und Klaus Nowak

Dauer: 3,75 Stunden (5 UE)

FakeHunter

In dem Planspiel „FakeHunter“ lernen Jugendliche ab 13 Jahren, wie sie Fake News als solche erkennen können. Das E-Learning gibt eine Anleitung, wie das Planspiel in der Bibliothek umgesetzt werden kann.

Referent:innen: Andreas Langer und Kathrin Reckling-Freitag

Dauer: 4,5 Stunden (6 UE)

Literatur aus Österreich

Welche Entwicklungen zeichnen sich in der österreichischen Gegenwartsliteratur ab? Gibt es nachhaltige Trends der aktuellen literarischen Produktion? In einer Mischung aus Videos, Tonaufnahmen, Texten und Quizen gewinnen Sie Einblick in die aktuelle Literaturproduktion aus Österreich.

Referent: Alexander Kluy

Dauer: 12 Stunden (16 UE)

Unsere E-Learning-Kurse stehen allen Bibliothekar:innen von öffentlichen und Schulbibliotheken, deren Träger Mitglied beim BVÖ ist, kostenfrei zur Verfügung.

Kontakt:

Ana Navarro

Tel.: 01/406 97 22-27, E-Mail: navarro@bvoe.at

Anmeldung unter: www.bvoe.at/aus-und-fortbildung/elearning

Herbstlese(n) 2025

Starten Sie mit unseren Fortbildungsveranstaltungen zu Literatur und Bestandsarbeit in den Leseherbst 2025!

Auch in diesem Jahr dürfen wir unsere langjährigen Vortragenden Franz Lettner und Klaus Nowak vom Institut für Jugendliteratur wieder begrüßen. Mit ihrer gewohnt fundierten Expertise präsentieren sie aktuelle Neuerscheinungen im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur, ergänzt durch ausgewählte Sachbuchveröffentlichungen. Die belletristischen Neuerscheinungen werden von Alexander Kluy und Romana Ledl vorgestellt, die ebenfalls auf eine langjährige Erfahrung in der Literaturvermittlung zurückblicken können. Nach Abschluss der Veranstaltungsreihe in den Bundesländern wird eine Aufzeichnung auf unserer E-Learning-Plattform bereitgestellt.

ihrer Einschätzung sind sich die beiden Referenten meist einig – und wenn nicht, wird es umso spannender.

Franz Lettner arbeitet am Institut für Jugendliteratur in Wien. Er ist Chefredakteur des Fachmagazins „1001 Buch“. Umfangreiche Fortbildungs- und Jurytätigkeit.

Klaus Nowak arbeitet am Institut für Jugendliteratur in Wien und ist dort vor allem für den Bereich Literaturvermittlung zuständig. Umfangreiche Fortbildungs- und Jurytätigkeit.

Perlen sammeln:

Neue Belletristik im Fokus

Vortragende: Romana Ledl, Alexander Kluy

Der Literaturherbst rund um die Frankfurter Buchmesse bringt eine Vielzahl neuer Titel auf den Markt. Doch welche davon sind für den Bestand einer Bibliothek gut geeignet? Romana Ledl und Alexander Kluy widmen sich dieser Frage und geben praxisnahe Empfehlungen für den Bestandsaufbau. Sie bieten einen fundierten Überblick über die aktuelle Belletristik – von literarischen Perlen bis hin zu fesselnden Kriminalromanen – und setzen einen Schwerpunkt auf die Philippinen, das Gastland der diesjährigen Frankfurter Buchmesse.

Alexander Kluy ist Autor, Kritiker, Herausgeber. Regelmäßig zu lesen in „Der Standard“, „Buchkultur“ und „Literatur und Kritik“. Zahlreiche Buchveröffentlichungen, zuletzt „Der Regenschirm“ (Edition Atelier) sowie „Egon Friedell: Steinbruch“ (Hg., Limbus), „Walter Hasenclever: Ich verliere mein Herz an Frankreich“ (Hg., Limbus) und „Felix Dörmann: Jazz“ (Hg., Edition Atelier).

Romana Ledl arbeitete im Literaturhaus Wien und war im Bereich Veranstaltungen, PR und Marketing für Film, Literatur und Wissenschaftskommunikation tätig. Seit 2016 leitet sie ihre eigene Buchhandlung in Wien, das Buchcafé Melange.

Beste Aussichten:

Ein Streifzug durch die aktuelle Kinder- und Jugendliteratur

Vortragende: Franz Lettner, Klaus Nowak

Im deutschsprachigen Raum erscheinen jährlich unzählige neue Bücher – die Auswahl ist groß und vielfältig. Franz Lettner und Klaus Nowak vom Institut für Jugendliteratur behalten den Überblick und widmen sich mit großer Expertise den spannendsten Neuerscheinungen. In ihrem Vortrag präsentieren sie eine sorgfältige Auswahl empfehlenswerter Titel – vom Bilderbuch über den Jugendroman bis hin zu Graphic Novels und Sachbüchern. Dabei gehen sie auf aktuelle Themen und literarische Trends ein, analysieren Erzähltechniken und geben Altersempfehlungen. In

Veranstaltet werden die Kurse vom Büchereiverband Österreichs gemeinsam mit den Servicestellen in den Bundesländern. Die Kurskosten werden vom Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport getragen. Alle Bibliothekar:innen aus Mitgliedsbibliotheken haben die Möglichkeit, an den Veranstaltungen von Herbstlese(n) teilzunehmen.



FOTO: SHUTTERSTOCK.COM/TATIANA BOBKOVA, GRAFIK: GÖUD VIBE

Kontakt:

Susanne List-Tretthahn, Tel.: 01/406 97 22-17

E-Mail: list-tretthahn@bvoe.at

Burgenland

Beste Aussichten

6. Oktober 2025

9 bis 15.30 Uhr

Kursort: BORG Oberpullendorf, Gymnasiumstraße 21
7350 Oberpullendorf

Perlen sammeln

17. Oktober 2025

14 bis 18 Uhr

Kursort: Öffentliche Bücherei Neutal, Hauptstraße 47
Eingang Kirchengasse
7343 Neutal

Kontakt und Information:

Nina Weiss

Bibliotheksservicestelle
Burgenland

E-Mail: nina.weiss@bgld.gv.at

Kooperation:

BVÖ in Kooperation mit dem Landesverband Bibliotheken Burgenland, dem Land Burgenland, der Bibliotheksservicestelle Burgenland und der Diözesanen Bücherei-Eisenstadt

Kärnten

Beste Aussichten

2. Oktober 2025

9 bis 15.30 Uhr

Kursort: Robert-Musil-Institut für Literaturforschung
Bahnhofstraße 50, 1. Stock
9020 Klagenfurt

Perlen sammeln

23. September 2025

14 bis 18 Uhr

Kursort: Robert-Musil-Institut für Literaturforschung
Bahnhofstraße 50, 1. Stock
9020 Klagenfurt

Kontakt und Information:

André Feyertag

Bibliotheksverband Kärnten

E-Mail: office@bvkk.at

Kooperation:

BVÖ in Kooperation mit dem Bibliotheksverband Kärnten und der Pädagogischen Hochschule Kärnten

Niederösterreich

Beste Aussichten

22. September 2025

9 bis 15.30 Uhr

Kursort: Niederösterreichische Landesbibliothek
Landhausplatz 1, Haus Kulturbereich 3, 3100 St. Pölten

Kontakt und Information:

Christoph Schönsleben

Treffpunkt Bibliothek – Service des Landes NÖ für Bibliotheken

E-Mail: christoph.schoensleben@treffpunkt-bibliothek.at

Perlen sammeln

13. Oktober 2025

14 bis 18 Uhr

Kursort: Bildungshaus
St. Hippolyt, Eybnerstraße 5
3100 St. Pölten

Kontakt und Information:

Gerlinde Falkensteiner

Diözese St. Pölten, Abteilung Erwachsenenbildung

E-Mail: g.falkensteiner@dsp.at

Kooperation:

BVÖ in Kooperation mit Treffpunkt Bibliothek – Service des Landes NÖ für Bibliotheken und der Diözese St. Pölten, Abteilung Erwachsenenbildung

Oberösterreich

Beste Aussichten

11. Oktober 2025

9 bis 15.30 Uhr

Kursort: Arbeiterkammer
Linz, Volksgartenstraße 40
4020 Linz

Der Kurs findet im Rahmen der Kinder- und Jugendbuchtage Linz statt.

Kontakt und Information:

Christian Kieslinger

Magistrat der Landeshauptstadt Linz, Stadtbibliothek
Linz

E-Mail: christian.kieslinger@mag.linz.at

Perlen sammeln

8. Oktober 2025

14 bis 18 Uhr

Kursort: Wissensturm – Stadtbibliothek Linz, Kärntnerstraße 26, 4020 Linz

Kontakt und Information:

Elke Groß-Miko

Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz

E-Mail: elke.gross-miko@dioezese-linz.at

Kooperation:

BVÖ in Kooperation mit der Stadtbibliothek Linz, der Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz, dem Landesverband oberösterreichischer Bibliotheken und dem Land Oberösterreich

Salzburg

Beste Aussichten

8. Oktober 2025

9 bis 15.30 Uhr

Kursort: Bildungs- und Kongresszentrum St. Virgil
Ernst-Grein-Straße 14
5026 Salzburg

Perlen sammeln

25. September 2024

14 bis 18 Uhr

Kursort: Bildungs- und Kongresszentrum St. Virgil

Ernst-Grein-Straße 14
5026 Salzburg

Kontakt und Information:

Herlinde Lugstein

Land Salzburg, Abt. 2: Kultur, Bildung, Gesellschaft und Sport

Referat Kunst und Kultur

E-Mail: bibliotheken@salzburg.gv.at

Kooperation:

BVÖ in Kooperation mit dem Land Salzburg und dem Bibliothekarsverband Salzburg

Steiermark

Beste Aussichten

3. Oktober 2025

9 bis 15.30 Uhr

Kursort: Pädagogische Hochschule Steiermark, Aula,
Hasnerplatz 12, 8010 Graz

Perlen sammeln

22. September 2025

14 bis 18 Uhr

Kursort: Exerzitienhaus der Barmherzigen Schwestern
Mariengasse 6a, 8020 Graz

Kontakt und Information:

Hannes Ortner

Lesezentrum Steiermark

E-Mail: office@lesezentrum.at

Kooperation:

BVÖ in Kooperation mit dem Lesezentrum Steiermark

Tirol

Beste Aussichten

24. September 2025

9 bis 15.30 Uhr

Kursort: Universitäts- und Landesbibliothek Tirol
Hauptbibliothek (Historischer Lesesaal), Innrain 50
1. Stock, 6020 Innsbruck

Perlen sammeln

29. September 2025

9 bis 13 Uhr

Kursort: Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, Hauptbibliothek (Historischer Lesesaal), Innrain 50, 1. Stock, 6020 Innsbruck

Kontakt und Information:
Christian Kössler
Büro für Öffentliches Bücherei- und Bibliothekswesen
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol
E-Mail: christian.koessler@uibk.ac.at

Kooperation:

BVÖ in Kooperation mit der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, dem Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Kultur und dem Diözesanen Bibliotheksreferat Innsbruck

Vorarlberg

Beste Aussichten

25. September 2025

9 bis 15.30 Uhr

Kursort: Amt der Vorarlberger Landesregierung, Landhaus, Montfortsaal, Römerstraße 15, 6900 Bregenz

Kontakt und Information:
Barbara Mohr
Landesbüchereistelle
Amt der Vorarlberger Landesregierung
E-Mail: landesbuecherei@vorarlberg.at

Perlen sammeln

30. September 2025

14 bis 18 Uhr

Kursort: Diözese Feldkirch – Saal, Bahnhofstraße 13 6800 Feldkirch

Kontakt und Information:

Silvia Freudenthaler
Bibliotheken Fachstelle der Diözese Feldkirch
E-Mail: silvia.freudenthaler@kath-kirche-vorarlberg.at

Kooperation:

BVÖ in Kooperation mit der Landesbüchereistelle für Vorarlberg, dem Bibliotheksverband Vorarlberg und der Bibliotheken Fachstelle der Diözese Feldkirch

Wien

Beste Aussichten

1. Oktober 2025

9 bis 15.30 Uhr

Kursort: Stadt Wien – Büchereien, Hauptbücherei am Gürtel, Veranstaltungssaal Urban-Loritz-Platz 2a 1070 Wien

Perlen sammeln

7. Oktober 2025

9 bis 13 Uhr

Kursort: Stadt Wien – Büchereien, Hauptbücherei am Gürtel, Veranstaltungssaal Urban-Loritz-Platz 2a 1070 Wien

Kontakt und Information:
Susanne List-Tretthahn
Büchereiverband Österreichs
E-Mail: list-tretthahn@bvoe.at

Kooperation:

BVÖ in Kooperation mit den Stadt Wien – Büchereien

Anmeldung für alle Kurse:

www.bvoe.at/aus-und-fortbildung/kurse

Bitte melden Sie sich rechtzeitig online für die Termine in Ihrem Bundesland an!

DARÜBER REDEN VERÄNDERT

Mutige Jugendbücher über wichtige Themen



Christine Hubka | Lukas Vogl
Mein Papa ist kein Mörder

Wenn der Vater aus Unachtsamkeit ein Kind überfährt und ins Gefängnis muss, ändert sich nicht nur sein Leben nachhaltig, sondern auch das seiner gesamten Familie und somit auch seiner beiden Kinder. Ein einzigartiges Sachbuch im Stil einer Graphic-Novel über das Gefängnis und alles drumherum.

ab 12 Jahren
120 Seiten, € 18.–



Margarita Kinstner
Theo, Tim, Kurkuma und ich

Kraftvoll, feinfühlig und literarisch erzählt Margarita Kinstner in diesem Jugendroman von Amelie, die ihren geliebten Stiefvater verloren hat. Trost findet sie in der Fotografie und in einer besonderen Freundschaft mit dem Künstler Theo, seinem Nefen Tim und dem kleinen Katzenfindling Kurkuma. Begleitet von zarten Bildern von Michaela Weiss.

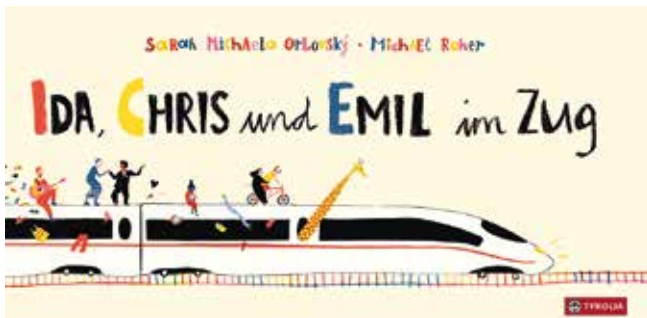
ab 14 Jahren
240 Seiten, € 19.–



 **TYROLIA**
www.tyrolia-verlag.at

Österreichischer Kinder- und Ju

Die zehn besten Kinder- und Jugendbücher österreichischer Autor:innen, Illustrator:innen und Verlage wurden ausgezeichnet. Die vier Hauptpreise sind jeweils mit 6.000 Euro dotiert.



**Sarah Michaela Orlovský,
Michael Roher**
Ida, Chris und Emil im Zug
Tyrolia 2024. Ab 3

Keine Langeweile auf langen Zugreisen, denn es wimmelt von Lesebegeisterten, bekannten Figuren und Held:innen. Ida, Chris und Emil kommen auf die Idee, die Gelegenheit zu nutzen, ihre ganz persönlichen Wünsche schnellstmöglich in die Tat umzusetzen. Und da sind die drei sehr erfinderisch, denn sie holen alle Lesebegeisterten ins Bordbistro. Die Sportlichen sollen in Wagen 22 und die Tierliebhaber:innen in Wagen 27 zusammenkommen. Alle Fahrgäste bewegen sich, laufen und suchen, stolpern und lachen, und allen ist eines gemeinsam: keine Langeweile auf langen Reisen. Dieses Buch hat aber noch mehr zu bieten, denn es ist gleichzeitig eine Reise durch die Kinderbuchgeschichte mit sehr bekannten Gesichtern. Wer hat im Zug schon einmal den Räuber Hotzenplotz oder Pippi Langstrumpf gesehen? In diesem Wimmelbuch der anderen Art ist sehr viel möglich – ein Suchen und Finden.

Matthäus Bär, Anika Voigt
Drei Wasserschweine brennen durch
dtv 2024. Ab 6

Obwohl Wasserschweine als eher träge gelten, treffen wir in diesem Buch auf drei Exemplare dieser Art, die bereit sind für das Unbekannte und für das große Abenteuer. Nach eingehenden Beratungen und kurzem Zögern machen sich die drei auf, um sich mit dem Mehr, das sie außerhalb ihres Zoogeheges vermuten, auseinanderzusetzen. Sie bemerken, dass die Türen ihrer Umzäunung eigentlich nie ganz geschlossen sind – und aufregende nächtliche Exkursionen können beginnen.



Frei und wild, so wollen die drei kleinen Wasserschweine sein, und mutig beginnen sie ihre Erkundungstouren durch den Zoo. Sie wagen sich bis ins Wolfsgehege vor, ecken im Affenhaus an und lassen sich auf Mutproben und Deals mit Robben und kämpferischen Meerschweinchen ein. Bei ihrem Vorhaben, weit über den Gehegerand hinaus zu sehen, verursachen sie zunächst Missverständnisse, ihre naive Neugier löst auch aggressive Reaktionen in der Nachbarschaft aus. Durch ihre Beharrlichkeit und die Bereitschaft, ins Gespräch zu kommen, können die drei Freunde schließlich Missverständnisse klären, sogar ein erstes gemeinsames Party-Projekt scheint sich innerhalb der Zoogemeinschaft abzuzeichnen. Zusätzlich zu Spannung und Abwechslung bietet das Buch „kröstliche“ Einsprengsel lautmalender Sprachpoesie, begleitet von fröhlichen Illustrationen, bei denen vor allem die großen Augen hervorstechen und tief in das Innere der tierischen Protagonist:innen blicken lassen.

**Michael Hammerschmid,
Barbara Hoffmann**
Was keiner kapiert
Jungbrunnen 2024. Ab 13

„ich weiß nicht / was ich werden soll / toll jemand mit geld / jemand mit glück / jemand mit cool / jemand verrückt / ...“ – jemand, vielleicht, der so dichtet wie Michael Hammerschmid? Mit seinem Gedichtband „was keiner kapiert“ wen-

gendbuchpreis



det sich der Wiener Autor an jene, die oft das Gefühl haben, nicht richtig verstanden zu werden. Und ihrerseits die Welt um sich nicht mehr – oder noch nicht – verstehen. In 80 Gedichten werden – einmal roh und kraftvoll, dann wieder sehr lyrisch – Alltagssituationen, Gefühlslagen und Seelenzustände erkundet. Die Ich-Sager sind intensiv auf Identitätssuche, dabei schauen sie aber schon auch über sich hinaus auf den Zustand der Welt. Keinesfalls wollen sie den „algo-rhythmus“ tanzen, der vorgibt, ihren Rhythmus zu kennen, sondern einen eigenen finden. Jugendliche Lebenswirklichkeit wird hier in wechselnder Rhythmik und Melodie ausgelotet, dabei wird die Mehrdeutigkeit poetischen Sprechens ebenso spürbar wie die Brüchigkeit eines Lebens an einer Schwelle. Barbara Hoffmanns Illustrationen sind präsent, ohne sich vorzudrängen. Sie geben den Gedichten einen Rahmen, suchen und finden leichtfüßig einen Ausdruck für die unterschiedlichsten Stimmungen und bringen sie noch mehr zum Strahlen – in einem Buch, das ganz in Blau gedruckt und perfekt gestaltet ist.

Kathrin Steinberger
Der Rosengarten
Tyrolia 2024. Ab 14

Gegen das Vergessen: Kathrin Steinberger erzählt aus einer konsequenten Innenansicht von der Vollwaisin Rosa, die als Kostkind bei der ehemaligen Wirtin Frau Gruber unterkommt und dem jungen Deserteur Simon Obdach und Hilfe gewährt. Dabei bringt die Autorin eine Zeit aufs Tapet, die in der jugendliterarischen Erinnerungskultur zumeist weniger bedacht wird: den Ersten Weltkrieg. Akribisch genau recherchiert wird Wien zum Schauplatz von Mangel und Armut, von Schwarzmarkt und Hungersnot, in dem kleine Momente für Intimität zwischen Rosa und Simon bleiben. Dabei gelingt der erzählerische Spagat zwischen jugendlicher Naivität und der kriegsgebeutelten Zeit, in der Verzicht ganz oben auf der Tagesordnung steht und mitunter die Untiefen des menschlichen Daseins heraufbeschworen werden, hervorragend.



Kollektion 2025

Sechs weitere Titel wurden als Leseempfehlung der Jury ausgezeichnet.

Armin Kaster, Sabine Rufener
Das Nachtkind
Jungbrunnen 2024. Ab 4

Teresa Mossbauer, León Schellhaas, Yulia Drobova
Immer wenn wir ... von kleinen Gesten und großen Traditionen
Achse 2024. Ab 4

Julian Tapprich
Tigerträume
Luftschacht 2024. Ab 4

Heinz Janisch, Michaela Weiss
Gazelle
Bibliothek der Provinz 2024. Ab 5

Bjørn F. Rørvik, Camilla Kuhn
Die Ritter holen Gold
Aus dem Norwegischen von Barbara Giller
Picus 2024. Ab 4

Lena Raubaum, Katja Seifert
Ich hab da was für dich
Tyrolia 2024. Ab 7

Angereichert mit österreichischem Lokalkolorit wird die Mündlichkeit authentisch transportiert, wenn die Autorin von einer Daheimgebliebenen erzählt, dabei moralische Grenzen auslotet und ein Figurenensemble entwirft, das unterschiedliche Lebensrealitäten aufzeigt. Mithilfe des angehängten Glossars werden historische Fakten eingeordnet und so den fiktionalen die faktualen Geschehnisse an die Seite gestellt.

Mehr Informationen zum Preis, den ausgezeichneten Büchern sowie Künstler:innen finden Sie unter: www.lesefest.at

Christine-Nöstlinger-Preis 2025

Der zum fünften Mal vergebene Christine-Nöstlinger-Preis für Kinder- und Jugendliteratur geht an die Autorin und Illustratorin Verena Hochleitner.



FOTO: BERNADETTE REITER

Verena Hochleitner ist Autorin, Illustratorin und Buchgestalterin. Sie engagiert sich im Kinderbuchhaus im Schneiderhäusl und ist als Mentorin tätig. „Die drei Räuberinnen“ (Tyrolia 2019), ihr Debüt als Autorin, wurde für den Korbinian nominiert. Ihre Bilder wurden prämiert und auf internationalen Ausstellungen gezeigt.

Zu Christine Nöstlingers Büchern hat die diesjährige Preisträgerin einen besonderen Bezug: „Ich habe die ‚Mädchenbücher‘, die es in meiner Zeit als Kind gegeben hat, immer abgelehnt, weil ich mich darin nicht wiedergefunden habe. Ich wollte kein typisches Mädchen sein. Christine Nöstlinger war in meiner Lesebiografie ein Game-Changer. Ihre Bücher haben mich tatsächlich zum Lesen gebracht. Ihre Geschichten waren völlig anders. Das Erscheinen eines neuen Nöstlinger-Buches war für mich und meine Geschwister ein Ereignis. Das Buch ging von einer Hand in die andere (meine Mutter mit eingeschlossen). Der Unterschied waren ihre Figuren,

Mehr Informationen

Christine-Nöstlinger-Preis:

<https://buecher.at/auszeichnungen/christine-noestlinger-preis/preise-christine-noestlinger-preis-2025/>

die einfach Kind sein durften. Frei von gesellschaftlichen Zuschreibungen,“ so Verena Hochleitner.

Der von der Stadt Wien Kultur, Christine Nöstlingers Buchstabenfabrik und dem Hauptverband des Österreichischen Buchhandels gemeinsam ausgerichtete Preis ist mit 10.000 Euro dotiert und wird seit 2021 jährlich verliehen.

Verena Hochleitner überzeugte die Jury mit ihrem vielfältigen künstlerischen Schaffen und ihrer konsequenten Haltung zu Gleichberechtigung und Diversität. In ihren Illustrationen und in ihren Texten steht sie dafür ein, dass unterschiedliche Perspektiven gleichberechtigt nebeneinander eingenommen werden können. So eröffnet sie ihren Leserinnen und Lesern eine Welt, in der Vielfalt selbstverständlich ist. Diese Selbstverständlichkeit verortet die ausgebildete Grafikdesignerin vielfach in der Stadt Wien, in der sie im Jahr 1969 geboren wurde. Mit der Kraft der Fantasie eröffnen sich ihre Figuren immer wieder ungewöhnliche und überraschende Handlungsräume. Die Stadt als Ort der vielen Perspektiven wird mitunter zum Wimmelbild, in dem Verena Hochleitners Figuren solidarisch handeln. Die Buchkünstlerin blickt – ganz im Sinne von Christine Nöstlinger – mit Respekt auf ihre Figuren, die sie mit viel Humor ausstattet.

Mit der Bandbreite ihres Schaffens – vom Silent Book bis hin zum 350 Seiten starken Jugendroman – zählt Verena Hochleitner zu einer der vielfältigsten Vertreter:innen der aktuellen österreichischen Kinder- und Jugendliteratur.

Begründung der Jury



Axel-Corti-Preis

Die Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs verleiht den diesjährigen Axel-Corti-Preis an die Schauspielerin Maria Hofstätter.

Der im Rahmen des 57. Fernsehpreises der Erwachsenenbildung von der Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs (KEBÖ) vergebene Axel-Corti-Preis geht dieses Jahr an die Schauspielerin Maria Hofstätter. Das entschied am 6. Mai 2025 eine Jury, die sich aus Vertreter:innen der preisstiftenden Verbände, Journalist:innen und einem Medienwissenschaftler zusammensetzt.

Die Karriere von Maria Hofstätter begann im Kabarett und auf Theaterbühnen in Österreich und Deutschland, bevor sie mit Filmen wie „Indien“ (1993) und „Hundstage“ (2001) einem breiten Publikum bekannt wurde. Sie wirkte in zwei Produktionen mit, die für den aktuellen Fernsehpreis der Erwachsenenbildung nominiert wurden: „Aufstand im Bordell – Frauenhandel um 1900“ und „A Better Place“.

Parallel zu ihrer Filmkarriere engagiert sie sich beim Projekttheater Vorarlberg und setzt sich für Demokratie, Kunstfreiheit und Gerechtigkeit ein, zuletzt im Rahmen der Initiative „Für die Republik“.

„Es ist mir eine besondere Freude, eine Schauspielerin auszeichnen zu dürfen, die sich sowohl in der Gesellschaft engagiert als auch immer wieder in der Erwachsenenbildung tätig ist“, betont Jurysprecher John Evers.

Mehr Informationen

Medienpreise:
www.medienpreise.at

Die Preisüberreichung des Axel-Corti-Preises findet am 16. Juni 2025 im ORF RadioKulturhaus in Wien statt, bei der auch die Preisträger:innen der 57. Fernsehpreise der Erwachsenenbildung bekanntgegeben werden.

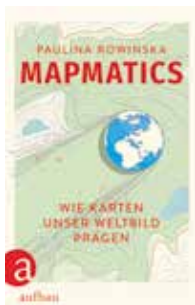
Der Fernsehpreis der Erwachsenenbildung wird von den zehn Verbänden der Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs (KEBÖ) vergeben: Arbeitsgemeinschaft Bildungshäuser Österreich, Berufsförderungsinstitut Österreich, Büchereiverband Österreich, Forum Katholischer Erwachsenenbildung in Österreich, Ländliches Fortbildungsinstitut Österreich, Ring Österreichischer Bildungswerke, Volkswirtschaftliche Gesellschaft Österreich, Verband Österreichischer Gewerkschaftlicher Bildung, Verband Österreichischer Volkshochschulen und Wirtschaftsförderungsinstitut der Wirtschaftskammer Österreich.



Wissenschaftsbuch des Jahres 2025

Die besten Wissenschaftsbücher des Jahres wurden in vier Kategorien gewählt.

Die Siegerbücher



Naturwissenschaft/Technik

Paulina Rowinska: **Mapmatics**. Wie Karten unser Weltbild prägen. Aufbau

Die Mathematikerin Paulina Rowinska führt vor, dass Mathematik die ganze Welt ist. Dabei zeigt die junge Engländerin mit polnischen Wurzeln eindringlich, lebendig und instruktiv den Einfluss von Mathematik auf Alltag und das Leben der Menschen auf. Vor allem führt sie ein in Historie und Geheimnisse der Kartenerstellung, also der Orientierung der Menschheit. Diese wäre ohne Mathematik undenkbar.



Medizin/Biologie

Kathleen Wermke: **Babygesänge**. Wie aus Weinen Sprache wird. Molden

Die deutsche medizinische Anthropologin Kathleen Wermke ist die führende Forscherin von Babylauten und erläutert, was es damit alles auf sich hat – und welche Rolle sie für die Sprachentwicklung haben. Sie führt vor Augen, dass Babylaute Ausdruck der Jahrtausende alten Entwicklungsgeschichte des Menschen sind und Gefühlssprache der Weg zur eigentlichen Sprache ist.



Geistes-, Sozial-, Kulturwissenschaft

Gerhard Ammerer, Nicole Bauer, Carlos Watzka: **Dämonen**. Besessenheit und Exorzismen in der Geschichte Österreichs. Anton Pustet

In der tatsächlich ersten, mit zahlreichen Illustrationen versehenen Gesamtdarstellung über Dämonen, Dämonenglaube, Besessenheit und Praktiken des Exorzismus in Österreich beugt sich nun das Trio aus zeit-, mentalitäts- und religionshistorischer, psychologischer und psychoanalytischer Sicht über dieses Thema und legt eine kritische Begutachtung aus Historie und Gegenwart vor – inklusive eines Interviews mit einem aktiven Exorzisten aus der Steiermark.



Junior-Wissensbücher

Lotte Stegeman, Mark Janssen: **Die Gefühle der Tiere**. Von eifersüchtigen Affen, ängstlichen Hunden und pfiffigen Ratten. Rotfuchs. Ab 8

Auf kindgerechte Weise beschreibt die Autorin Lotte Stegeman, dass Tiere ebenso Emotionen empfinden und zeigen wie Menschen. Leider sieht und versteht der Mensch jedoch ihre Signale kaum oder gar nicht. Lange Zeit galt daher, dass Tiere nur Instinkte hätten, nach denen sie handeln. Doch Tiere trauern und lieben, empfinden Eifersucht oder Ekel, sind ängstlich, glücklich oder mitfühlend.

Die Auswahl der besten Wissenschaftsbücher erfolgt in einem mehrstufigen Prozess, der vom Magazin „Buchkultur“ geleitet wird. Eine Fachjury, in der auch der BVÖ vertreten ist, wählt in vier Kategorien jeweils fünf Bücher aus. In einer Publikumswahl werden daraus die Siegertitel ermittelt. Mehr Informationen finden Sie unter: www.wissenschaftsbuch.at

Bereit für Ihr neues WOW-Erlebnis?*

WOW!

* Am OCLC-Stand A45
erwarten Sie WOW-News
zu WMS, BIBLIOTHECAnext,
der Bibliotheks-App YourBib
und vielem mehr

BIB 2025

9. BIBLIOTHEKS
KONGRESS
BREMEN 2025

**Besuchen Sie
uns am Stand A45
24.-27. Juni 2025
Congress Centrum Bremen**

Weitere Infos online unter
[www.oclc.org/go/de/
bibkongress2025](http://www.oclc.org/go/de/bibkongress2025)

Zusammen. Wissen. Teilen.



Büchereien als Orte zum Mitforschen

Österreich forscht – und die Büchereien forschen mit. Citizen Science bietet eine Möglichkeit für mehr Kooperation und Partizipation in der „Bibliothek für alle“.

Von Barbara Heinisch



Büchereien und Wissenschaft sind eng miteinander verbunden, sei es durch den freien Zugang zu Wissen oder die Unterstützung lebenslangen Lernens für alle Gesellschaftsschichten. Trotz dieser Schnittpunkte ist Citizen Science an österreichischen Büchereien noch kaum bekannt und wenig verbreitet.

Was ist Citizen Science?

Citizen Science bezeichnet die aktive Beteiligung von Bürger:innen an wissenschaftlichen Forschungsprojekten. In allen Forschungsbereichen übernehmen sie vielfältige Aufgaben, indem sie (historische) Dokumente transkribieren, das kulturelle Erbe oder Bestände (beispielsweise mittels Metadaten) aufbereiten oder Fotos von Tieren und Pflanzen machen, um mehr über den Status der örtlichen Biodiversität zu erfahren.

Citizen Science geht über das bloße Sammeln von Daten hinaus: Bürger:innen tragen aktiv zur Forschung bei, von der

Formulierung eigener Fragen über die Datenauswertung bis hin zur Veröffentlichung von Erkenntnissen. Anders als in der klassischen Forschung sind sie nicht Beforschte, sondern Mitforschende, die selbst wissenschaftliche Aufgaben übernehmen – mit dem Ziel, neue Erkenntnisse für die Wissenschaft zu gewinnen.

Citizen Science bietet viele Chancen – zum Beispiel, die Relevanz von Wissenschaft für die Gesellschaft zu zeigen, den Aufbau einer Community voranzutreiben oder eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu bieten. Altbestände von Daten und Dokumenten lassen sich so aufbereiten, neue Forschungsfragen entwickeln. Somit kann nicht nur das Wissen über ein Thema vermehrt, sondern auch gemeinsam geschaffen und vermittelt werden.

Citizen Science in Österreich

Österreich ist ein Vorreiter, was Citizen Science in Europa betrifft. Bereits 2014 wurde „Österreich forscht“ gegründet.

Die Online-Plattform des Citizen Science Network Austria umfasst Institutionen aus Bereichen wie Wissenschaft, Bildung und Vereine/NGOs und hat sich der Stärkung von Citizen Science in Österreich verschrieben. Unter der Koordination der BOKU bietet „Österreich forscht“ umfassende Informationen und präsentiert laufende Citizen-Science-Projekte in Österreich. Die Plattform ermöglicht allen Menschen Zugang zur Wissenschaft und lädt zur Teilnahme an Forschungsprojekten aus unterschiedlichsten Disziplinen ein. Das Mandat von „Österreich forscht“ ist, eine neue Kultur der wissenschaftlichen Zusammenarbeit zu fördern. Durch die Vernetzung verschiedener Akteur:innen, gegenseitige Wertschätzung und Offenheit soll nachhaltig verändert werden, wie Wissenschaft wahrgenommen und praktiziert wird.

Umsetzung des Büchereientwicklungsplans

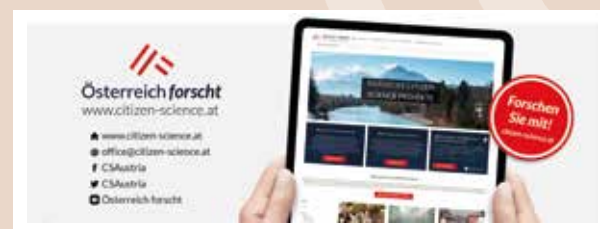
Citizen Science ist damit eine ausgezeichnete Möglichkeit, den Büchereientwicklungsplan des Bundes umzusetzen, der Bibliotheken als Orte des Wissens, der Bildung und der Teilhabe für alle Mitglieder der Gesellschaft stärken möchte. Sowohl „die Bibliothek für alle“ als auch Citizen Science setzen auf Kooperation und Partizipation. Die Schaffung und der Austausch von Wissen sind nicht nur zentral in der Bibliothek für alle, sondern auch das Herzstück von Citizen Science. Als Orte der Begegnung und der Kommunikation agieren öffentliche Bibliotheken als wichtige Schnittstellen zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Sie bieten Zugang zu Wissen ebenso wie Räume für gemeinschaftliche Forschungsaktivitäten, um den im Büchereientwicklungsplan angestrebten Austausch unter den Bibliotheksbesucher:innen zu ermöglichen und gesellschaftlich relevante Themen aufzugreifen und zu diskutieren.

Angebot für Büchereien

„Österreich forscht“ möchte nicht nur den Besucher:innen von Büchereien, sondern auch den Bibliothekar:innen das Thema Citizen Science näherbringen. Dafür bieten wir Büchereien ein Informations- und Schulungspaket zu „Citizen Science“ und „Österreich forscht“ an. Die Informationsmaterialien umfassen gedruckte Plakate sowie Lesezeichen. Auch Social-Media-Postings oder Informationen für Screens in Bibliotheken können wir bereitstellen. Außerdem bietet „Österreich forscht“ nach Bedarf Online-Fortbildungsveranstaltungen zum Thema Citizen Science für

Mehr Informationen

Bei Interesse oder Fragen zum Thema Citizen Science an und mit Büchereien steht das Team von „Österreich forscht“ gerne zur Verfügung. Kontakt: Barbara Heinisch, barbara.heinisch@boku.ac.at



Bibliothekar:innen an, und das Team berät bei Projektideen. Um auf dem Laufenden zu bleiben und selbst mitzugestalten, können Bibliotheken Partner im Citizen Science Network Austria werden.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, dass Bibliothekar:innen mit Citizen-Science-Projekten – etwa in den Bereichen Naturbeobachtung, Geschichte oder Soziales – Veranstaltungen oder Aktivitäten planen. Auf unserer Plattform gibt es eine Vielfalt an Citizen-Science-Projekten zu spannenden Themen, aus verschiedenen Regionen und mit unterschiedlichen Möglichkeiten der Beteiligung – perfekt, um das passende Mitforschungsprojekt für Bibliotheken und ihre Besucher:innen zu entdecken.

So kooperiert zum Beispiel die NÖ Servicestelle Treffpunkt Bibliothek mit „Österreich forscht“ sowie mit der OeAD, die jährlich den Citizen Science Award verleiht, um Citizen Science in den öffentlichen Bibliotheken umzusetzen. Die Bücherei Sitzenberg-Reidling hat etwa einen Workshop zum Citizen-Science-Projekt AmphibiBiom abgehalten, um die Büchereibesucher:innen zum Mitforschen anzuregen.

(Öffentliche) Bibliotheken spielen eine bedeutende Rolle in der Förderung von Citizen Science, weil sie als offene, niederschwellige Orte des Wissenszugangs fungieren und Raum für Austausch und Aktivitäten bieten. Ob durch gemeinsame Beobachtungen, digitale Projekte oder kreative Workshops – Bibliotheken können zu echten Mitforschungszentren werden.

.....
Barbara Heinisch ist Mitarbeiterin bei „Österreich forscht“ und arbeitet an der Umsetzung der Citizen-Science-Strategie.

► www.citizen-science.at



FOTO: MIRO KUZMANOVIC

Bibliothek Lustenau Die Bibliothek Lustenau wurde bautechnisch und architektonisch auf den neuesten Stand gebracht, komplett saniert und am 24. Jänner eröffnet. Architekt Florian Schrötter hat in enger Zusammenarbeit mit dem Team und mit großem Interesse an den Bedürfnissen der Besucher:innen und Mitarbeiter:innen einen besonderen Ort gestaltet. Alle Möbel wurden speziell geplant und zahlreiche Prototypen wurden angefertigt. Das Leitsystem wurde neu konzipiert.

Die neuen Räumlichkeiten der Bibliothek Lustenau laden zum Aufenthalt ein

Als Highlight gibt es eine direkte Verbindung zum Kunstraum DOCK 20. Die jeweilige Ausstellung kann während der Öffnungszeiten der Bibliothek kostenlos besucht werden. Die „denkbar“ im Obergeschoß wird von beiden Institutionen bespielt.

NEUERÖFFNUNG

Bei der Planung standen die Barrierefreiheit und der niederschwellige Zugang zu Bildungs- und Kulturangeboten im Mittelpunkt. Die Bibliothek Lustenau möchte ein lebendiger Raum sein, der den Austausch fördert, Neugier weckt und Türen zu neuen Welten öffnet – ein Ort, der nicht nur zum Lesen, Lernen und Arbeiten inspiriert, sondern auch als Treffpunkt für die Gemeinschaft dient.

Alexandra Jank

150 Jahre Stadtbücherei Retz Mit einer eindrucksvollen Feier wurde am 23. Jänner das Jubiläumsjahr der Stadtbücherei Retz eingeläutet. Die älteste Bücherei Niederösterreichs feiert heuer ihr 150-jähriges Bestehen, was zahlreiche Gäste aus Kultur, Politik und Gesellschaft anlockte. Im Rahmen der Auftaktveranstaltung wurden die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen geehrt. Anschließend wurden die Gäste auf eine Reise durch die Geschichte der Stadtbücherei mitgenommen. Der Stadtarchivar gewährte spannende Einblicke in die Gründungsgeschichte von 1875, während ehemalige und aktuelle Büchereileiterinnen über Entwicklungen und Herausforderungen berichteten. Besonders hervorgehoben wurden die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Znaim und innovative Projekte wie die Einführung der bibkat-App. Der Höhepunkt des Abends war eine Leseshow des Autors Leopold Altenburg, Ururenkel des letzten österreichischen Kaisers Franz Joseph.



FOTO: WOLFGANG HANOUSEK

150 Büchereijahre wurden in Retz gefeiert

Petra Konecny

JUBILÄUM

10 Jahre Stadtbücherei Spittal Mit einem abwechslungsreichen Programm feierte die Stadtbücherei Spittal am 11. März ihr 10-jähriges Bestehen. Zahlreiche Besucher:innen strömten in die modernen Räumlichkeiten. Die beeindruckende Entwicklung der vergangenen zehn Jahre – von der Erweiterung des Bestands auf fast 24.000 Medien bis hin zur Verdoppelung der Leserzahlen – unterstreicht die zentrale Rolle der Bücherei im kulturellen Leben der Stadt.

Besonders für Kinder wurde bei der Veranstaltung einiges geboten: Beim Kinderschminken verwandelten sich viele in bunte Fantasiefiguren, während Martina Kasmanhuber mit ihrer interaktiven Mitmachgeschichte für leuchtende Augen sorgte. Die Kunst des Origami-Faltens und das kreative Gestalten von Buttons begeisterten ebenso wie die spannenden Brettspiele aus Bertrams rol-lender Ludothek. Ein weiteres Highlight war das Schätzspiel mit tollen Preisen. Die Jubiläumsfeier zeigte eindrucksvoll, dass die Stadtbücherei Spittal viel mehr als ein Ort zum Lesen ist – nämlich ein lebendiger Treffpunkt für alle Generationen.



FOTO: ERICH AUER

Bei der Jubiläumsfeier in Spittal wurden lustige Spiele ausprobiert

Astrid Arzmann

JUBILÄUM



FOTO: STADT WIEN – BÜCHEREIEN/NATALIE STEPHAN

Die Zweigstelle Neues Landgut ist die drittgrößte der Büchereien Wien

Die Filiale bietet einen Makerspace, eine Bücherei der Dinge und eine Open Library. Hier findet man gemütlich lesende Menschen im Büchereicafé, gut gefüllte Lernplätze, Kinder, die es sich in der Lernwabe bequem machen, und schmökernde Leser:innen zwischen den Regalen. Ganz so, wie es in einer Bücherei sein soll.

Bücherei Neues Landgut Am 21. Februar fand die Eröffnung der Bücherei Neues Landgut durch den Leiter der Stadt Wien – Büchereien, Bernhard Pöckl, und den Bezirksvorsteher Markus Franz statt. Musikalisch begleitet wurden sie dabei vom Mozart Mädchen- und Knabenchor. In den Wochen zuvor pressten bereits regelmäßig Kinder ihre Nasen an die Scheiben der Bücherei und das Team musste immer wieder Leute vor der Tür vertrösten: „Ein bisschen brauchen wir noch. Bald ist es so weit.“ Das geduldige Warten wurde am Eröffnungstag mit einer gut ausgestatteten Bücherei, einem umfangreichen Kinderprogramm und einem feierlichen Abschluss in Form eines Konzerts der Band Aze belohnt.

Kerstin Wiesinger

NEUERÖFFNUNG

30 Jahre Bücherei Bad Zell Mit einem Haus voller Gäste feierte die Bücherei Bad Zell am 23. März ihr 30-jähriges Bestehen. Rund 350 Besucher:innen strömten ins Pfarrheim. Ein Highlight war das Lesetheater mit Michael Hain, der mit „Tafiti und Ur-ur-ur-ur-uropapas Goldschatz“ fast 100 Zuseher:innen auf eine abenteuerliche Reise nach Afrika mitnahm. Kinder und Eltern folgten gespannt der lustigen und überraschenden Vorstellung. Daneben sorgten eine Jubiläumstorte, ein lebensgroßes „Mensch ärgere dich nicht“-Spiel und ein nostalgischer Rückblick auf die Büchereigeschichte für Begeisterung. Ein Bücherflohmarkt lud zum Stöbern ein. Während die Eltern nach Lesestoff suchten, bastelten die Kinder bunte Schmetterlinge und schrieben ihre Wünsche für die Bücherei auf deren Flügel.

Das Team der Bücherei war überwältigt vom Zuspruch und der herzlichen Atmosphäre. Es war ein Tag voller Freude, Begegnungen und Geschichten – genau das, wofür unsere Bücherei steht.

Melanie Schaumberger



FOTO: BÜCHEREI BAD ZELL

Eine Jubiläumstorte für die Bücherei Bad Zell

JUBILÄUM

Bücherei Parndorf

Seit 2010 verfügt Parndorf über eine Gemeindebücherei. Nach 15 Jahren ist die Zahl der Bücher von 2.000 auf 7.500 angestiegen. Somit herrschte zuletzt ein gewisser Platzmangel. Mit der Umsetzung des Sport- und Veranstaltungszentrums „Arena 7111“ wurde eine Lösung gefunden.

Im Frühjahr konnte die Bücherei in den ehemaligen Gasthof Dietz umziehen. Dank der Hilfe von Freiwilligen und dem Bauhofteam der Gemeinde dürfen wir seit dem 7. März unsere Leser:innen in den neuen Räumlichkeiten begrüßen.

Die Bücherei befindet sich nur wenige Meter vom alten Standort in der Hauptstraße entfernt und bietet deutlich mehr Platz. Wir haben einen eigenen Raum für Kinder- und Jugendliteratur, und auch unsere Sachbücher können wir prominenter präsentieren. Insbesondere sind wir nun auch ebenerdig und somit barrierefrei zu erreichen.



FOTO: BÜCHEREI PARNDORF

Mehr Platz bietet die neue Bücherei Parndorf

Michael Boschner

NEUERÖFFNUNG

++ Neuer Podcast: Unter dem Titel „Bibliothek Backstage“ bietet das Büchereiservice des ÖGB einen Blick hinter die Kulissen öffentlicher Bibliotheken: <https://buechereiservice.at/blog/podcast>



FOTO: STADTGEMEINDE VOITSBERG

Stadtbücherei Voitsberg

Das Bildungs- und Begegnungszentrum Voitsberg ist ein moderner Ort für die Gemeinschaft mitten in der Stadt. Seit der Eröffnung am 14. März vereint es auf 700 m² die Stadtbibliothek sowie Räume für Veranstaltungen, Beratung und Workshops. Ausgerichtet an der steirischen Bibliotheksstrategie, internationalen Vorbildern und dem „Smart Cities“-Konzept wurde in der Innenstadt ein Raum geschaffen, der zum Nachdenken, Austauschen, Weiterbilden und Gestalten einlädt – zu Themen wie Zusammenleben, Gesundheit, Bildung oder Digitalisierung. Eine digitale Lösung ermöglicht den Zugang außerhalb der

Die Bücherei ist im neuen Bildungs- und Begegnungszentrum Voitsberg angesiedelt

Öffnungszeiten sowie die Rückgabe/Abholung von Medien rund um die Uhr.

Der Verein „akzente“ betreibt das Zentrum im Auftrag der Stadt mit einem bunten Mix aus Lesungen, Vorträgen, Seminaren, einem Kreativprogramm, Kinder- und Jugendangeboten sowie Kursen und Beratung zur digitalen Kompetenz. Barrierefrei und offen für alle fördert das Zentrum den Austausch zwischen Generationen und Kulturen.

Dorothea Sauer

NEUERÖFFNUNG

Bücherei Inzersdorf

Am 28. März wurde die Bücherei an ihrem neuen Standort im Gemeindezentrum feierlich eröffnet. Auf rund 100 m² sind die etwa 9.000 Medien barrierefrei zugänglich. Der Festakt wurde vom Chor der Volksschule Inzersdorf-Getzersdorf umrahmt und von mehr als 100 Gästen besucht, darunter Ursula Liebmann (Treffpunkt Bibliothek), Ewald Gorth (Bürgermeister), H. Ulrich (Pfarrmoderator Inzersdorf), Bernhard Moser (Direktor der VS Inzersdorf-Getzersdorf) sowie Kolleg:innen von umliegenden Bib-

liotheken. Ein Kinderprogramm von Petra Forster sowie eine Lesung von Maria Publig mit musikalischer Begleitung von Stephan Rausch trugen dazu bei, dass der Festtag zu einem Gesamterlebnis wurde.

Der neue Standort der Bücherei wird sehr gut angenommen, die Besucherfrequenz hat sich deutlich erhöht. Seit Jahresbeginn haben sich mehr als 30 neue Leser:innen eingeschrieben.



FOTO: FOTOSTUDIO KRAUS

In Inzersdorf wurde die Neueröffnung der Bücherei gefeiert

Marianne Hiesberger

NEUERÖFFNUNG

Bestellservice

Zur Unterstützung Ihrer täglichen Arbeit bietet der
Büchereiverband Österreichs folgende Produkte an:

Leseanimation

Bilderbuchkinos, Medienboxen, „Escape the Room“-Spiel

Publikationen

Büchereiperspektiven, Skripten, Broschüren

Werbematerial

T-Shirts, Taschen, Lesezeichen

Karteimaterial

Formblätter, Karteikarten

Büchereimaterial

Klebstoff, Buchstützen

Genauere Informationen unter:

Büchereiverband Österreichs

Mohsgasse 1/2.2

1030 Wien

Tel.: +43/1/406 97 22

E-Mail: bvoe@bvoe.at

Online-Bestellung: www.bvoe.at/bestellservice



Impressum

Medieninhaber: Büchereiverband Österreichs
Mohsgasse 1/2.2, 1030 Wien

Herausgeberinnen: Ursula Liebmann, MA,
Dr. Marie-Therese Stampfl

Chefredakteurin: Dr. Simone Kreamsberger

Korrektor: Peter Hiess

Autor:innen dieser Ausgabe:

Astrid Arzmann, Mag. (FH) Johanna Baumgartner,
Dr. Stefan Bollmann, Michael Boschner,
Hannah Göppert, MA, Dr. Barbara Heinisch,
Marianne Hiesberger, Mag. Katharina Hiess,
Alexandra Jank, BEd., Mag. Petra Kern,
Petra Konecny, Dr. Simone Kreamsberger,
Mag. Manuela Kühr, Mira Liepold, MA, MA,
Mag. Susanne List-Tretthahn, Michaela Lohr, BA, MA,
Birgit Loibichler, MA, Mag. Boris Miedl, BA,
Jan Pokorny, BA, Mag. Silke Rabus, Mag. Silke Rois,
Mag. Naemi Sander, MA, Dorothea Sauer,
Melanie Schaumberger, Mag. Martin Stieber,
Mag. Anna Stifftinger, Bakk. Julia Strobel,
Dr. Charlotte Trippolt, Prof. Cornelia Vonhof,
Beate Wegerer, Kerstin Wiesinger

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen
nicht der Meinung der Redaktion/des Heraus-
gebers entsprechen.

Anschrift der Redaktion:

Büchereiverband Österreichs
Mohsgasse 1/2.2, 1030 Wien
Tel.: +43/1/406 97 22
E-Mail: bvoe@bvoe.at
Website: www.bvoe.at

Herstellung:

Grafik: Christoph Ehrenfels, 1180 Wien
Druck: Donau Forum Druck, 1230 Wien



Jahresabonnement:

Inland: 12 EUR/Ausland: 16 EUR
Zusatzabonnement für Mitglieder: 9 EUR
Einzelheft: 7 EUR zzgl. Versandkosten

Erscheinungsweise:

Mindestens 2 x jährlich

Gefördert vom  Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport

Online-Ausgabe

Die Büchereiperspektiven finden Sie auch online unter:

www.bvoe.at/buechereiperspektiven

Kontakt: buechereiperspektiven@bvoe.at

In dieser Ausgabe finden Sie bezahlte Anzeigen
der Firmen datronicsoft, ekz, Littera, OCLC, Tyrolia.



Büchereiperspektiven
Ausgabe 1/2025
ISSN 1607-7172

Büchereiverband Österreich
Mohsgasse 1/2.2, 1030 Wien

Österreichische Post AG
SP 19Z041613 S